CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

MANNHEIM, REISS-MUSEUM

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

MANNHEIM, REISS-MUSEUM

BEARBEITET VON

ADOLF GREIFENHAGEN

MÜNCHEN 1958

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

DEUTSCHLAND, BAND 13 MANNHEIM, BAND 1

23 JUL 1958

Druck des Textes durch die C. H. Beck'sche Buchdruckerei Nördlingen

VORWORT

MANNHEIM, das erst 1607 Stadtrechte erhielt, heute der zweitgrößte Binnenhafen Deutschlands, emsig pulsierendes Handels- und Industriezentrum, am Rhein und Neckar gelegen, hat auch im kulturellen Leben seine Geschichte. Nur von den Antikensammlungen der Stadt kann hier die Rede sein. Der letzte pfälzische Kurfürst Karl Theodor (reg. 1742–99) hatte im Jahre 1752 – also drei Jahre bevor Winckelmann nach Rom ging – den Bildhauer am päpstlichen Hofe Peter Anton Verschaffelt (1710–93) als Hofbildhauer und Akademiedirektor nach Mannheim berufen. In Verbindung mit der ‚öffentlichen Zeichnungsakademie' entstand jener berühmte Antikensaal, eine Sammlung von Abgüssen antiker Bildwerke, in der Goethe seine ersten nachhaltigen Eindrücke bildender Kunst des klassischen Altertums empfing. Auch einige Originalwerke gelangten schon im 18. Jahrhundert nach Mannheim, so die vierzehn (1943 bei einem Luftangriff vernichteten) etruskischen Aschenurnen mit Darstellungen aus der Sage,[1] ein kostbares Geschenk des 1799 von Napoleon in die Verbannung geschickten Papstes Pius VI.

Das Antiquarium Karl Theodors, in dem Verschaffelt 1769 alle Antiken aus kurpfälzischem Besitz vereinigte, enthielt jedoch vorwiegend vaterländische Altertümer, nur wenige Erwerbungen italischen Fundorts, wie die ‚Trunkene Alte', die mit anderen Kunstwerken, insbesondere Gemälden, beim Übergang der rechtsrheinischen Pfalz in badischen Besitz im Jahre 1802 nach München verbracht wurde,[2] nachdem die Kurfürstliche Residenz bereits 1777/78 von Mannheim nach München verlegt worden war. Anderes, dabei die etruskischen Urnen, wurde als Schenkung des damaligen Kurfürsten Max Joseph an die Stadt Mannheim hier belassen und ging im Jahre 1809 wiederum durch Schenkung in den Besitz des Großherzogs von Baden über gegen die Zusicherung, daß die Sammlung „allezeit ganz und ungetrennt" in Mannheim verbleiben solle.[3] Sie enthielt – nach dem Bericht von Karl Baumann (AA 1890, 150 f.) – außer den vierzehn Aschenkisten aus Volterra über 200 griechische, etruskische und römische Kleinbronzen, einige griechische und römische Marmorskulpturen und Lampen; außerdem gegen 1000 vaterländische Altertümer und über 300 mittelalterliche und ethnographische Gegenstände. Dieser Bestand – so heißt es bei Baumann – blieb unverändert bis zur Umgestaltung des Antiquariums im Jahre 1880.

Damals erfolgte die Vereinigung mit der Sammlung des 1859 gegründeten Mannheimer Altertumsvereins, und die Stadtbehörde bewilligte einen jährlichen Zuschuß zur Erwerbung von antiken Originalen. Die in diesem Band vorgelegten rund 260 griechischen und italischen Vasen und Fragmente, sowie mehr als 60 hier nicht enthaltene Tongefäße von Cypern, wurden erst in der nun folgenden Ära der letzten beiden Jahrzehnte des 19. und im Anfang des 20. Jahrhunderts erworben. Treffend hat man Mannheim „eine Stadt des Bürgersinns" genannt. Ihm allein ist das Zustandekommen dieser ansehnlichen Sammlung antiker Keramik zu danken, in der fast alle Gattungen von der vorgriechischen Epoche angefangen bis zur Ausbreitung des römischen Weltreichs enthalten sind, darunter manches Stück, das griechische Meisterhände formten und bemalten.

In dem handgeschriebenen „Katalog des Großherzogl. Antiquariums zu Mannheim, aufgestellt von K. Baumann 1882" findet sich ein Vermerk, wonach von den unter Cg aufgeführten griechischen und römischen Tongefäßen bis 1879 nur zwei, bis 1884 insgesamt 51 erworben wurden. Die wesentlichsten Erwerbungen kamen mit Hilfe von

---

[1] Odysseus bei den Sirenen, Opferung der Iphigenie u. a. – Brunn-Körte, I rilievi delle urne etrusche, passim. – H. Gropengießer, Ur- und Frühgeschichte / Antike. In: [G. Jacob], Das Mannheimer Schloß und seine Sammlungen. Schriften der Stadt Mannheim, Heft 4, 1939, S. 85 und Tafelbild.

[2] Amtlicher Katalog der Älteren Pinakothek (E. Buchner), München 1936, S. XIX f., XXIV ff.

[3] Zur Geschichte der Antikensammlung in Mannheim: K. Baumann, AA 1890, 150 ff.; 1895, 44; 1897, 11; 1898, 69. – K. Hofmann, Griech. Vasen im Großherzogl. Hofantiquarium in Mannheim (Großherzogl. Realgymnasium, Mannheim, Beil. zum Jahresbericht 1908/09). Mannheim 1909. – H. Gropengießer, a. O. 74 ff., besonders 83–86.

Die Beschreibung von G. Fr. Graeff „Das Großherzogl. Antiquarium in Mannheim" I 1837; II 1839 enthält hauptsächlich Altertümer einheimischen Fundorts. Im 2. Teil (1839) sind außer den vierzehn etruskischen Reliefurnen unter Nr. 321–322 „Gefäße mit hetrurischer Zeichnung" aufgeführt, von denen jedoch weiter nichts bekannt ist.

Wolfgang Helbig (1880/83/86), Adolf Furtwängler (1894) und Karl Schumacher (1892) zustande. Anderes wurde im Kunsthandel und auf Auktionen (von Leesen 1907; Helbing in München 1913) gekauft. Erwähnt seien auch 144 Terrakotten aus Tarent, die 1882 durch Vermittlung W. Helbigs nach Mannheim gelangten.

Das „Großherzogliche Hofantiquarium", nach 1918 zunächst ein Teil des „Historischen Museums", später – seit 1925 – einbezogen in die archäologische Abteilung des „Städtischen Schloßmuseums" und von Professor Dr. Hermann Gropengießer mit hingebungsvoller Liebe und Kennerschaft geleitet, wurde durch Zerstörung und Brand des Schlosses bei den Luftangriffen in den Jahren 1943 und 1945 schwer betroffen. Einen erheblichen Verlust für die wissenschaftliche Erschließung der Sammlung bedeutete der Tod Hermann Gropengießers im Jahre 1946.

Schutt und Scherben zu sondern, das Erhaltene zu bergen, zu reinigen und – soweit möglich – wieder zusammenzusetzen, gelang der unermüdlichen und feinfühligen Arbeit des technischen Sekretärs, Herrn Fritz Rupp, der seit mehr als fünfundzwanzig Jahren der Sammlung wertvolle Dienste leistet. Nur wenige Vasen blieben unauffindbar, manches früher unversehrte Gefäß wurde zertrümmert und nur zum Teil geborgen; viele Stücke haben durch den Brand gelitten.

Die Vorarbeiten zur Veröffentlichung, insbesondere die Herstellung der Photographien, ermöglichte das verständnisvolle und großzügige Entgegenkommen des Direktors der Städtischen Museen in Mannheim, Dr. Ludwig W. Böhm, unter dessen Leitung die vereinigten historischen und kulturgeschichtlichen Sammlungen Mannheims stehen. Er hatte auch die Güte, die hier mitgeteilten Daten zur Geschichte der Mannheimer Antikensammlung zu überprüfen. Dem ungebrochenen Aufbauwillen der Stadt Mannheim ist die Wiederherstellung der Stätte zu danken, welche jetzt dem Museum würdigen Raum geben wird: das 1777/78 als letzter Monumentalbau der Kurfürstenzeit von Peter Anton Verschaffelt errichtete Zeughaus. Es trägt den Namen „Reiß-Museum" zur Erinnerung an die Ehrenbürger Mannheims, Dr. h. c. Carl und Anna Reiß, die kurz vor dem ersten Weltkrieg der Stadt eine Stiftung hinterließen, welche nach allen wirtschaftlichen Katastrophen noch groß genug war, den Wiederaufbau des Zeughauses und seine Umgestaltung zu einem Museum zu ermöglichen.

Die Geschwister Reiß entstammen einer alten Mannheimer Familie, die für die bürgerliche Kultur dieser Stadt von den Gründerjahren bis zum ersten Weltkrieg, für den unermüdlichen Fleiß, den Unternehmergeist und das weltbedeutende kommerzielle Leben Mannheims Sinnbild und Beispiel war.[4]

*

Zu den GRABFUNDEN, aus denen einige Vasen stammen, siehe den Erwerbungsbericht AA 1890, 151–52 und Jacobsthal-Langsdorff, Bronzeschnabelkannen (1929), 16–17. Beilage D 2 zeigt den Fund aus einem Kammergrab von Petrignano bei Castiglione del Lago (AA 1890, 152) nach alter Aufnahme des Museums.

In dem genannten INVENTAR von K. Baumann (1882) sind die antiken Tongefäße unter Cg 1 ff. aufgeführt. Das Kennzeichen Cg wurde auf den Tafeln weggelassen. Einige ‚etrurische Gefäße' sind als Bg 1 ff. verzeichnet und tragen diese Signatur auch auf unseren Tafeln. Die alten Eintragungen bei Baumann, d. h. die Erwerbungen der 80er und 90er Jahre, reichen bis Cg 136. Die Fortsetzung dieses Inventars ging im Krieg verloren, die folgenden Nummern sind Neueintragungen, wobei die früheren Inv.-Nr. nur in Ausnahmefällen festzustellen und beizubehalten waren.

Aufgenommen wurden in diesen Band auch einige Vasen aus PRIVATBESITZ in Mannheim und Ludwigshafen, die mir Dr. L. W. Böhm freundlichst nachwies. Den Eigentümern sei für die Erlaubnis, sie zu veröffentlichen, gedankt. Bezeichnet sind die Stücke hier mit P 1 usf.

Unter den durch Kriegshandlungen 1943/45 in VERLUST geratenen antiken Vasen befinden sich anscheinend nur wenige besonders bemerkenswerte Stücke. Einige kleinere Gefäße sind im Text erwähnt. Hervorgehoben seien hier:

[4] Ludwig W. Böhm, Carl und Anna Reiß. Mannheimer Hefte 1954, Heft 1 S. 16 ff. – Ders.: Mannheimer Museen und Sammlungen, a. O. 1956, Heft 3 S. 2 ff.

Cg 39 att. sf. Halsamphora. Jacobsthal u. Langsdorff, Bronzeschnabelkannen Taf. 39 c–d. – D. von Bothmer, Amazons in Greek art 93 nr. 26.

Cg 64 rf. att. Pelike. A, Aphrodite auf dem Schwan, ziemlich en face, Schwan weiß, links weibl. Figur, rechts Eros auf Delphin (Haarband und oberer Teil der Flügel mit Goldperlen verziert) B, drei Manteljünglinge. Unter den Henkeln je eine große Doppelpalmette. Erworben 1891 von Margaritis.

Cg 126 böot. Schüssel mit Blatt- und Stabornament. Hier Taf. 11, 4.

Cg 129 att. sf. Skyphos mit Frauenköpfen. Hier Taf. 15, 1; Taf. 18, 5.

Cg 131 att. rf. bauchige Lekythos. Aus Eretria. Zwei einander zugekehrte weibl. Brustbilder, zwischen ihnen ein „Omphalos" (Spiegel?). Unter dem Henkel Palmette. Ausguß abgebrochen. Erworben 1894. H. 9,2 cm. Zum Typus vgl. CVA Bonn (1) Taf. 26, 4.

Die PHOTOGRAPHISCHEN AUFNAHMEN stellte der Verfasser gemeinsam mit Herrn Fritz Rupp von den Städtischen Museen in Mannheim her. Um den besseren Zustand der Vasen vor 1943 nach Möglichkeit festzuhalten, wurden daneben alte Negative und Photographien verwendet, die E. Kunze (Taf. 3,2. 4,6. Beil. A 2–3), T. Dohrn (Taf. 11, 4. 18, 5. 47, 5), dem Archäologischen Institut Heidelberg (Beil. C und D 1), dem Römischen Institut (Taf. 11, 9) und dem Museum in Mannheim (Taf. 12, 1 und 2) verdankt werden. Taf. 10, 1 und Beil. A 1 sind Reproduktionen nach Aukt.Kat. Helbing 1913; Taf. 17, 3. 4 u. 6 nach Jacobsthal u. Langsdorff, Bronzeschnabelkannen Taf. 38. Die VORLAGEN zu Abb. 13 und 14 (weißgrundige Lekythen) zeichnete Willi Clormann in Wiesbaden; alle anderen Zeichnungen sowie die Faksimilia fertigte Fritz Rupp. In den ABBILDUNGEN werden die Originale größtenteils verkleinert wiedergegeben, und zwar Abb. 5 – 9 und 11 auf 1/2, Abb. 10 und 12 auf 2/3 nat. Gr., Inschriften und Abb. 3, 4 und 16 im Verhältnis 1:1. Graffito auf S. 40 etwas verkleinert. Zu den übrigen Abbildungen wird auf die angegebenen Maße verwiesen. – Für den TEXT steuerten Sir John Beazley und A. D. Trendall wichtige Bemerkungen bei.

Die BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN gewährte die Mittel zur Durchführung der Vorarbeiten. Der Druck dieses Bandes wurde finanziert von den Akademien der Wissenschaften und der STADT MANNHEIM.

München, im Herbst 1957 Adolf Greifenhagen

INHALT

Vorwort		Seite 5–7
Abkürzungen		11–12
GRIECHENLAND		
Spätmykenisch	III A	Tafel 1
Attisch geometrisch	III H	2–5
Protokorinthisch und korinthisch	III C	6–8
Ostgriechisch	II D	9–10
Böotisch	III G	10–12
Attisch schwarzfigurig	III H	13–20
Attisch rotfigurig	III I	21–33 (außer 33,9 u. 10)
Attisch weißgrundig	III J	34–35 und 36,5
Hellenistisch	III M und N	36
ITALIEN		
Impasto / Etruskische Gesichtsurne und ‚Rote Ware'	IV B	37–38,7
Etruskischer Bucchero	IV B	38,8–39,2
Italisch-korinthisierend (etruskisch)	III Cb	39,3–40,12
Unteritalisch (schwarz bemalt)	IV D	40,13–15
Rotfigurig		
frühitaliotisch	IV D	41,1–2
apulisch	IV D	33,9–10 und 41,3 – 45
paestanisch	IV E a	46
kampanisch	IV E a	47–48,3
lukanisch	IV F/G	48,4–6
FIRNISWARE		
Griechisch und italisch	III, IV	49–51
Italisch (auch „Gnathia", „Cales" u. a).	IV	52–53
VARIA	III, IV, VI B	54
Verzeichnisse		Seite 69–70
Beilagen A–D		am Schluß des Textheftes

ABKÜRZUNGEN

AA	Archäologischer Anzeiger
ActArch.	Acta Archaeologica
AdI	Annali dell'Instituto di Corrispondenza Archeologica
AJA	American Journal of Archaeology
AM	Athenische Mitteilungen
ArchClass.	Archeologia Classica
ASAtene	Annuario della Scuola Archeologica di Atene
Auktion Helbing (1913)	Antike und byzantinische Kleinkunst aus ausländischem und Münchener Privatbesitz. Auktion München, Galerie Helbing, 28.–30. Okt. 1913
BCH	Bulletin de correspondance hellénique
Bd'A	Bolletino d'Arte
Beazley, ABV	J. D. Beazley, Attic Black-figure Vase-Painters. Oxford 1956
Beazley, ARV	J. D. Beazley, Attic Red-figured Vase-Painters. Oxford 1942
Beazley, AV	J. D. Beazley, Attische Vasenmaler des rf. Stils. Tübingen 1925
Beazley, EVP	J. D. Beazley, Etruscan Vase-Painting. Oxford 1947
Beazley, VA	J. D. Beazley, Attic Red-figured Vases in American Museums. Cambridge 1918
BMetrMus.	Bulletin of the Metropolitan Museum of Art
BSA	Annual of the British School at Athens
BSR	Papers of the British School at Rome
BWPr.	Winckelmannsprogramm der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin
CVA	Corpus Vasorum Antiquorum
'Εφημ.	'Εφημερὶς 'Αρχαιολογική
FR	Furtwängler und Reichhold, Griechische Vasenmalerei. München I 1900, II 1909, III 1932
Haspels, ABL	E. Haspels, Attic Black-figured Lekythoi. Paris 1936
Hofmann, Gr. Vasen in Mannheim	H. Hofmann, Griech. Vasen im Großh. Hofantiquarium in Mannheim. Großh. Realgymnasium Mannheim (Beilage zum Jahresbericht 1908/09). Mannheim 1909
JdI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
JHS	Journal of Hellenic Studies
Kat. Leesen (1907)	Katalog einer Sammlung griech. u. ital. Vasen usf. des Freiherrn Ferdinand von Leesen auf Dominium Treeben. Versteig. zu Cöln, 18. u. 19. Okt. 1907
MetrMusSt.	Metropolitan Museum Studies
MJb.	Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst
MonAnt.	Monumenti Antichi pubblicati per cura della R. Accademia dei Lincei
NSc.	Notizie degli Scavi
ÖJh.	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien
Payne, NC	H. Payne, Necrocorinthia. Oxford 1931
Pfuhl, MuZ	E. Pfuhl, Malerei und Zeichnung der Griechen, I–III. München 1923
RE	Pauly-Wissowa-Kroll, Realenzyklopädie der klass. Altertumswissenschaft
Reinach, RV	S. Reinach, Répertoire des Vases Peints Grecs et Étrusques. Paris 1899

RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum zu Mainz
RIA	Rivista dell' Istituto Nazionale d'Archeologia e Storia dell'Arte
Richter, RF	G. M. A. Richter, Attic Red-figured Vases. New Haven 1946
Richter-Hall	G. M. A. Richter and L. F. Hall, Red-figured Athenian Vases in the Metropolitan Museum. New York, New Haven 1936
Richter-Milne	G. M. A. Richter and M. J. Milne, Shapes and Names of Athenian Vases. New York 1935
RM	Römische Mitteilungen
Rumpf, MuZ	A. Rumpf, Malerei und Zeichnung. Handbuch der Archäologie IV 1, München 1953
SBHeid.	Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse
StEtr.	Studi Etruschi
Trendall, PP	A. D. Trendall, Paestan Pottery. Rom 1936
Trendall, PPSuppl.	A. D. Trendall, Paestan Post-script. BSR 21, 1953
Trendall, VIE	A. D. Trendall, Vasi italioti ed etruschi a fig. rosse. Vasi ant. dip. del Vaticano I 1953, II 1955

GRIECHENLAND

SPÄTMYKENISCH

(Späthelladisch III, 1380–1200 v. Chr.)

Zur Chronologie: Mogens B. Mackeprang, Late Mycenaean Vases. AJA 42, 1938, 537 ff. A. Furumark, The Chronology of Mycenaean Pottery (1941), 115.

TAFEL 1

1 und 2. Bauchige KANNE. Aus Lindos. Cg 149.
Auktion Helbing (1913), Nr. 70.

Enger Hals; vom Ausguß nur kleines Randstück erhalten. Henkel ergänzt, Flicken im oberen Teil der Gefäßwand. Hals und Rumpf durch umlaufende Streifen gegliedert. Halsmitte: Wellenlinie. Gefäßschulter: Polyp mit vier Fangarmen. – Rötlich-gelber Ton, rotbrauner Firnis. H. 26,5; Dm. 22 cm.

Vgl. Blegen, Prosymna I Taf. 8. II 36 Abb. 167 Nr. 143. ASAtene VI–VII 155 Abb. 79 rechts. Später: CVA Karlsruhe (1) Taf. 2, 6.

3. Siehe Taf. 1, 6–7.

4. FUSSBECHER. Aus Rhodos. Cg 148.
Auktion Helbing (1913), Nr. 60 Taf. 4.

A und B: Polyp mit vier Fangarmen. Streifen um den Fuß; Rand und Henkel gefirnißt. – Grünlich-grauer Ton, dunkelbrauner Firnis (B, stark abgerieben). In der Standplatte acht Durchbohrungen von antiker Reparatur. H. 18,9; Dm. ohne Henkel 16 cm.

Vgl. CVA Kopenhagen III A Taf. 50, 3. 5. 6. Cambridge (2), R. and S. Taf. 18, 1.

5 und 9. BÜGELKANNE. Cg 303.

Bügel nicht erhalten. – Drei Zonen von Linien zwischen breiteren Streifen; auf der Schulter fünf Gruppen konzentrischer Bögen. Mündung und Ansätze des Bügels gefirnißt. – Gelblich-grauer Ton, brauner Firnis. H. 12; Dm. 11,5 cm.

6–7 und Taf. 1, 3. BÜGELKANNE. Aus Lindos. Cg 150.
Auktion Helbing (1913), Nr. 65 Taf. 4.

Kleine Flicken auf der Schulter. – Streifen und Linien um das Gefäß, im oberen Teil zwei breitere Streifen mit eingeritztem Wellenband; darüber ineinandergestellte Winkel, in ungleichmäßigen Flächen umgrenzt. Auf dem Knopf des Bügels Kreis und gewellte Radien. – Rötlich-gelber Ton; rotbrauner Firnis. H. 27,5; Dm. 23 cm.

Ritzung ungewöhnlich; analog gemalten Ornamenten wie ASAtene VI–VII 160 Abb. 87. 213 Abb. 136r. CVA Br. Mus. III A Taf. 6, 31. Kopenhagen III A Taf. 44, 6.

8. BECHER. Cg 158.

Kleines Randstück links oberhalb des Henkels ergänzt. Konkave Wandung. Öffnung größer als die Standfläche. Einschnürung unter der Lippe und in Höhe des unteren Henkelansatzes. – Oben und unten Streifen, in der Henkelzone fünf schräggestellte stilisierte Blüten. Kanten des Henkels und Lippe gefirnißt. In der Mitte der Standfläche vier konzentrische Kreise. – Rötlich-gelber Ton, rotbrauner Firnis. Im Boden, nahe der Peripherie dem Henkel entgegengesetzt, kleine Durchbohrung. H. 11,3; Oberer Dm. 10 cm.

Vgl. ASAtene VI–VII, 156 Abb. 80 = CVA Rhodos II Ac Taf. 9, 6. Blüten, von denen das Ornament abgeleitet: BSA 42, 1947, Taf. 1, 10–11; vgl. Taf. 6, 9.

9. Siehe Taf. 1, 5.

10. BÜGELKANNE. P 1. Besitzer: Dr. Erich Gropengießer, Mannheim.

Stark gebrannt, so daß der Firnis fast die Farbe des Tons angenommen hat. – Streifen um den Körper, auf der Schulter Stäbe. Mündungskante gefirnißt, um die Ansätze von Hals, Mündung und Henkel Firniskreis. Unter dem einen Henkel Firnisstreifen hakenartig nach unten fortgesetzt als Henkelornament: siehe Jacobsthal, Ornamente, S. 21 Taf. 2b. Auktion Helbing (1913) Nr. 69 Taf. 4. Berlin, Inv. 3019 = Max. Mayer, Apulien 270 Abb. 65. – Auf dem Knopf Spirale. – Ton hellbraun, brauner Firnis. H. 13; Dm. 12,3 cm.

11. Dreihenkeliger KRUG. Cg 215.

Ein Henkel und kleines Randstück fehlen. Fuß und Mündung gefirnißt, auf der unteren Hälfte Streifen. Schulter: Netzgitter. – Grünlich-grauer Ton, stumpfer brauner Firnis. H. 16; Dm. 13 cm.

Vgl. Blegen, Prosymna II 62 Nr. 621.

12. Dreihenkeliger KRUG. Aus Cypern (Fundort: Laxia tu Riu). Erworben 1895 von Ohnefalsch-Richter. Cg 85.

Ähnlich Taf. 1, 11. In dem Netzgitter Punkte. Stark abgerieben. H. 11,4; Dm. 10 cm.

ATTISCH GEOMETRISCH

TAFEL 2

1, 2 und 4. Abb. 1 und 2. HALSAMPHORA. Aus Athen (1892). Cg 66.

Flicken an Rumpf und Hals, oberer Teil beider Henkel ergänzt. Durchbohrungen mit Resten von Draht, vermutlich antike Reparatur. Bemalung größtenteils stark abgerieben, aber bis auf die Schulterdekoration gut erkennbar. Neuer Brandflecken unter dem Wagenfries auf A. – Konischer Standring, dreiteilige Henkel (mittlerer Stab liegt auf den beiden äußeren).

Fuß: drei Linien, gegitterte Dreiecke. Rumpf: jeweils von drei umlaufenden Linien eingefaßt, senkrechte Wellenlinien, gegitterte Dreiecke, Rauten mit Punkt, lanzettförmige schraffierte Blätter, Rauten mit Punkt. Hauptfries: neun einspännige Wagen mit Lenker nach rechts, dazwischen Rauten, gegitterte Dreiecke und Zickzack. Darüber vier Linien, Rauten mit Punkt, drei Linien. Auf der Schulter lineare Muster in vertikal abgeteilten Feldern (nicht genauer erkennbar). – Hals: drei schraffierte Mäanderhaken in gerahmtem Mittelfeld, von doppelter Zickzacklinie und schraffierten Dreiecken zwischen umlaufenden Linien eingefaßt; Henkelfeld ausgespart. H. 64,5 (Fuß 3; Rumpf 42,3; Hals und Mündung 19,2); gr.Dm. 38 cm.

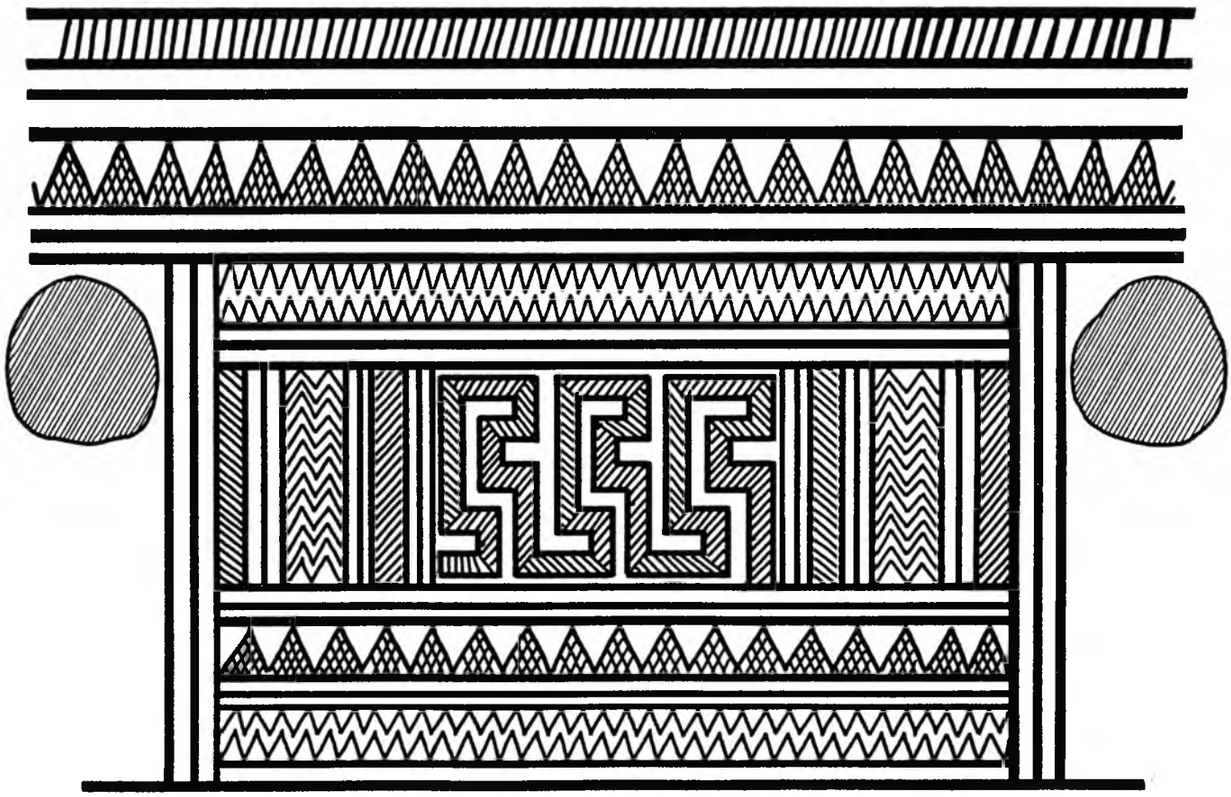


Abb. 1. Halsornament der Amphora Taf. 2, 1–2 u. 4

Reifgeometrisch, erste Hälfte 8. Jahrh. Das mandelförmige Ornament auf reifgeom. Gefäßen: AJA 44, 1940, Taf. 24–25. AJA 19, 1915, Taf. 21. CVA Louvre III Hb Taf. 4. Taf. 13. Taf. 14, 1; und noch an der Wende zum 7. Jahrh. auf der Amphora New York 10. 210. 8 (BSA 35, 1934/35, 213 Taf. 47; nach J. M. Cook ca. 710–680).

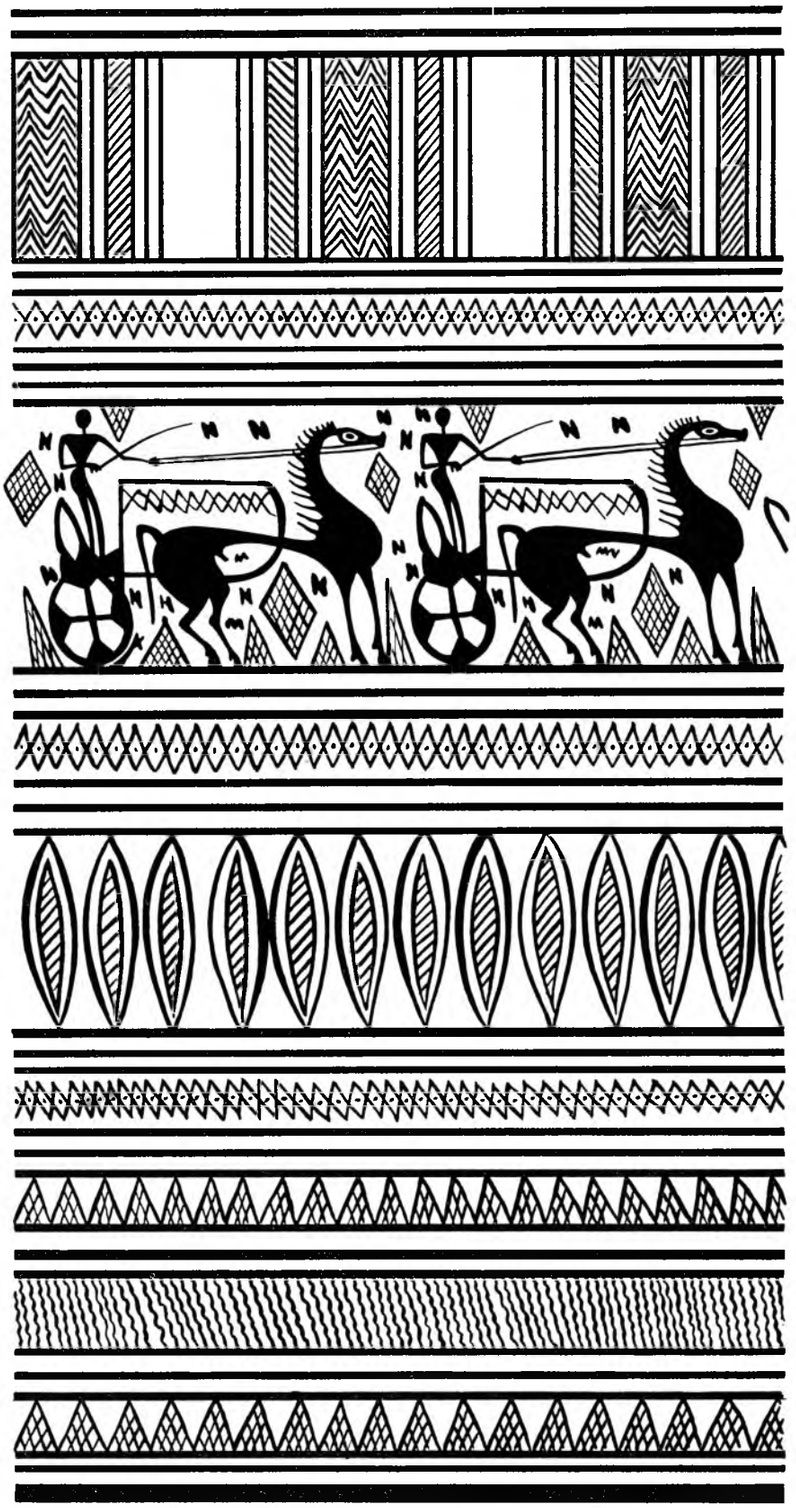


Abb. 2. Geometrische Halsamphora (Taf. 2, 1–2 u. 4)

3 und Taf. 3, 2. HALSAMPHORA. Cg 170

J. M. Cook, BSA 35, 1934/35, 212 (late geom., ca. 750–00). 42, 1947, 146 Anm. 1. 155 (Athenian workshops around 700).

Ergänzt weniges am unteren Teil des Rumpfes und an der Lippe.

Konischer Standring, Bandhenkel. – Schulter: Zwei Hunde nach rechts. Halsfeld: weidendes Reh nach links, zwischen den Vorderbeinen Wasservogel; unter beiden Band von schrägen Zickzacklinien. Jeweils drei Linien zur Einfassung der Bildfelder und Zickzackbänder, auch vertikal beiderseits über Hals und Schulter hinweg. Umlaufende Linien auf unterem Teil des Rumpfes und Standring. Um die Lippe zwei Zickzacklinien, innen drei Streifen. Über den Henkeln: doppeltes Diagonalkreuz; ebensolches zweimal zwischen Querstrichen auf den Henkeln. – Rötlich-gelber Ton, Firnis rotbraun. H. 35,5; gr.Dm. 20,3 bis 20,8 cm.

Spätgeometrisch, Ende 8. Jahrh. Zu den laufenden Hunden im Stil der Amphora Athen 897 (BSA 35, 1934/35, Taf. 26, 1) J. M. Cook, BSA 42, 1947, 146 Anm. 1.

TAFEL 3

1 und 3. Taf. 5, 2. Beil. A. HALSAMPHORA. Aus Griechenland. Cg 137.

Auktion Helbing (1913) 7 Nr. 81 mit Abb. – B. Schweitzer, AM 43, 1918, 96 Abb. 19 (geom. Stile). W. Dörpfeld, Alt-Olympia II, Beil. 26b (Abb. nach Schweitzer a. O.).

Rand jetzt z. T. ergänzt, früher vollständig (Beil. A). – Konischer Standring, Strickhenkel.

Schulter: ausgespartes Bildfeld mit zwei einander zugekehrten Wasservögeln, übereinandergestellte Winkel, Punktrosetten. Darunter Streifendekoration: doppelte Reihe stehender Dreiecke mit Punktfeldern zwischen zwei Reihen großer tangential verbundener Punkte; darüber zwei, darunter sieben breite Firnisstreifen mit zwei, drei oder vier Linien abwechselnd. – Hals: Stern zwischen Hakenkreuzen (alle schraffiert), von Zickzack und Reihen stehender Dreiecke zwischen Linien eingefaßt. Auf der Lippe: diagonal verbundene Punkte. Mündungskante innen, Henkel und Henkelfeld gefirnißt. – Ton lederbraun, Firnis schokoladebraun. H. 49,5; gr.Dm. 28 cm.

Reifgeometrisch, erste Hälfte 8. Jahrh. Nach Schweitzer a. O. wichtiges Zeugnis für das Eindringen der Metopenglieder in den reinen Umlaufstil der Dipylonvasen aus dem Osten. Dreieckband mit Punktfeldern auf Vasen des strengen und reifgeom. Stils (erste Hälfte 9. Jahrh.): Kerameikos V 1 Taf. 17. 18. 26–28. 46. CVA München (3) Taf. 108, 3.

2. Siehe Taf. 2, 3.

3. Siehe Taf. 3, 1.

4–7 und Abb. 3. Fünf FRAGMENTE von Dipylonvasen. Aus Athen (1892). Cg 68–72.

Zum Teil von neuerem Brand geschwärzt. Innen nicht gefirnißt.

4. Cg 72. Trapezförmig, von durchbrochenem Fuß. Rechts und links Außenkante. Pferd, zwischen den Vorderbeinen Vogel, Füllornament, rechts und links drei Linien. H. 6,5; ob.Br. 6 cm. 5–12 mm dick (oben).

5. Cg 68. Drehspuren in Richtung der Figur, die also wohl einen liegenden oder im Wasser treibenden Mann darstellt. Rechts und links konkave, oben und unten geradlinige Kante; links unten Ansatz eines benachbarten Feldes. Die Platte ist in der Horizontale nach innen etwas gewölbt. An den gerundeten Kanten zwei, oben und unten ein Streifen. Auge Punkt auf ausgespartem Feld; Glied verzeichnet. Füllornament: ineinandergestellte Winkel, zwei Hakenkreuze (Firnisklecks neben dem unteren). L. und Br. 6–6,5 cm. 8–10 mm dick.

Abb. 3. Fragment Cg 71 (vgl. Taf. 3, 4–7)

6. Cg 69. Horizontal nach innen stark gewölbt; außen von oben nach unten leicht konkav. – Reste von vier Klagefrauen, Hände an den Kopf gelegt, Brüste angegeben. Zwischen den Figuren Winkelreihen. L. 9,5 cm. 10–11 mm dick.

7. Cg 70 (nicht zu Cg 69 gehörig). Ein etwas größeres anpassendes Fragment nicht mehr vorhanden. Anscheinend vom Körper eines großen Gefäßes. Beine von zwei (früher drei) stehenden menschlichen Figuren nach rechts, dazwischen Winkelreihe, links zwei vertikale Striche. Unten drei horizontale Linien. L. 6,8 cm. 6–9 mm dick.

Abb. 3. Cg 71. Durch neueren Brand geschwärzt. Von der bauchigen Leibung eines großen Gefäßes. Doppelte Zickzacklinie zwischen je drei horizontalen Linien, darunter vertikale Striche oder Zickzack. Oben Krieger mit böotischem Schild und zwei Lanzen nach links, Beine von zwei nackten stehenden Figuren; Zickzack, Rosette. Die Figuren stehen auf ungleicher Höhe; der Krieger auf der mittleren Linie, während die Füße des ihm nächststehenden die obere Linie nicht erreichen. L. 8 cm. 5—6 mm dick.

TAFEL 4

1–4. Beil. B 3. SCHALE mit hohem Rand. Aus Athen (1894). Cg 125.

Schräg stehende Bandhenkel. Mittlerer Teil des einen und kleines Stück im Boden ergänzt.

Rand: Rautenband mit Punkten, Metopen (schraffierter Mäander, Hakenkreuze, Raute mit Dreiecken, ‚Sonnenblume') abwechselnd mit Triglyphen (Schachbrett zwischen schraffierten Streifen). – Henkelzone: Vierreihiges Punktband und Rautenstreifen, seitlich von Punktrosette auf gepunktetem Stiel begrenzt, alles von Linien eingefaßt. Darunter tangential verbundene Punkte, ganz unten zwei breitere Firnisstreifen.

Innen gefirnißt, je ein tongrundiger Streifen auf Lippe und Boden. Boden außen tongrundig. H. 10,5; Dm. der Öffnung 22,2 cm.

Reifgeometrisch, erste Hälfte 8. Jahrh. Zur Dekoration und Datierung dieser Schalen P. Kahane, AJA 44, 1940, 478–79. Vgl. Würzburg 55 (Langlotz Taf. 4). Kerameikos V 1 Taf. 119 (oben und Mitte). 120 (Mitte r.). CVA Kopenhagen, Taf. 71, 1. Robinson Coll. (1) III H Taf. 10, 2. Karlsruhe (1) Taf. 3, 5. Zu der ‚Sonnenblume' vgl. bauchige Kanne mit Kleeblattmündung in Privatbesitz (Photo Münchner Seminar). CVA Kopenhagen, Taf. 73, 5a. JdI 14, 1899, 209 Abb. 81. Verwandte Grundform: AM 43, 1918, Taf. 6, 7. JdI 14, 1899, 212 Abb. 91.

5 und 6. SCHALE. Aus Athen (1892). Cg 74.

Runde Henkel mit freistehenden Enden. Kleine Stücke der Wandung ergänzt.

Henkelzone mit drei Metopen: Vogel zwischen Vierblatt; neben den Henkeln: Punktrosette auf gepunktetem Stiel. Füllornament: Punktrosetten, Hakenkreuz. Rand und Henkel: tangential verbundene Punkte, von Linien eingefaßt. Unten breite Firniszone. Innen am Rand drei Streifen, sonst bis auf ausgesparten Streifen am Boden gefirnißt. Standfläche tongrundig. H. 7,5; Dm. der Öffnung 13,7 cm.

Noch reifgeometrisch, vor 750. Vgl. AM 43, 1918, Taf. 6, 1. Kerameikos V 1 Tf. 96 unten. 97. Hesperia, Suppl. VIII 1949, 310 Taf. 40.

7 und 8. Taf. 5, 9. KANTHAROS. Aus Athen (1892). Cg 73.

A und B, je zwei Metopen: Wasservogel und Rosette, eingeschlossen von Triglyphen (auf A in der Mitte nur zweigliedrig), bestehend aus vertikalen schraffierten Streifen, durch je vier Striche eingefaßt. – Rand: tangential verbundene Punkte, von je zwei Linien oben und unten eingefaßt. – Aufrecht stehende Bandhenkel: zwei Diagonalkreuze, Querstriche, Kanten gefirnißt.

Innen gefirnißt, schmaler tongrundiger Streifen am Rand. H. 10,6; mit Henkeln 14,5 cm. Dm. der Öffnung 14, zwischen den Henkeln 14,5 cm.

Reifgeometrisch, erste Hälfte 8. Jahrh.

TAFEL 5

1 und 8. KANTHAROS. Aus Athen, vermutlich vom Dipylon. Cg 127.

Kleine Stücke ergänzt.

A–B, je drei Metopen: Zunge, kreuzweis schraffiert, mit doppelter Konturlinie zwischen je fünf vertikalen Strichen (neben den Henkeln auf dem Rand nach oben fortgesetzt). Unten drei umlaufende Linien, Firniszone. Rand: Wasservögel nach rechts, über jedem eine Rosette; umlaufende Linien. – Aufrecht stehende Bandhenkel: zwei Felder mit Diagonalkreuz, Querstriche, Kanten gefirnißt.

Innen, bis auf tongrundigen Streifen am Rand, gefirnißt. H. 12,3; mit Henkeln 15,5–16,2 cm. Dm. der Öffnung 12, zwischen den Henkeln 14 cm.

Reifgeometrisch, erste Hälfte 8. Jahrh. Der Form nach zwischen CVA München (3) Taf. 120, 1. 121, 1 und CVA Kopenhagen, Taf. 73, 5.

2. Siehe Taf. 3, 1.

3. 4 und 6. Beil. B 1. BECHER. Fundort angeblich Mykonos. Cg 157.

Auktion Helbing (1913), Nr. 82 (mit Angabe des Fundortes).

Ergänzt: oberer Henkelansatz und kleine Stücke der Gefäßwand. – Auf der bauchigen Wandung Rautenband zwischen gerahmten Zickzackfeldern. Umlaufende Linien, unten Firniszone. – Hals: zwei schraffierte Sternrosetten, drei Felder mit eingefaßten Zickzackbändern; umlaufende Linien, unten Zickzackband. – Auf der Lippe kurze Querstriche in Gruppen. Innen am Rand zwei umlaufende Linien. – Bandhenkel: Reihe von Kreuzen, Strich entlang der Mitte und an den Kanten. H. 14,8; mit Henkeln 18 cm. Dm. der Öffnung 11,3 cm.

Noch reifgeometrisch, mittleres 8. Jahrh.

5. PYXIS mit Deckel, Pferd als Griff. Aus Athen (1892). Cg 67.

Ergänzt: kleine Stücke an Gefäßwand und Deckel, am Pferd rechtes Hinterbein und Schwanzspitze, rechte Seite des Halses und Hinterkopf mit Ohren. Vorderer Teil des Kopfes mit Augen antik. Auf jeder Seite durch Auflager und Deckel zwei Durchbohrungen.

Flacher Standring. Um den Körper breiter Mäanderstreifen (schraffiert), umgeben von Zickzackbändern, darunter Strahlen, alle getrennt durch umlaufende Linien. Zwei Linien am Auflager für den Deckel. Kante der Öffnung und innen gefirnißt.

Boden innen: Stern, von acht konzentrischen Kreisen umgeben. Standfläche außen (stark abgerieben): zwei Punktreihen mit konzentrischen Kreisen abwechselnd, in der Mitte Rest eines Sterns (?).

Deckel: konzentrische Kreise, Strahlen. Um den zylindrischen Griff: Linien, oben vier in der Mitte sich schneidende Linien. Pferd gefirnißt, bis auf Kopf (Linie und Punkt am Maul, Linien längs des Kopfes und auf der Stirnseite über Kreuz, Augen Punkt mit Kreis), Bauch und Innenseite der Beine und des Schweifes. Tongrundiger Streifen mit Querstrichen über Mähne (teils ergänzt) und Widerrist. Punktreihe auf den Hinterbeinen; auf dem Schweif nach oben gerichtete Pfeilspitzen. H. 23,5; ohne Deckel 10,8 cm. Gr.Dm. 26; Dm. des Deckels 19,5 cm. L. des Pferdes 11,5 cm.

Reifgeometrisch, erste Hälfte 8. Jahrh. Ähnliche Pyxiden: CVA Brüssel III Hb, Taf. 2, 10. Fairbanks, Cat. of Greek and Etr. Vases, Boston, Taf. 24 Nr. 278. CVA Robinson Coll. (1) III H, Taf. 10, 2. BMetrMus. 8, 1949/50, 91. CVA Karlsruhe (1) Taf. 3, 2. Bibl. Nat. III Hb, Tf. 32, 10. 11. Kerameikos V 1, Taf. 53 (5714 a).

6. Siehe Taf. 5, 3.

7. Bauchige KANNE. Aus Theben. Erworben 1894 von Margaritis. Cg 78.

Zwei kleine Beschädigungen am Gefäßbauch, sonst ungebrochen. – Drei breite Firnisstreifen mit je zwei Linien abwechselnd. Hals: zwei ineinandergreifende schraffierte Mäanderhaken zwischen vertikalen Strichen. Punktreihe zwischen umlaufenden Linien. Mündung nur außen gefirnißt. – Bandhenkel: Querstriche, Kanten des Henkels gefirnißt. H. 16 cm.

Ausgehender strenger Stil, Wende vom 9. zum 8. Jahrh. Vgl. Kerameikos V 1, Taf. 74. CVA Kopenhagen, Taf. 69, 6 und 8.

8. Siehe Taf. 5, 1.

9. Siehe Taf. 4, 7 und 8.

10 und 11. TASSE. P 2. Besitzer: Dr. Erich Gropengießer, Mannheim.

Konisch mit flachem Boden; vertikaler Bandhenkel, dessen unterer Teil fehlt. Standfläche tongrundig. Innen geht die Wandung ohne Knick in den Boden über.

Linien auf Lippe und Randstreifen innen, Henkel innen tongrundig, außen quer gestreift, sonst gefirnißt. – Guter lederbrauner Ton, schwarzbrauner Firnis, verschieden dicht aufgetragen. H. 4,2; Dm. 8,6 cm.

Spätgeometrisch, zweite Hälfte 8. Jahrh. Vgl. Kerameikos V 1, Taf. 107 (besonders Inv. 319).

PROTOKORINTHISCH UND KORINTHISCH

TAFEL 6

1. Tiefe SCHALE. Cg 154.

Kleine Stücke der Rückseite (B) ergänzt.

Henkelzone, zwischen je vier umlaufenden Linien: im Mittelfeld zehn, bzw. acht (B) kleine Vögel in Reihe nach rechts zwischen vertikalen Strichen. Untere Zone und innen gefirnißt. Vertikale Striche außen auf den Henkeln. – Rötlich-gelber Ton, Firnis schokoladebraun. H. 11,5; gr.Dm. ohne Henkel 16,5; Öffnung 14,3 cm.

Spätes 8. bis frühes 7. Jahrh. Etwa zwischen CVA Oxford (2) III C Taf. 1, 28 und Corinth VII 1, Taf. 29 Nr. 213. Zur Dekoration vgl. Délos XV, Taf. 31 Nr. 73.

2. KOTYLE. Aus Vulci. Cg 26.

AA 1890, 151.

Fünf Strahlen, umlaufende Linien, Henkelzone: Zickzack zwischen vertikalen Strichen, darüber zwei Linien. Innen bis auf schmalen Randstreifen, Henkel außen gefirnißt. Außen auf dem Boden Punkt und Kreise. – Blaßgelber Ton, brauner, teils rötlich gebrannter Firnis. H. 9, 8. Dm. 10,7; mit Henkeln 16,5 cm.

Spätes 8. bis frühes 7. Jahrh. Vgl. Johansen, Les Vases sicyon. 77. Payne, Protokor. Vasenmalerei, Taf. 10, 4.

3. ARYBALLOS. Aus Vulci. Cg 32.

Mündungsrand und Henkel weggebrochen. Flacher breiter Standring.

Zwei doppelreihige Punktbänder zwischen roten Streifen. Außen und zwischen den Punkten je eine feine Firnislinie. Unten, auf Schulter und Mündung: Zungen. Auf dem Boden zwei breite Ringe. – Ledergelber, harter Ton, Oberfläche sorgfältig geglättet. Dunkelbrauner Firnis. H. 5,5; gr.Dm. etwa über dem unteren Drittel 5,7 cm.

‚Transitional' (640–25) oder Anfang des Frühkorinthischen. Ähnlich NSc. 1929, 41 Abb. 4 Mitte. StEtr. 9, 1935, S. 39, Taf. 4 oben Mitte. Vgl. auch Payne, NC nr. 644. Die vorzügliche Technik erinnert an spätprotokorinthische Salbgefäße.

4. ALABASTRON. Aus Vulci. Cg 30.

Stehender Löwe nach links. Vorderer Teil des Kopfes abgerieben. Füllrosetten, von denen eine vom Schweif des Löwen wie von einer Volute umschlossen wird. Zungen auf Boden, Hals und Mündung. Punkte auf Mündungskante. Henkel gefirnißt. – Rot: Brust, Bauch und Flecken am Rumpf des Löwen. H. 10 cm.

Frühkorinthisch, um 625–00. Vgl. Payne, NC Taf. 17, 1.

5. ALABASTRON. Cg 159.

Hahn mit ausgebreiteten Flügeln nach links. Füllrosetten. Zungen auf Boden, Hals und Mündung. Punkte auf Mündungskante. Henkel gefirnißt. – Kleine Eintiefung am Boden. Spuren von Rot am mittleren Flügelstreifen und einzelnen Zungen. Blaßgelber Ton. Firnis stark abgerieben. Sorgfältige Ritzung, besonders am Hahnenkopf. H. 9,2 cm.

Frühkorinthisch, um 625–00.

6 und 7. ALABASTRON. Cg 207.

Zwei Hähne einander gegenüber. Rosetten. Zungen auf Boden, Hals und Mündung. Punkte um die Mündungskante. – Rötlich-gelber Ton. Rot auf Flügel und Kamm. Henkel nicht ganz von Firnis bedeckt. H. 9 cm.

8 und 9. ALABASTRON. Cg 304.

Ähnlich dem vorigen, gleiche Darstellung. Stark abgerieben, kleines Stück der Mündung fehlt. Auf dem Boden Punktrosette. Ton hellgrau. H. 8,7 cm.

Frühkorinthisch, um 625–00. Vgl. Payne, NC nr. 267 ff.

10–12 und Taf. 8, 13. ARYBALLOS. Erworben 1881 in Capua. Cg 12.

AA 1890, 152 (irrtümlich ‚Sphinx').

Ergänzungen aus den Abb. ersichtlich, kleinere Flicken an Mündung und Bodenrosette.

Sirene (auf dem Kopf Palmettenranke), Flügel weit ausgebreitet; unter dem Henkel Schwan, beide nach rechts; Füllrosetten. Zungen auf Boden und Schulter, oben durch Kopfschmuck der Sirene unterbrochen. Mündung: Zungen, Punkte am Rand. Am Boden kleine Eintiefung als Mittelpunkt der Rosette, von zwei Kreisen umschlossen. Am Henkel acht vertikale Streifen. – Blaßgelber Ton, dunkelbrauner Firnis. Purpurrot: Gesicht der Sirene (Auge schwarz), Wulst und Teile der Palmette, Mittelstreifen der Flügel, Querstreifen am Ansatz der Schwanzfedern. Diese und Zungen abwechselnd schwarz und rot. Reihe weißer Punkte, von geritzten Linien eingefaßt, als Haarbinde und zur Begrenzung der mittleren Flügelstreifen. Innenzeichnung sorgfältig geritzt. H. 16,5; Dm. 15 cm.

Mittelkorinthisch, frühes 6. Jahrh. Dem ‚white-dot-style' (Payne, NC p. 284 D und 290 F) zugehörig, aber doch wohl mittelkor.; vgl. Benson, Gesch. d. kor. Vasen, 80 f. Hopper, BSA 44, 1949, 198 f. – Sphingen und Sirenen mit Palmettenranke auf dem Kopf: z. B. Payne, NC 284 Abb. 122. –, Protokor. Vasenmalerei, Taf. 17, 2 = Kraiker, Aigina, Taf. 18. CVA Kopenhagen III C Taf. 90, 3 und Taf. 90 A. Tarent (1) III C d, Taf. 3. Délos X Taf. 29 Nr. 410. – Ostgriechisch: Weicker, Seelenvogel 107 Abb. 38–39. AM 57, 1932, Beil. 31. JHS 66, 1946, Taf. 1 a. – Frühattisches Fragment von Aigina (Kraiker, Taf. 43 Nr. 582). – Spartan. Elfenbeinsiegel: AM 57, 1932, 124 Abb. 1 (E. Kunze). Bronze aus dem Heiligtum der Artemis Orthia: BCH 80, 1956, 223 Abb. 5 (‚style ionien').

13. Spitzer ARYBALLOS. Cg 206.

Vier Punktbänder abwechselnd mit Firnisstreifen (stark abgerieben), auf die rote Linien aufgemalt sind. Unten Strahlen, auf der Schulter Zungen. Um die Mündung Strahlen, von einem Kreis umschrieben. Henkel quer gestreift. – Ton gelblich-grau, Firnis schwarzbraun. H. 7,5 cm.

‚Transitional' (640–25) oder frühkorinthisch; vgl. Johansen, Les Vases sicyon., Taf. 42, 3. Payne, NC 22 Abb. 8 B, Kat. nr. 479. CVA Oxford (2) III C Taf. 1, 45 (zweite Hälfte 7. Jahrh., wahrscheinlich drittes Viertel).

14–16. ARYBALLOS. Cg 240.

Erhalten nur Teile des Körpers mit Ansatz von Henkel und Mündung.

Vierblatt-Ornament: Kern der Blätter rot, an den Seiten gegitterte Hüllblätter, oben drei Bogenlinien, unten dreiblättrige Palmette. Unter dem Henkel sechszackiger Stern. – Blaßgelber Ton, brauner Firnis. H. 7,3 cm; Dm. 8,5 cm.

Wahrscheinlich zweites Viertel des 6. Jahrh. Gutes Exemplar der zahlreichen ‚Quatrefoil aryballoi': Payne, NC nr. 1263. Hopper, a. O. 201. CVA Heidelberg (1) Taf. 13, 1–4. 7. Reading III C Taf. 5, 1–4 u. a.

Ein ebensolcher Aryballos Cg 217 nicht abgebildet. Stark abgerieben, unter dem Henkel einfaches Kreuz, weniger sorgfältig ausgeführt. H. 6, 5; Dm. 6 cm. Auf dem Gefäß mit Bleistift „Siana Nr. 46".

TAFEL 7

1–3. Beil. D 1. SKYPHOS (Kotyle). Cg 155.

Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 4 und 14 Abb. 2. Payne, NC nr. 676.

Wenig ergänzt. – Tierfries: Bock, Panther, zwei Sphingen gegeneinander, Löwe; drei weitere Tiere (Bock, Sphinx) nur an der Ritzzeichnung zu erkennen. Oben und unten dreireihiges Punktband zwischen Doppellinien. Über dem Fuß (Kante tongrundig) doppelter Strahlenkranz. Henkelzone: Zickzack zwischen Metopen mit Stern. Doppellinie um den Rand. Auf dem Boden Punkt mit Kreis. Auf Henkeln außen ein Streifen. Gefäß innen gefirnißt.

Rot auf Gesicht und Hals der Sphingen, Mähne und Bauch des Löwen, sowie Hals, Bauch und Streifen beim Bock und Panther. Sorgfältige Ritzung an Tieren und Füllrosetten. – Hellgelber Ton, Firnis dunkelbraun, innen rotbraun. Dünnwandig, feine Arbeit. H. 9. Dm. 10,5; mit Henkeln 15,4 cm.

Frühkorinthisch, um 625–00 (Payne). Hopper (BSA 44, 1949, 180) setzt die Zeit des frühkorinth. Stils etwa ein Jahrzehnt später an. Stern in gerahmtem Feld neben den Henkeln ähnlich auf protokor. Kotylai (Hinweis bei Payne a. O. – Kraiker, Aigina Taf. 12. 13. 17. 18) und schon im frühen orientalisierenden Stil: Payne, Protokor. Vasenmalerei, Taf. 8. Kraiker, a. O. Taf. 11 Nr. 179.

4–6. SKYPHOS (Kotyle). Cg 156.

Ergänzt: weniges am Gefäß, Standring zur Hälfte. Bemalung innen und außen stark abgerieben.

Tierfries: A, Schwan zwischen zwei Sirenen und Panthern. B, Panther und weidender Bock. Darunter Doppellinie, Strahlen, oben zweireihiges Punktband. In der Henkelzone Zickzack zwischen Metopen mit Stern. Am Rand Doppellinie. – Auf dem Boden Punkt mit Kreisen. Auf den Henkeln außen ein Streifen. Gefäß innen gefirnißt (stark abgerieben).

Rot auf Gesicht, Hals und Flügel der Sphingen, Hals, Bauch und Streifen am Körper der Panther und Böcke, am Kopf eines Panthers an Flügel und Hals des Schwanes. Feine Ritzung an Tieren und Füllrosetten. – Grünlich-grauer Ton, schwarzbrauner Firnis. Dünnwandig, jedoch etwas gröber als Cg 155. H. 9,3. Dm. 12,3; mit Henkeln 18 cm.

Frühkorinthisch, um 625–00.

7–9. SKYPHOS (Kotyle). Cg 153.

Vermutlich gemeint: AA 1890, 152 „Napf, aus dem Berliner Kunsthandel".

Wenig ergänzt. – Fries mit drei langgestreckten Tieren: weidender Bock (unterer Teil des Horns abgerieben), zwei Panther. Füllrosetten. Umlaufende Linien. Henkelzone: Zickzacklinien. Unten Strahlen. Fuß, außer der Kante, gefirnißt. Auf dem Boden Punkt mit

Kreisen. Gefäß innen gefirnißt. – Rot: Hals, Bauch und Streifen an den Tieren. – Rötlich-gelber Ton, dunkelbrauner Firnis. H. 13,7. Dm. 18,5–19,9 cm.

Mittelkorinthisch, um 600–575. Vgl. Payne, NC nr. 928–40. CVA Louvre III Ca Taf. 7, 1–3. Einige Gefäße dieser „typischen Massenware mit Bock- und Panthermotiv" bezeichnet J. L. Benson (Die Gesch. der kor. Vasen, 37 und 314 Nr. 1234/35) als frühkorinthisch, nimmt aber Weiterentwicklung des Typus im MK an (S. 38 oben Nr. 6–7 und S. 134 Nr. 1236).

TAFEL 8

1. PYXIS. Cg 307.

Bauchige Form. Konischer Standring, niederer Hals mit breitem, zur Öffnung hin abfallendem Mündungsrand, dessen vertikale Kante nach unten überhängt. – Auf der Rückseite Stücke ausgebrochen und Teil der Oberfläche beschädigt.

Auf Mündungsrand, Schulter und unterem Drittel Ornamentzone; unten: Punktrosetten und vertikale Zickzackstriche zwischen je zwei von Linien eingefaßten Punktreihen. Auf der Schulter ähnlich, in der Mitte nur Zickzackstriche. – Reste von Linien auf dem Fuß und über dem Ansatz. Mündungsrand oben: Zungen, von Kreisen umschlossen; auf der Kante: Punktrosetten und Zickzak wie unten. Hals innen gefirnißt. Auf dem Boden: Punkt, zwei Kreise, dann breiter Ring und ebensolcher auf der inneren Kante des Standrings. – Ton gelblich-grau, schwarzbrauner Firnis. Dickwandig, gut geglättete Oberfläche. H. 12,8. Dm. 14,8 cm.

Wahrscheinlich spätkorinthisch I (575–550). Vgl. Hesperia 1, 1932, 66 Abb. 11. Payne, NC nr. 1316 (‚the white-style'). CVA Krakau, Czartoryski Taf. 3, 4.

2. Bauchige KANNE (‚globular black Oinochoe'). Cg 214.

Hoher platter Henkel, Kleeblattmündung. Bis auf die Standfläche gefirnißt. Firnis stellenweise abgerieben. Rote Streifen auf Fuß, Körper und Schulter; der Streifen auf der Schulter von weißen Linien eingefaßt. H. 13; ohne Henkel 11,2. Dm. 11,7 cm.

Spätkorinthisch, wahrscheinlich nach der Mitte des 6. Jahrh. Hinweise: CVA Braunschweig, Taf. 5, 7. Dazu ausführliche Bemerkungen von N. Plaoutine in CVA Rodin, Taf. 6, 6. P. N. and A. D. Ure in CVA Reading (1) III C Taf. 7, 8. – Schwarz, ohne Zungen auf der Schulter: CVA Louvre III Ca Taf. 7, 17. Reading (1) III C Taf. 7, 6. – Die Kanne CVA Karlsruhe (2) Taf. 53, 6 wäre als italische Nachahmung ungewöhnlich und bemerkenswert (G. Hafner: „Etruskisch, nach kor. Vorbild").

3. OLPE mit Kleeblattmündung. Cg 288.

Ebene Standfläche, kurzer abgesetzter Hals, hoher platter Henkel. Bis auf die Standfläche gefirnißt; unten von dem herabgelaufenen Firnis nicht ganz gedeckt. H. mit Henkel 14,2 cm.

Spätkorinthisch, spätes 5. Jahrh. – Typus und Datierung: Hesperia 6, 1937, 287–88 Nr. 124 Abb. 23. CVA Braunschweig, Text S. 15 Abb. 6 (aus Korinth). Vorläufer: Hesperia 7, 1938, 582 ff. Nr. 63–68, Abb. 11–12. CVA Sèvres, Taf. 25, 61 u. 63.

4. SKYPHOS (Kotyle). Cg 209.

Untere Zone: radiale Striche (Strahlen). Oberer Teil und innen gefirnißt. Rote Streifen auf der Firniszone, auf Standring innen und außen; ein breiterer Ring auf der Innenseite. – Auf dem Boden: Punkt, drei Kreise, nach außen zu breiterer Ring. – Grünlich-gelber Ton. Firnis etwas abgerieben. H. 9,3; Dm. ohne Henkel 11,3 cm.

Mittelkorinthisch (600–575). Vgl. Payne, NC nr. 973. CVA Oxford (2) III C Taf. 4, 1. Corinth VII 1, 79 nr. 343–53 Taf. 43. NSc. 1956, 132 Abb. 12a.

5. KOTYLE. Cg 210.

Kleines Randstück (B) fehlt. Nach unten zu stärker verjüngt, sonst ähnlich Cg 209. Die roten Streifen etwas breiter (innen nicht mehr erkennbar). Auf dem Boden Punkt und zwei breite Ringe. – Blaßgelber Ton, schmutzig-brauner Firnis. H. 7,5; Dm. ohne Henkel 11 cm.

Wohl etwas später als Cg 209.

6. SKYPHOS (Kotyle). Cg 208.

Kleines Stück der Wandung (A) fehlt. Wie Cg 209. Firnis außen stellenweise abgerieben. Auf dem Boden zwei kleine Kreise und ein breiterer Ring. – Rötlich-gelber Ton. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis. H. 9,3; Dm. ohne Henkel 12,2 cm.

7. KOTYLE. Cg 318.

Flacher, innen etwas gewölbter Standring; runde horizontale Henkel. Oberer Teil gefirnißt, unterhalb der Henkel zwei feine rote Linien. Boden und untere Zone innen und außen tongrundig. Hellgrauer Ton, Reste von ockerfarbenem Überzug. Tiefschwarzer, glänzender Firnis. H. 8; Dm. ohne Henkel 9,2 cm.

Vgl. Délos XXI Taf. 49 Nr. 178 (Hinweise S. 54 Anm. 2). NSc. 1956, 363 Abb. 9.

8. MINIATURSKYPHOS (Kotyle). Cg 211.

Innen und außen gefirnißt, Unterseite des Bodens und Kante des Fußes tongrundig. – Heller gelblicher

Ton, schokoladebrauner Firnis. Spuren von ringsumlaufenden roten Linien unter und über den Henkeln, sowie am Fuß. H. 5; Dm. ohne Henkel 7,5 cm.

9. MINIATURSKYPHOS (Kotyle). Cg 212.

Außen breite Streifen mit Linien abwechselnd, in der Henkelzone vertikale Striche. Der mittlere Streifen rot, ebensolcher auf der Innenseite des Fußes. Auf dem Boden zwei konzentrische Ringe. Innen gefirnißt. – Blaßgelber Ton. H. 4; Dm. ohne Henkel 6,5–6,7 cm.

Sechstes Jahrh. – Überaus häufige Gattung. Vgl. Payne, NC nr. 1517. Délos X Taf. 35. XVII Taf. 58. CVA Reading (1) Taf. 2, 4 (Hinweise).

10. MINIATURSKYPHOS (Kotyle). Cg 305.

Kleines Randstück ergänzt. Auf dem Boden um das flache, tiefliegende Mittelfeld seichte Einkehlung; Punkt in der Mitte; Einkehlung, Henkel und Gefäß innen gefirnißt. – Zwei breite Streifen, der obere rot; in der Henkelzone Zickzack. – H. 3; Dm. 4,8 cm.

11. MINIATURSKYPHOS (Kotyle). Cg 306.

Stück von B ergänzt. Ähnlich Cg 305. In der Henkelzone vertikale Zickzackstriche. – Schmutzig-grauer Ton, Firnis stark abgerieben. H. 3; Dm. 4,5 cm.

12. Fragmente eines kleinen SKYPHOS. Cg 241.

Reste von laufenden Hunden. Streifen und Zickzack; unten Strahlen. Innen bis auf schmalen Randstreifen roter Firnis. H. des Fr. 3,6 cm.

Zweite Hälfte 7. Jahrh. Vgl. Payne, NC nr. 191. CVA Oxford (2) III C Taf. 1, 53. Reading (1) III C Taf. 2, 3. Heidelberg (1) Taf. 8, 8–9. BSA 44, 1949, 185 (Hopper): The ‚Running Dog' Style.

13. Siehe Taf. 6, 10–12.

14. Kleine LEKANIS mit abgestuftem Deckel. Cg 216.

Rand gefalzt. Am Griff oben kleine konische Eintiefung. Bandhenkel. Kleines Randstück am Deckel ergänzt. – Gelbbrauner Ton, keine Bemalung. H. 8; Dm. ohne Henkel 9,5 cm.

Ähnliches Stück, Deckel jedoch ohne Abstufungen: Mannheim Cg 185: H. mit Deckel 7,5; ohne 4,3. Dm. ohne Henkel 9,8 cm.

Frühes 5. Jahrh. (spätkor. II). Hinweise: CVA Braunschweig, Taf. 5, 15. Heidelberg (1) Taf. 19, 1. München (3) Taf. 145, 11.

15. Kleine PYXIS. Cg 161.

Bauchige Wandung. Nach innen schräg abfallendes Auflager für den Deckel mit breitem Rand und einpassendem Kragen um die tellerartige Wölbung. Nach unten konisch verjüngter Griff. – Auf Wandung und Deckel schwarze und rote Streifen, Linien und ein zweireihiges Punktband. Die ‚Punkte' auf der Pyxis als vertikale Striche durchgezogen. Fuß bis auf die Kante gefirnißt. Auf dem Boden zwei konzentrische Ringe. – Grünlich-gelber Ton, dunkelbrauner Firnis. H. 4,8; mit Deckel 6,7. Gr.Dm. 7,2 cm.

Spätkorinthisch, erste Hälfte 6. Jahrh. Vgl. AJA 35, 1931, 20 Abb. 19. Hinweise: CVA Reading (1) III C Taf. 6, 11. Heidelberg (1), Taf. 17, 10.

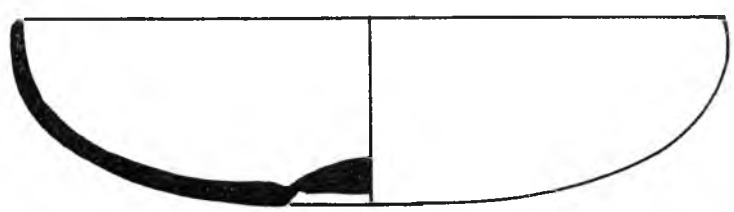


Abb. 4. Phiale Taf. 8, 17

16. ARYBALLOS. Cg 213.

Stück der Wandung unter dem Henkel fehlt. – Zwei Punktbänder zwischen Linien. Auf dem Boden konzentrische Kreise, auf Schulter und Mündung Zungen. Henkel: horizontale Streifen. Mündungskante: Punkte. – Hellgrauer Ton, brauner Firnis. Am Boden kleine Eintiefung, die innen als spiralige Abdrehung plastisch hervortritt. H. und Dm. 6,6 cm.

Häufiger frühkorinth. Typus: Payne, NC nr. 641.

17. Beil. C 2. Abb. 4. PHIALE. Aus Korinth. Cg 176.

Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 13, Taf. 1 unten Mitte. – H. Luschey, Die Phiale (Diss. 1939), 147 III und Anm. 247.

Zwei kleine Flicken am Rand. In der Mitte eingedellter Omphalos. Kante der Schale gefirnißt, außen am Rand breiter Firnisstreifen. – Innen zwei Zonen zwischen konzentrischen Kreisen: a) Triglyphen (nur zwei Striche) mit breiteren Metopen abwechselnd; b) zehn Rosetten, keine Ritzung. – Ton warm gelb, Firnis dunkelbraun. Dünnwandig. H. 2,8; Dm. 9,5 cm.

Spätkorinthisch, Mitte 6. Jahrh. oder später. Vgl. Payne, NC nr. 1349/50/50 A = CVA Oxford (2) Taf. 2, 28 und Taf. 3, 19.

OSTGRIECHISCH

TAFEL 9

1–3 und Taf. 10, 1 und 4–5. OINOCHOE. Cg 197.

Auktion Helbing (1913), Nr. 91 Taf. 5 (danach hier Taf. 10, 1). – Rumpf, JdI 48, 1933, 71 Nr. 19 (Kamirosgattung). – Das Mannheimer Schloß und seine Sammlungen. Schriften der Stadt Mannheim, 1939, Heft 4, Abb. S. 76. W. Schiering, Werkstätten orientalisierender Keramik auf Rhodos, 81 und Anm. 611 (Flechtschnur im Gürtel von ‚Gürtelbandkannen').

Bis 1943 ungebrochen (Taf. 10, 1). Jetzt ergänzt: Mündung, Stücke des dreiteiligen hohen Henkels, eine Rotelle, Hals größtenteils und Stücke der Wandung.

Flechtband zwischen breiten Firnisstreifen. Schulter: Greif nach rechts zwischen zwei nach außen gerichteten weidenden Wildziegen. Knauf über dem Schnabel des Greifen; auf seinem Schwanz sitzt ein Vogel. Füllornament. Unten Kette von vier Lotosknospen und -blüten. Standring gefirnißt. Über dem Tierfries dorisches Kymation. Hals: Flechtband. – Ton graugelb, glimmerhaltig. Firnis rötlich-braun. Rote Streifen auf Schulter, Schenkel und Läufen der Tiere, am Flügel des Greifen. Auf dem Boden sehr fein geritztes großes X (Graffito). H. 32; Dm. 21–21,5 cm.

Kamirosgattung, Spätstil. Spätes 7. oder frühes 6. Jahrh. Zur Gattung: Rumpf, MuZ 35 Anm. 3. Schiering, a. O. (Datierung S. 11). Wohl aus gleicher Werkstatt: CVA Oxford (2) II D Taf. 2, 1–3 (Price: „earliest phase of the Camiran style").

Fuß außen geschweift mit breitem Standring, innen konisch gehöhlt. Abgesetzter Rand, runde Henkel. Tongrundig: Henkelzone, Henkel innen, ein Streifen um den Schalenboden außen; Boden innen, darauf Punkt und breiter Firnisring; Unterseite des Fußes, nur an der inwendigen Kante des Standrings schmaler Streifen. – Ton gelblich bis graubraun, Firnis schwarzbraun mit grünlichem Schimmer. H. 9,2; Dm. ohne Henkel 13,7 cm.

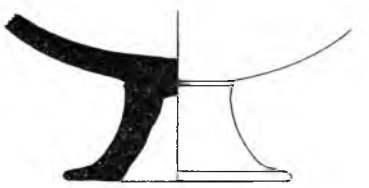


Abb. 5. Fuß der Schale Taf. 9, 4

Ionische Schalengruppe. Zweites Viertel des 6. Jahrh. Vgl. CVA Braunschweig, Taf. 1, 3. Beazley (e Magi), Raccolta Guglielmi, Taf. 1, 5. N. Plaoutine vermutete auf Grund des Fundorts mehrerer Schalen im Louvre (CVA II D Taf. 2, 1–5) Herstellung in Elaious.

5 und 6. Abb. 6. SCHALE. Cg 312.

E. Kunze, Ionische Kleinmeister. AM 59, 1934, 90 Anm. 1 („ein sehr feines, intaktes Exemplar im Schloßmuseum zu Mannheim").

Auf einer Seite, besonders am Rand beschädigt.

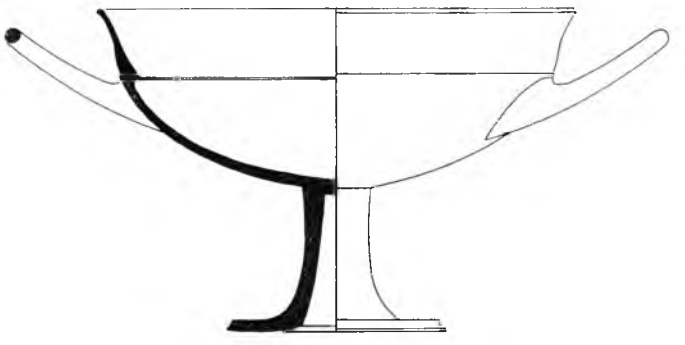


Abb. 6. Schale Taf. 9, 5–6

4. Abb. 5. SCHALE. „Anfang der (18)80er Jahre von einem Unbekannten in der Sammlung abgegeben." Cg 81.

Ergänzt: zwei Randstücke (links und auf B); vom linken Henkel nur das vordere Stück antik.

Hoher Fuß mit konisch gehöhltem Stiel, dünne Standfläche mit schräg gekehlter Kante. Rand außen geknickt und leicht auswärts geschweift, innen scharfkantig abgesetzt und nach innen vorspringend. Runde aufwärts gebogene Henkel.

Außen nur untere Zone, Stiel und Oberseite des Fußes, Henkel außen gefirnißt. Die Firniszone von schmalem tongrundigem Streifen unterbrochen. Unterhalb des Randansatzes hellbraune Firnislinie. Lippe nach außen zu gefirnißt, innen schmaler tongrundiger Streifen. Der breite Rand innen gefirnißt. Auf dem Schalenboden Kreise in verdünntem Firnis, durch Ringe von verschiedener Breite abgeteilt. In der Mitte Punkt und ein Kreis; dann breiter Firnisring, sieben Kreise, dann dickere Linie, zwanzig Kreise, dann wieder ein breiterer Ring und nochmals vier Kreise. Beim zweiten Kreis der zweiten Zone ein Punkt (versehentlicher Spritzer). – Sehr feine Technik, dünnwandig. Harter lederbrauner Ton, Firnis schwarz, metallisch glänzend. H. 8,5. Dm. ohne Henkel 12,5–12,7; mit Henkeln 17,5 cm.

Ionische Schalengruppe, Mitte 6. Jahrh. E. Kunze (a. O.) nimmt, ausgehend von Funden im samischen Heraion, Ursprung der Gattung im griechischen Osten an und erkennt in ihrem Dekor ionischer Architektur Verwandtes: „Im Geist ist dieser ebenso mathematisch präzise, wie kostbar zierliche Schmuck den feinteiligen Kanelluren gleichzeitiger ionischer Spiren und Toren unmittelbar verwandt." Zwei Schalen dieser Gattung in Villa Giulia (Sala 3 / Prov. varia), eine in römischem Privatbesitz.

TAFEL 10

1. 4 und 5. Siehe Taf. 9, 1–3.

BÖOTISCH

TAFEL 10

2 und 3. KOTHON. Angeblich aus Böotien, erworben in Athen (1894). Cg 87.

Von neuerem Brand an der dem Henkel entgegengesetzten Seite stark geschwärzt.

Breiter, einwärts gebogener, fast bis auf den Boden reichender Rand. Kleiner wulstartiger Standring. Gekehlter Bandhenkel mit freistehenden Enden. Etwa 2 cm vom Henkel entfernt kleine Öffnung in Form einer Lampenschnauze zum Ausgießen der Flüssigkeit.

Henkelzone: elf Schwäne nach rechts, vor jedem eine Punktrosette. Henkel außen gefirnißt. Boden: doppeltes Punktband, Streifen (der mittlere rot), Strahlen. Obere Fläche und innen dunkelbraun gefirnißt, darauf vier Blattrosetten geritzt und rot ausgefüllt, dazwischen vier umrissene und rot gedeckte Felder; rote Kreise innen auf dem Boden und um die Öffnung. Firnis an den Schwänen ungleichmäßig aufgetragen. H. 6,5; Dm. ohne Henkel 16,4 cm.

Böotisch? Zweites bis drittes Viertel des 6. Jahrh. Brauner Firnis und rotes Ornament mit Umrißritzung erinnern an die Technik der Vroulià-Vasen (Kinch 174 ff., AA 1936, 375 Abb. 32), finden sich aber auch auf der Oberseite des Kothon CVA München (3) Taf. 139, 3–5 (dazu J. M. Cook, JHS 75, 1955, 181). Vgl. Schwäne und Punkte auf Kännchen aus attischem Kindergrab: G. van Hoorn, Choes and Anthesteria, 162, Nr. 778, Abb. 375. Füllende Punktgruppen auf böotischen Lekanides: MetrMusSt. 4, 1932–33, 26 Abb. 10 u. a. (18 ff.). CVA Heidelberg (1) Taf. 25, 1. – Kothon mit Ausguß: JHS 31, 1911, 83 Abb. 13 (attisch).

TAFEL 11

1–3. VOGELSCHALE. Erworben in Griechenland (1892). Cg 75.

Ergänzt: zwei kleine Randstücke.

Wulstiger Standring, vier runde Henkel. – In vier durch Zickzackbänder abgeteilten Feldern nach rechts fliegender Vogel (Unterseite zum Schalenrand), Körper und Flügel schraffiert, Auge ein Punkt auf ausgesparter Fläche. In schmalerem Feld zwei übereinandergestellte Palmetten. Zickzack zwischen den Henkeln; unten Rautendreiecke. Vertikale Striche auf Standring und Henkeln. Auf dem Boden Rosette. Innen bis auf zwei tongrundige Streifen gefirnißt. – Rot: Konturen der Flügel, ein Streifen auf Unterseite des Standrings, Tupfen auf den Rosettenblättern, einzelne Blätter der Palmette und eine Volute. H. 10; Dm. ohne Henkel 23 cm.

Mittleres Drittel des 6. Jahrh. Zur Gattung P. N. and A. D. Ure, Text zu CVA Reading (1) III G Taf. 15. Vgl. ferner CVA Karlsruhe (1) Taf. 36, 2 und 3. Heidelberg (1) Taf. 23, 6 und 9.

4. SCHÜSSEL. Aus Böotien. Erworben durch Furtwängler (1894). 1943 vernichtet. Hier nach alter, T. Dohrn verdankter Aufnahme. Cg 126.

Alte Notiz: „Gelber Ton. Zunächst unter dem Rand lange, abwechselnd schwarze und purpurrote senkrechte Streifen, darunter ein Band von herzförmigem Ornament, das abwechselnd aufwärts und verkehrt gestellt ist; unten hellrote Strahlen. Innen hellrot. Ganz intakt. H. 10,2; Dm. 19,9 cm."

Vermutlich gleichzeitig den von A. D. Ure (AA 1933, 15 Nr. 8 Abb. 15) ins dritte Viertel des 5. Jahrh. datierten Schüsseln. Eine Schüssel (Lotosknospenkette, auf dem Rand z z z, auf dem gewölbten Boden drei konzentrische Firnisringe in gleichen Abständen) in meinem Besitz, 1933 im Athener Kunsthandel erworben. Vgl. CVA Robinson (3) III L Taf. 32, 6.

5. Tiefe SCHÜSSEL. Erworben in Griechenland (1895). Cg 134.

Am Rand zwei Durchbohrungen. – In flüchtiger Malweise acht Palmetten, von denen zwei abwärts gerichtet sind; dazwischen je eine langstielige Blume (gepunktet), auf der ein Vogel sitzt, einmal an Stelle des Vogels Kreuz und Punkte. Darunter Reihe von Punktrosetten, oben Reihe von vertikalen Strichen. Auf dem Rand zweireihiges Punktgitter. Tongrundige Einziehung über dem Fuß. Auf dem Boden Kreisfläche und zwei konzentrische Ringe gefirnißt. – Blaßgelber Ton, mit Rötel überzogen. H. 14; Dm. 19,7 cm.

Ende 5. bis Anfang 4. Jahrh. Vgl. CVA Heidelberg (1) Taf. 28, 1. Wolters und Bruns, Kabirenheiligtum I, Taf. 60, 5. Zur Form und Datierung: Ure, AA 1933, 29 Abb. 31. 35 Abb. 36. BSA 41, 1940–45, 25 Nr. 4 Taf. 9. CVA Reading (1) Taf. 18, 8–9.

6–8. ALABASTRON. Cg 130.

Beazley, Hesperia 13, 1944, 45. –, ABV 23 (Horsebird Group).

Mündung nach der Mitte zu abfallend. Griff durchbohrt.

Palmetten-Lotos-Anthemion. Palmetten unten und an den Seiten des schwungvollen Rankengeschlinges. Füllrosetten. Unter dem Henkel drei große Rosetten. Oben und unten doppelreihiges Punktband. Auf dem Boden (kleine Eintiefung), auf Schulter und Mündung: Zungen. – Rötlich-gelber Ton, dunkelbrauner Firnis. H. 19 cm.

Erstes Drittel des 6. Jahrh. ‚Horse-bird Group' (Beazley a. O.). Vgl. P. N. and A. D. Ure in CVA Reading (1) Taf. 16, 1.

9. Beil. B 2. PHORMISKOS. Aus Theben. Cg 177.

Katalog . . . des Professors Herrn P. M[argaritis]. Auktion Helbing, 28. bis 29. Okt. 1897, Nr. 177 Taf. 2. – P. Wolters, MJb. 1913, 92 Anm. 41. – Helbing's Monatsberichte 1, 1900/01, 139 Abb. 2 (H. Bulle). – AA 1935, 484 Anm. 5 (Greifenhagen). – R. Hampe, 107. BWPr. 33 Anm. 22 (kurze Erwähnungen als Nachbildung von Astragalbeuteln).

Dickwandig, innen hohl, keine Öffnung. Oben horizontale Durchbohrung für Tragschnur. Spitze etwas umgebogen, vermutlich in Nachahmung eines Stoffbeutels (vgl. Hampe a. O. Anm. 22 zu AA 1935, 297 Abb. 24). Ein Stück der Wandung ausgebrochen. Beil. B 2 nach alter Aufnahme (vollständig und Bemalung in besserem Zustand).

Geöffnete Klappe, darunter vier Knöchel. Reihe liegender Doppelvoluten, darüber liegende Palmetten, von Doppellinien eingefaßt. – Grober Ton, weiß grundiert. Bemalung mattgrau, am Hals Spuren von rotbrauner Farbe. H. 22,5 cm.

Vermutlich böotisch. Den Palmetten nach frühestens letztes Viertel des 5. Jahrh. Ähnliches Stück aus spätarchaischem (?) Grabfund: Clara Rhodos IV 266, Abb. 290. Nach Technik und Ton verwandt: Bonn 2254, aus Ägypten (AA 1935, 484 Anm. 5). Louvre CA 942 (aus Griechenland): DA 5, 30, Abb. 6740. Hampe a. O. 14 Abb. 11, Anm. 22. – Die Technik spricht für gleichen Herstellungsort dieser Stücke. Die Knöchel unter der geöffneten Klappe in den vier möglichen Lagen wie bei Louvre CA 942; dazu P. Wolters, MJb. 1913, 92 (in Anm. 41 auf Katalog P. M[argaritis] 1897 Nr. 177, jetzt Mannheim Cg 177, verwiesen) und Hampe a. O. 14.

TAFEL 12

1–2 und 4. Beil. C 2. Abb. 7. SCHALE. Aus Böotien. Cg 142.

Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 11 Taf. 1. – Das Mannheimer Schloß und seine Sammlungen. Schriften der Stadt Mannheim, 1939, Heft 4, Abb. hinter S. 76. – A. D. Ure, AJA 57, 1953, 246 nr. 20. Taf. 68, 12. Taf. 72, 34 (Boeotian Vases with women's heads).

Flicken am Kof (unter dem Ohr, rechts unterhalb des Auges, kleine Stücke am Haar), großes Randstück unterhalb des Kopfes ergänzt. Neuere Brandspuren.

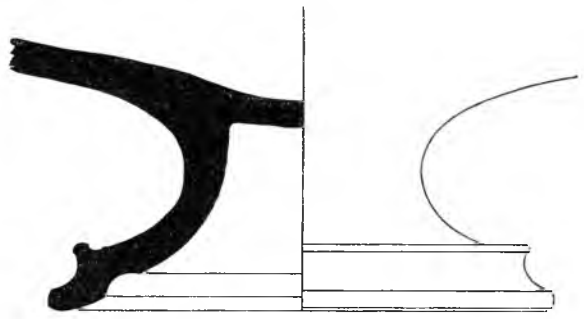


Abb. 7. Fuß der Schale Taf. 12, 1–2 u. 4.

Flacher Schalenboden auf hohem, schön geschwungenem Fuß. Rand der Schale und Kante des Fußes gekehlt. U-förmige, ungleichmäßig gebogene, runde Henkel.

Innen (rotfig.): Frauenkopf mit Haube. Tongrundiger Kreis um den Kopf und auf dem Rand. Außen (schwarzfig.): Palmetten und hängende Lotosblüten.

Ende 6. bis Anfang 5. Jahrh. Attischen Ursprung der polychromen Phialen hat Luschey (Die Phiale, Diss. 1939, 149) angenommen und sie in die Zeit zwischen 520 und 480 datiert (Luschey S. 152). Nach Stil und Herkunft wird diese Phiale, die Luschey nicht erwähnt, wohl eher böotische Nachahmung sein. Verwandt scheint Würzburg 430, Langlotz Taf. 218. Den

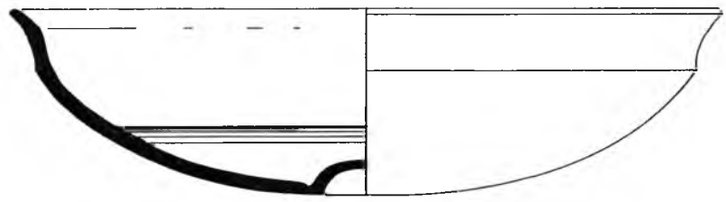


Abb. 8. Phiale Taf. 12, 3 u. 5

Unterseite des Fußes bis auf einen tongrundigen Ring gefirnißt. H. 10,5. Dm. 36; mit Henkeln 47 cm.

Drei Randstücke einer ähnlichen Schale mit nicht genau übereinstimmendem Profil; auf dem größten: Rest einer hängenden Palmette und zwei Voluten (Beil. C 2: Schale im alten Zustand mit den nicht zugehörigen Randstücken).

Um 400. Ähnliche rotfig. Frauenköpfe auf böotischen Vasen verschiedener Form, vgl. besonders die Lekanis in Bonn (AA 1933, 37 Abb. 37–38). Eingehende Abhandlung bei A. D. Ure, a. O.

3 und 5. Beil. C 2. Abb. 8. PHIALE. Aus Böotien. Cg 175.

Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 12 Taf. 1. – Pfuhl, MuZ I 335 (böotisch).

Am Rand drei Stücke ergänzt (das jetzt fehlende Stück rechts oben in Beil. C 2 vorhanden).

Wölbung mit eingedelltem Omphalos, Rand innen und außen abgesetzt. Außen nur breiter Randstreifen, bis über den Knick herunter, innen ganz gefirnißt.

Innen weiß, stellenweise mit Anflug von Ocker, aufgemalt: zwei Tierfriese. Zehn Hunde abwechselnd mit sechs Hennen oder Truthähnen (?) und vier Igeln. Halsband und Auge der Hunde rotbraun. Auf dem Omphalos Punkt und zwei Kreise (rotbraun). Auf dem Rand weißes Gitter. In der Mitte vier Rillen (Drehspuren). – Ton rötlich-braun bis lederfarben, hart. Firnis schwarzbraun. Dünnwandig, gute Töpferarbeit. H. 5,6; Dm. 21 cm.

Unterschied von Attischem zeigt ein Vergleich mit dem Hund auf Heidelberg 277 (JHS 75, 1955, 90 Taf. 15, 3).

4. Siehe Taf. 12, 1–2.

5. Siehe Taf. 12, 3.

6. Kleiner KANTHAROS. Cg 226.

Infolge neuen Brandes Firnis teils lackartig glänzend. Ein Henkel fehlt.

Konischer Fuß, Unterseite tongrundig, um die eingetiefte Spitze Firnisklecks. Hohe angedrückte Bandhenkel. Oberer Teil des Gefäßes über dem gewölbten Boden scharfkantig abgesetzt. Am Rand mit heller Farbe aufgemalte Tropfen. H. ohne Henkel 6; Dm. 6 cm.

Letztes Viertel 6. oder frühes 5. Jahrh. Vgl. Wolters und Bruns, Kabirenheiligtum I 91 Taf. 18, 17. AA 1933, 40 Abb. 40. CVA Reading (1) Taf. 33, 2.

7. KANTHAROS. Cg 225.

Glockenförmiger Fuß mit profilierter Kante. Zwei vertikale Henkel mit Daumenplatte. Unterteil mit drei Hohlkehlen scharfkantig profiliert. Oberteil schön geschwungen mit dünnwandiger Lippe. Ganz gefirnißt. H. 8; Dm. ohne Henkel 8,5 cm.

Frühes 4. Jahrh. Vgl. CVA Reading (1) Taf. 33, 11. Univ. of Michigan III, IV Taf. 18, 21. Wolters und Bruns, Kabirenheiligtum I Taf. 18, 15. Taf. 42, 14–15. München 7445 (H. 23,5 cm).

ATTISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 13

1 und Taf. 14, 1. Taf. 15, 2–3 und 5. AMPHORA. Erworben 1880 in Rom. Cg 4.

AA 1890, 152.

Ergänzt: Stück des Fußes unter A, kleine Flicken in den Bildfeldern.

Echinusförmiger Fuß, runde Henkel. Mündungskante und Unterseite des Fußes tongrundig. Strahlen über dem Fuß. Rote Linien um das Gefäß auf dem Fuß (2), über den Strahlen (2), unter (2) und über den Bildfeldern, über den Henkeln. Innen am Rande 4 cm breiter Firnisstreifen.

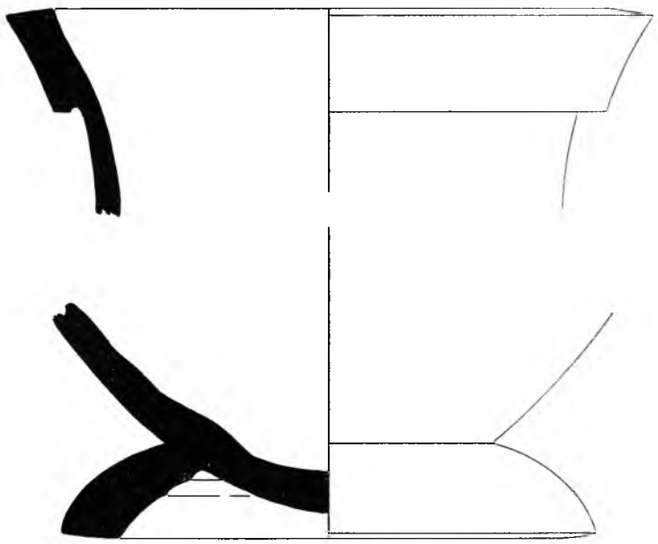


Abb. 9. Mündung und Fuß der Amphora Taf. 13, 1

Bildfelder (oben Palmetten-Lotos-Band, an den Seiten und unten Firnislinie): A, Kriegers Ausfahrt. Viergespann nach rechts. Lenker (weißer ärmelloser Chiton, Gürtel schwarz) hält statt des Kentron eine Lanze; neben ihm steht ein bärtiger Krieger (Helm, runder Schild, Panzer, kurzer Chiton), die rechte Hand umfaßt den Wagenrand. Ihnen folgt eine Figur (langes Untergewand und Mantel), deren Kopf von dem Schild verdeckt ist. Entgegen, hinter Wagen und Gespann: Jüngling (Mantel), behelmter Krieger, Frau (langes Gewand und Mantel) und größtenteils von den Pferden verdeckter Krieger (Beinschienen, Rundschild), ganz rechts Jüngling (Mantel). – B, Dionysos (Chiton, Mantel, Efeukranz, Trinkhorn) hält in der Rechten den Rebstock, dessen Zweige sich über das Bild ausbreiten. Hinter ihm hinzuspringender Silen mit weit aufgerissenem Mund, eher erschrocken zurückprallend als tanzend. Von rechts entgegen Mänade oder Ariadne (Chiton, Mantel), die Rechte in den Mantel gehüllt und erhoben. Nach rechts geht der sich umblickende Hermes (Flügelschuhe, kurzer Mantel, Petasos). Die Hand könnte ein weiß aufgemaltes Kerykeion gehalten haben.

Lederbrauner Ton, schwarzer bis olivgrüner Firnis. Rot: an PL-Ranke, Rebzweige (nicht die Blätter), einzelne Efeublätter am Kranz des Dionysos, Bärte auf B, Schweif des Silens, Mähnen und Schweif eines Pferdes, Streifen an Gewändern, Schildränder, Haarbinden, Brustgurt des vorderen Pferdes. Weiß (außer den genannten Stellen): Petasos, Reste an den Frauengesichtern. H. 45,6. Gr.Dm. 29; oberer Dm. 19 cm.

Um 520. Gegenüber der Amphora München 1381 (CVA/3 Taf. 14, 2. Taf. 16–17. Beazley, ABV 142, 5: near Group E) fällt die schlankere Form und die gröbere Ritztechnik auf. Charakteristisch für die Art des Malers scheinen die ineinandergreifenden Haken an den Gelenken der Pferdebeine oder die groben Umrisse der Hand, die den Wagenrand umklammert, und am unteren Ende des Rebstockes.

2 und Taf. 14, 2. Taf. 15, 4. Taf. 16, 4. HALSAMPHORA. Erworben 1887, vermutlich in Rom. Cg 58.

AA 1890, 153 (unzutreffende Deutung von B).

Durch neueren Brand stark verzogen, so daß die Brüche beim Gegner des Poseidon nicht aneinanderpassen. Kleine Stücke ergänzt.

Unterseite des Fußes tellerförmig mit hervortretender Rundung des Gefäßkörpers. Verbindungsscheibe zwischen Fuß und Körper. Vierteilige Henkel (innen nicht abgeteilt), außen gefirnißt. Kleiner plastischer Ring am Halsansatz, Profil unter dem Mündungsrand. Mündung innen gekehlt. Hals innen gefirnißt, Mündungskante tongrundig.

A, Herakles (Chiton, Löwenfell, Schwertscheide) im Kampf mit dem Triton, den er, rittlings auf ihm sitzend, umklammert, während Triton mit beiden Händen den rechten Unterarm des Herakles packt. Links Nereus (Chiton, Mantel, Stab), rechts mit vorgestreckten Armen herbeieilende Nereide (Chiton). Die Volute des Henkelornaments rechts unten über die Wade der Nereide hinweggezeichnet.

B, Poseidon im Gigantenkampf. Der Gott (kurzer Chiton, Panzer, Schwert) hat einen Felsblock geschultert und stößt gegen Polybotes den Dreizack (zwei Spitzen und obere Ecke unter dem Schildbogen erhalten). Links wegeilender Gigant, beide in voller Rüstung.

Unten: Strahlen, Knospenkette, Mäander, umlaufende Standlinie. Henkelornament: Palmettengeschlinge mit Blüten (Taf. 16, 4). Schulter (an den Henkeln unterbrochen): dorisches Kymation (schwarz und rot). Hals: gegenständige PL-Kette. – Rot: A, Bart des Herakles; Bart, Haarbinde und Wülste am Schwanzende des Triton. B, Bart und Schwertriemen des Poseidon; Schildränder. Weiß: Haar des Nereus. Bauch des Triton, Haut der Nereide. – H. 43,5. Gr. Dm. 30; oberer Dm. 20 cm.

Um 510. Einiges erinnert an Werke des Antimenes-Malers und seines Kreises, etwa an die Halsamphoren Beazley, ABV 269 Nr. 47 (Henkelornament: CVA Villa Giulia III He Taf. 3, 3). 271 Nr. 80. 286 Nr. 9. 288 Nr. 10. Aber das große offene Auge entspricht eher der Art des Lysippides-Malers (Beazley, ABV 254 ff.).

3–4 und Taf. 16, 8. Abb. 10. HALSAMPHORA. Aus Sammlung Disch, Köln. Cg 218.

AA 1890, 153.

Stück der Wandung (A) und eine Rippe des linken Henkels fehlen.

Verbindungsscheibe zwischen Fuß und Körper, plastischer Wulst am Halsansatz (beide rot), dreiteilige Henkel, Mündung gekehlt. Mündungsrand tongrundig, Hals innen gefirnißt.

A, Vier Hopliten im Kampf (die drei linken Chlamys außer der Rüstung). Die Staffelung der Figuren wohl so zu sehen, daß die beiden mittleren im Vordergrund gegeneinander kämpfen. – B, Frau (Chiton, Mantel) zwischen zwei Kriegerpaaren von je einem Hopliten und einem skythischen Bogenschützen (Hosentrikot, spitze Mütze, Köcher, links mit herabhängender

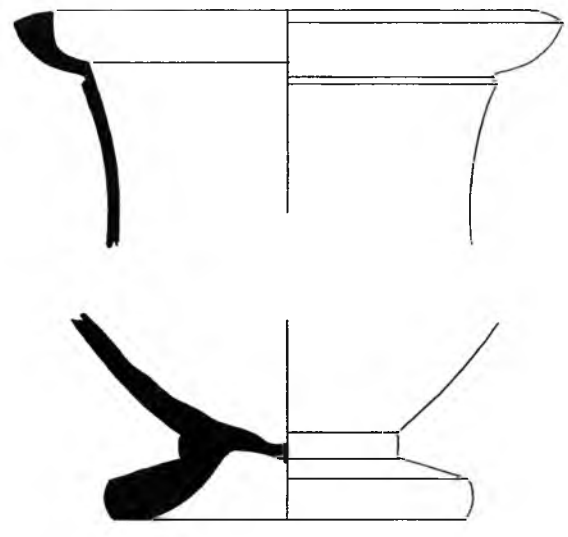


Abb. 10
Mündung und Fuß der Halsamphora Taf. 13, 3–4

Klappe). Die Krieger nach links, Hoplit des linken Paares und Bogenschütze des rechten wenden Kopf nach rechts. – Unten: Strahlen, dreireihiges Punktgitter zwischen Doppellinien. Henkelornament: vierteilige Palmettenranke (eine Palmette über dem Hopliten weggelassen) mit hängender Blüte und Punkt an den seitlichen Zwickeln. Schulter (nicht unter den Henkeln): dorisches Kymation.

Rot an Gewändern, Tupfen auf den Hosen, Schildränder, an Punktgitter und Henkelornament. – Ton in Schichten gesplittert, Firnis vielfach in kleinen Stücken abgesprungen. Sonst gute Technik. Firnis an den Palmettenblättern vor dem Kriegerpaar links unten etwas verwischt. H. 22,7; gr.Dm. 14,8 cm. Graffito auf dem Fuß

Ende 6. Jahrh. Dem Edinburgh-Maler nahe. Siehe Beazley, ABV 476ff. Haspels, ABL Taf. 29, 1. 4. 5. Ähnliches Punktgitter in Verbindung mit PL-Kette am Hals auf einer Amphora der ‚Three-line Group' (Beazley, ABV 693 unten. R. Vighi, Il nuovo Museo Naz. di Villa Giulia, 1955, Taf. 42); später wird das Ornament für die ‚Dotband Class' (Beazley, ABV 483)

typisch, aber in Verbindung mit drei Palmetten auf dem Hals. – Ein Kriegerpaar mit sich umblickenden Bogenschützen mehrfach auf Vasen dieser Zeit: Mon Ant. 42, 1955, 864; vgl. die knienden Paare einer sf. Oinochoe: CVA Polen (3), Lublin Coll. Sekulowicz (Pologne 128).

TAFEL 14

1. Siehe Taf. 13, 1.

2. Siehe Taf. 13, 2.

TAFEL 15

1. Siehe Taf. 18, 5.

2–3 und 5. Siehe Taf. 13, 1.

4. Siehe Taf. 13, 2.

TAFEL 16

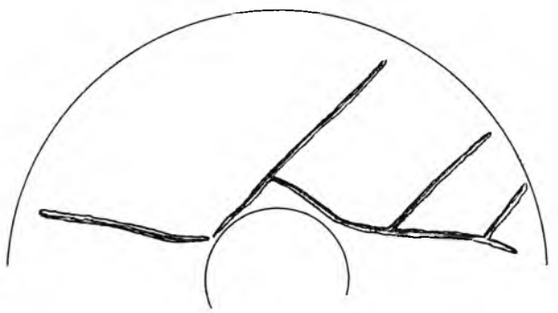
1–3. HALSAMPHORA. Aus Vulci. Erworben 1883. Cg 41. – Aus dem gleichen Grab stammen die Halsamphora Cg 40 (Taf. 16, 5–7), die 1943 verschollene Halsamphora Cg 39 (Jacobsthal und Langsdorf, Die Bronzeschnabelkannen (Taf. 39 c, d), die Augenschale Cg 38 (Taf. 17), die Lekythos Cg 42 (Taf. 19, 8–9) und der Kyathos Cg 43 (Taf. 18, 1. 2. 6).

AA 1890, 151 (irrtümlich „Herakles im Kampf gegen Kyknos"). – Jacobsthal und Langsdorff, a. O. 16. 62. Taf. 39a (Grabfund). – H. R. W. Smith, AJA 49, 1945, 470 (Stil). – Beazley, ABV 588 Nr. 4 (The Group of Brussels R 309). – F. Brommer, Vasenlisten 6 Nr. 45. – D. von Bothmer, Amazons in Greek art 46 nr. 86.

Unterseite des Fußes tellerförmig, in der Mitte durchgewölbter Gefäßkörper. Etwas konkave Bandhenkel. Mündung gekehlt. Henkel außen, Mündung innen im oberen Drittel gefirnißt. Plastischer Ring am Halsansatz.

A, Herakles (Keule, umgehängtes Schwert) kämpft gegen Amazone, die nach rechts niedergebrochen, mit erhobener Lanze sich gegen ihn umwendet. Beiderseits Mantelfigur mit Stab oder Lanze und nackter Jüngling mit Lanze, der rechte wendet sich nach rechts und blickt zurück. – B, Dionysos (Mantel, Trinkhorn), umgeben von je zwei Mänaden (Chiton, Nebris) und Silenen. – Unten: Strahlen, breite Firniszone, Linie. Oben: dorisches Kymation. Hals: ungleichmäßige PL-Kette ohne Ritzung (auf A und B verschieden). Rote Linien: Kante des Fußes, Firniszone oben und unten, Halsansatz und innen unter der Mündungskante. – Rot: Haar und Bart bei Herakles und Silenen, Tänien, Streifen und Tupfen an Gewändern, Kranz auf dem Schild. – Weiß: Haut der Frauen, Punktrosetten auf dem Mantel des Dionysos. Graffito auf der Unterseite des Fußes. H. 19,8; gr.Dm. 13 cm.

Ende 6. Jahrh. Gruppe von Brüssel R 309 (Beazley, a. O.). – Den Gewandzipfel der rechten Mantelfigur auf A hielt Jacobsthal für einen Silensschwanz und brachte daher irrtümlich den rechten Jüngling als Silen mit B in Verbindung.



4. Siehe Taf. 13, 2.

5–7. HALSAMPHORA. Aus Vulci. Erworben 1883 Cg 40. – Zum Grabfund siehe Taf. 16, 1–3.

AA 1890, 151. – Jacobsthal und Langsdorff, Die Bronzeschnabelkannen, 16. 62. Taf. 39b (Grabfund). – Haspels, ABL 200 Nr. 37 (Phanyllis-Maler). – Beazley, ABV 603 Nr. 51 (The Red-line painter).

Unterseite des Fußes flacher Kegel, etwas konkav, Mitte eingetieft, ebener Standring. Dreiteilige Henkel. Mündung innen gekehlt, Hals etwa zwei Drittel gefirnißt.

A und B, sitzender Dionysos mit Kantharos und Rebstock, tanzende Mänade. – Unten: Strahlen, drei rote Linien. Henkelornament: vierteilige Palmettenranke mit Blüten. Oben: dorisches Kymation. Hals: drei Palmetten.

Rot: Verbindungsscheibe über dem Fuß, Bart, Tänie der Mänade, Tupfen auf den Gewändern. Eine Linie am Knick im Inneren des Halses. Weiß: Haut der Mänade. Dipinto auf der eingetieften Fläche des Bodens. H. 23,8; gr.Dm. 15 cm.

Um 500, ‚The Red-line painter' (Beazley).

8. Siehe Taf. 13, 3–4.

TAFEL 17

1–6. Beil. C 1. Abb. 11. AUGENSCHALE. Aus Vulci. Erworben 1883. Cg 38. – Zu dem Grabfund siehe Taf. 16, 1–3.

AA 1890, 151. – Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 3 und 7 f., Taf. 1. – E. von Mercklin, AA 1928, 307 (Gorgoneion). – Jacobsthal und Langsdorff, Die Bronzeschnabelkannen, 16. 62. Taf. 38 a–c (Grabfund). – Ch. Dugas, BCH 60, 1936, 165 Nr. 25. – H. J. Bloesch, Formen attischer Schalen, 17 Nr. 2. – G. Richter in CVA Metr. Mus. (2) S. 16 zu Nr. 39 (Darstellung). – L. B. Ghali-Kahil, Les enlèvements et le retour d'Hélène 106 (a). 111.

Bei neuerem Brand zerbrochen und, besonders am Gorgoneion, geschwärzt. Kleinere Stücke fehlen Taf 17, 3. 4 und 6, nach Jacobsthal und Langsdorff, a. O. – Durchbohrungen und sechs eingetiefte Stege für Bronzeklammern (auf B) von antiker Reparatur.

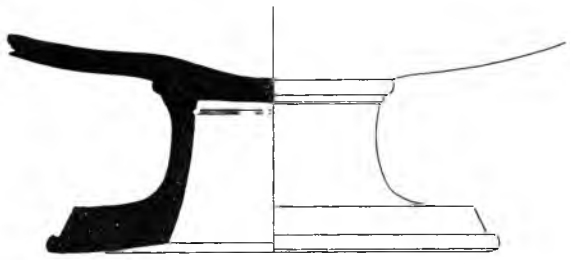


Abb. 11. Fuß der Augenschale Taf. 17, 1–6

Fuß innen hohl, dicke Standplatte (schräge tongrundige Kante mit kleinem Wulst), am Schaft oben plastischer roter Ring über eingeritzter Linie. Standfläche tongrundig, Schaft innen fast bis zum Schalenboden gefirnißt. Henkel innen nicht ganz mit Firnis bedeckt.

Innen: Gorgoneion (wegen des Bartes auch als Phobos gedeutet); auf der Stirn fünf Punkte (siehe von Mercklin a. O.). Ringsum tongrundiger Streifen mit einer Firnislinie. Am Rand des Schalenbeckens tongrundiger Streifen.

Außen zwischen großen Augen (Augapfel tongrundig; Kreise von innen nach außen schwarz-weiß-rot-schwarz): A, Frau (Peplos) mit Lanze, die Hand grüßend erhoben (keine Blume!), steht zwischen zwei Reitern, die den Kopf nach außen wenden. Pferde von vorn gesehen. Der rechte Reiter trägt den Petasos, jeder hält eine Lanze. – B, Frau (Peplos, Mantel) von einem Hopliten nach rechts geführt, ein zweiter, sich umblickend, folgt ihnen; beide Krieger mit Lanze und umgehängtem Schwert. Mantel der Frau auf den Kopf heraufgezogen (geritzte Punktrosetten). Peplos (A und B) mit geritzten Häkchen und Saum. – Unter den Henkeln Rebstöcke, Zweige auch bei den Figuren. Um den Fuß schwarze und konturierte Strahlen, zweimal drei Kreise, unterhalb der Mündungskante Linie, die Kante gefirnißt. – Rot: Mähnen und Schweife, Tänie der Frau (A), Rand des Petasos; B: Helm und Beinschienen des rechten, Tänie um den Helm des linken Kriegers, Teile an Chitonen und Mantel. Zunge der Gorgo. Weiß: Haut der Frauen. H. 11. Dm. 29,3; mit Henkeln 36,7 cm.

Letztes Viertel des 6. Jahrh. Auf Grund der Form hat Bloesch a. O. die Schale zu einer Gruppe von „Schalen mit dicker Standplatte" gezählt und für das Fußprofil auf rf. Schalen der Hischyloszeit verwiesen. Die Darstellungen sind mehrfach auf Mythen bezogen worden. A, Helena von Paris geraubt, dabei Aineias. B, Athena zwischen zwei Reitern (K. Baumann), oder: A, Heimführung Aithras durch Demophon und Akamas. B, Heimkehr der Dioskuren, von Leda begrüßt (P. Jacobsthal), oder: A, Rückführung der Helena; B, Helena und die Dioskuren (A, Ch. Dugas, a. O. – A–B, Ghali-Kahil, a. O.). Wahrscheinlicher ist wohl: A, Frau als Gefangene von einem Krieger fortgeführt (G. Richter). B, Auszug zur Jagd.

TAFEL 18

1–2 und 6. KYATHOS. Aus Vulci. Erworben 1883. Cg 43. – Zu dem Grabfund siehe Taf. 16, 1–3.

AA 1890, 151. – Jacobsthal und Langsdorff, Die Bronzeschnabelkannen, 16. 62. Taf. 40 b–c. – Beazley, ARV 967 (add. to p. 939). –, ABV 517 nr. 3 (The Philon painter).

Durchbohrungen von antiker Flickung unter dem Henkel und weiter unten in dem breiten Firnisband.

Auf dem Henkel plastische Rippe mit blattartigem Ende, Knopfhenkel. Standring innen gefirnißt, auf dem Boden großer Punkt und zwei Kreislinien.

Von links nach rechts, unter dem Henkel beginnend: ausschreitender Hahn, zurückblickend; galoppierender Reiter (weißer Chiton) mit gefällter Lanze im Angriff gegen niederbrechenden Hopliten (weiß getüpfelter Chiton, Helm, Rundschild, Lanze, Beinschienen); ähnliche Gruppe (Reiter mit spitzer Mütze), sich umblickender Hahn nach rechts. Blattzweige durch das ganze Feld.

Weiß ferner: Helmbusch des linken, Punkte am Helmbügel des rechten Kriegers; zwei bzw. vier große Punkte als Schildzeichen. Punkte und einige Federn an den Hähnen. Rot: Schildränder, Mähnen, Kamm, Lappen und Brust der Hähne. H. 15,3; ohne Henkel 8,1. Dm. 10,8 cm.

Um 500. Philon-Maler (recalls the Diosphos Painter) [Beazley]. Kyathoi vom gleichen Maler in Cambridge und New York nennt Beazley a. O.

3. MINIATUR-LEKANIS. Cg 202.

Gefäß durch neueren Brand geschwärzt. – Gewölbter übergreifender Deckel, nach unten verjüngter, konisch ausgehöhlter Griff. Auf der flachen konischen Eintiefung des Fußes breiter Firnisring. Fuß, Henkel und Gefäß innen gefirnißt.

Zone mit rudimentären, auf dem Kopf stehenden Vögeln, dazwischen Strichgruppen. In der Henkelzone schräge Zickzackstriche. – Auf dem Deckel ebensolcher Fries mit Vögeln und Strichgruppen, um den Henkel Reihe von Strichen. Griff außen gefirnißt, Firnisring um die Eintiefung. H. mit Deckel 4,8. Dm. 5,4; mit Henkeln 7,2 cm.

Attische ‚Swan-group'. Mittleres 6. Jahrh. Beazley, ABV 655, mehrere Lekanides: 657 nr. 90–103. Zur Datierung auch Hesperia 13, 1944, 57. Ein Satz von 10 Miniaturgefäßen dieser Gattung: CVA Paris, Petit Palais p. 7 (N. Plaoutine), Taf. 6. Vgl. besonders die Lekanis Taf. 6, 5–8.

4. Tiefe SCHALE. Cg 219.

Großer Teil der Wandung und ein Henkel fehlen. – Niederer profilierter Fuß. Unterseite des Fußes: breiter Firnisring um tongrundigen Mittelpunkt, zwei Kreise, der schräge Teil gefirnißt. Standring und Schale innen bis auf schmalen Randstreifen, Henkel außen gefirnißt.

A und B, Viergespann nach rechts; nur auf A sichtbar: Lenker mit Kentron, neben dem Gespann Leierspieler, sich umblickender Mann. Am Henkel ansetzende Palmette. – Flüchtiger Stil. Ritzung an den Figuren. H. 9; Dm. 14,4 cm.

Zweites Viertel des 5. Jahrh. Aus gleicher Werkstatt: CVA Michigan III H Taf. 14, 1 (mit Hinweisen). 5 und Taf. 15, 1. Beil. C 1. SKYPHOS. Aus Athen, erworben 1894. Cg 129.

Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 7 Taf. 1. – AA 1935, 468 zu Nr. 37 (ähnlicher Skyphos in Bonn).

1943 vernichtet. Hier nach alter, T. Dohrn verdankter Aufnahme. Nach der Beschreibung bei Hofmann (a. O.) war einer der Köpfe zum größten Teil weggebrochen.

A und B, zwei nach links gewandte Frauenköpfe in Umrißzeichnung, Haar und Gewand der vorderen Frau schwarz; ebenso Ohrgehänge, Perlhalskette und Lotosblütenranke an den Henkeln. Rot: Gewand der rechten Frau (A und B), Haarband, mittleres Lotosblatt. Unten Firniszone mit tongrundigem Streifen. H. 11; Dm. 17,8 cm.

Um 530. Vermutlich aus gleicher Werkstatt: Skyphos mit beiderseits einem Frauenkopf in Bonn (AA 1935, 471 Abb. 49). Verwandt scheinen die Schalen des Kallis-Malers in Neapel (Stg. 172) und Athen (aus Koropi): Beazley, ABV 203. Weitere Hinweise AA 1935, 468 Nr. 37.

6. Siehe Taf. 18, 1–2.

7. Abb. 12. Fragment eines DECKELS. Cg 133. – Vollständig: Beil. D 1.

Doppelkonischer Griff, oben abgebrochen. Auflager. Unterseite plan und sorgfältig geglättet. Außen schmaler abgesetzter Rand.

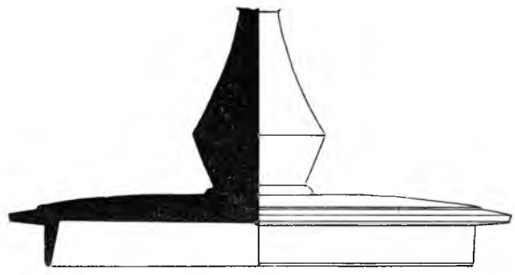


Abb. 12. Deckel Taf. 18, 7

Tierfries, von Doppellinie umschlossen: Sirene und Löwe einander gegenüber, ebenso sitzende Sphinx und Löwe, dazwischen Schwan. Klecksrosetten (rot mit weißem Mittelpunkt), durch ⌐ ⌐ ⌐ abgeteilt; um den Griff herum roter und schwarzer Ring. Der Griff selbst unten gefirnißt, darüber zwei rote Linien; oben Strahlen, Spitze gefirnißt. – Rot: Mähnen, Zunge des einen Löwen, Mittelstreifen der Flügel, Auge der Sirene und Sphinx. Weiß: Gesicht, Hals und Brust der Sphinx und Sirene, Einfassung der roten Flügelstreifen, Bauch und Zähne der Löwen. Dm. 11; H. 5,8 cm.

Um 530. Ähnliche Tiere auf Kleinmeisterschalen, etwa Würzburg 409, Langlotz Taf. 113. Beazley e Magi, Racc. Guglielmi, Taf. 21 Nr. 63. Der etwas provinzielle Stil erinnert an Böotisches wie die Heidelberger Lekanis (MetrMusSt. 4, 1932–33 Abb. 26. CVA (1) Taf. 27, 2).

8–10. Beil. D 1. Kleine PYXIS. Erworben 1892 in Athen. Cg 65.

Profilierter Fuß mit drei Einschnitten. Das konkave Profil der Wandung setzt sich in dem Stülpdeckel fort. Konischer Griff. Innen geht die Wandung ohne Knick in den Boden über.

Bildstreifen zwischen doppelreihigem Punktband (schwarz und weiß): Mann, der einen auf ihn zukommenden Stier an den Hörnern packt, links Köcher. Wiederholung dieser Gruppe, dann Mann mit Keule (Mantel über dem linken Arm), in Hockstellung lauernd. Zweige. – Boden außen (über dem Fuß), Rand des Deckels, Knopf und Gefäß innen gefirnißt. Boden (innerhalb des Fußes): Punkt und zwei Ringe. Rot auf dem Falz (Auflager für den Deckel). – Deckel (von innen nach außen): Strahlen, Doppellinie, Tierfries (dreimal Hase und Hund gegeneinander), Linie, Punkte.

Lederbrauner harter Ton, guter schwarzglänzender Firnis. Ritzung, auch an den Tieren; miniaturhafter flotter Stil. H. mit Griff 9; ohne Deckel 5,8 cm. Unterer Dm. 7; Dm. des Deckels 6,3 cm.

Ende 6. Jahrh. Zur Form vgl. Providence (Bull. 27, 1939 repr. 1951, 10 Abb. 7).

TAFEL 19 und 20

Sf. Lekythen. Allgemeine Literatur: Haspels, ABL. Beazley, ABV 452 ff. and add. I, II.

Datierung: Taf. 19, 8–9 der Lekythos aus dem Marathon-Tumulus (AM 18, 1893, 52 Abb. 5 = Haspels, ABL Taf. 30, 3) gleichzeitig. Die übrigen Lekythen auf Taf. 19, außer 12–13, 15 und 16, gehen über diese Grenze nicht hinaus und sind in den Jahrzehnten um 500 entstanden; Taf. 19, 6 vielleicht schon etwas früher. Alle anderen, also Taf. 19, 12–13. 15. 16 und die auf Taf. 20, gehören der ersten Hälfte des 5. Jahrh. an, auch das Alabastron Taf. 19, 17.

TAFEL 19

1 und 2. LEKYTHOS. Cg 199.

Firnis stellenweise abgeblättert. – Bauchige Form, Standscheibe, in die Schulter übergehender Hals, echinusförmige Mündung, Henkel gekehlt. Standscheibe oben, Körper unten, Henkel außen, Mündung außer der Kante gefirnißt. Die Firniszone von schmalem tongrundigem Streifen unterbrochen. Schulter: Knospenkette mit Punkten, Stäbe.

Kriegers Abschied. Hoplit mit zwei Lanzen vor sitzender Frau (Mantel), links nackter Krieger (zwei Lanzen, Mantel oder Schild am linken Arm), rechts Mantelfigur mit Stab oder Lanze. – Rot: Tänien der Frau und des Kriegers links, Schildrand, Gewandstreifen. Linien auf der Firniszone. Weiß: Punkte auf Schilden und Mänteln, Helmbügel und Stuhl. H. 18,8 cm.

Class of Athens 581, I. Siehe Beazley, ABV 487 ff. 700 f. 716.

3–5. LEKYTHOS. Erworben 1881, angeblich aus Neapel oder Pompei. Cg 5.

AA 1890, 153.

Mündung und an den Figuren beschädigt, eine Seite von neuerem Brand geschwärzt. Bei Herstellung unterhalb des Henkels eingedrückt, mehrere Schrammen.

Auf der Unterseite des Fußes konische Eintiefung mit Warze. Fuß oben, Mündung außer der Kante, Henkel außen gefirnißt.

Drei tanzende Frauen (Chiton, Mantel) mit Klappern. Zweige. – Flüchtiger Stil und Ritzung. Rote Streifen auf Gewändern. Über den Figuren Punktband (schwarz-weiß), unten zwei Firniszonen. Firnisklecks auf der Rückseite. Schulter: Strahlen, Punkte und Stäbe. H. 17 cm.

Class of Athens 581, II. Siehe Beazley, ABV 498 ff. 701 f. 716.

6 und 7. LEKYTHOS. P 3. Besitzer: Frau Professor Uhl, Ludwigshafen a. Rh.

Flacher konischer Fuß, auf der Unterseite kleine Eintiefung mit Warze. Fuß oben, Körper unten, Mündung, Henkel außen gefirnißt. Firniszone von tongrundigem Streifen unterbrochen.

Dionysos auf Klappstuhl sitzend zwischen zwei tanzenden Silenen nach rechts, der rechte blickt sich um. Zweige. Oben doppelte Punktreihe zwischen Linien (nicht unterhalb des Henkels). Auf der Schulter: Strahlen, Punktreihe, Stäbe. – Rot: Linie oberhalb der Firniszone, Mündungskante, ferner ein Streifen auf Haar, Bart und Gewand des Dionysos, Schweif der

Silene. Ton lederbraun, metallisch glänzender Firnis. Spärliche und flüchtige Innenritzung. H. 11,5 cm.

Letztes Viertel des 6. Jahrh. Ähnlich: Agrigent, Slg. Giudice, Inv. 13.

8 und 9. LEKYTHOS. Aus Vulci, erworben 1883. Cg 42. – Zu dem Grabfund siehe Taf. 16, 1–3.

AA 1890, 151. – Jacobsthal und Langsdorff, Die Bronzeschnabelkannen, 16. 62. Taf. 38d (Grabfund). – Beazley, ABV 550 nr. 322 (Manner of the Haimon painter).

Standscheibe mit kleiner konischer Eintiefung, Kante profiliert. Mündung außer der Kante, Henkel außen gefirnißt.

Peleus raubt Thetis, rechts und links nach außen fliehende Nereide. Oben zweireihiges Punktband, nicht ganz durchgeführt. Schulter: Strahlen, Stäbe. – Rot: zwei Linien auf dem breiten Firnisstreifen. Tupfen und Striche auf Gewändern, Tänie oder Kranz auf den Köpfen. Weiß auf Tongrund: Gesicht und Arme der Frauen, am rechten Arm der Thetis weiß und schwarz nicht kongruent. Vor der Stirn der rechten Frau weißer Farbklecks. Harter lederbrauner Ton, metallisch glänzender Firnis. H. 18,5 cm.

Art des Haimon-Malers (Beazley, a. O.), um 500 bis 490.

10 und 11. LEKYTHOS. Cg 138.

Gefirnißt: Oberseite des Fußes und untere Körperzone, Henkel außen, Mündung außer der Kante, ein Streifen unter den Figuren ringsherum und an der Schulterkante.

Jüngling nach rechts (Mäntelchen über dem linken Arm, Lanze, Schwert) sich umblickend zu einem sitzenden (bekleidet, Stab oder Lanze), beiderseits Mantelfigur mit Stab. Schulter: Hahn, rechts und links herzförmiges Blatt. Flüchtiger Stil mit Ritzung. – Rot: Kränze im Haar, Streifen an Gewändern. H. 16,2 cm.

‚The Cock Group'. Um 510–500. Siehe Beazley, ABV 466, Nachtrag p. 699. Eine Lekythos dieser Gruppe in meinem Besitz, erworben 1932 in Athen (H. 12 cm. Zwei sich umblickende Hunde stehen einander gegenüber; Schulter: Hahn zwischen zwei Efeublättern).

12 und 13. LEKYTHOS. Cg 308.

Mündung beschädigt. Standscheibe mit kleiner konischer Eintiefung, kaminförmige Mündung. Fuß oben, Henkel außen, Mündung außer der Kante gefirnißt.

Zwei unförmige menschliche (?), anscheinend bekleidete Figuren; Zweige. Große weiße Punkte und Kleckse an den Figuren. Über dem Bild Mäander. Schulter: Strahlen, Stäbe. H. 12,8 cm.

14. LEKYTHOS. Cg 309.

Standscheibe mit kleiner konischer Eintiefung. Fuß oben, Henkel außen, Mündung außer der Kante gefirnißt.

Drei aufrecht stehende Palmetten und ebenso viele kolbenähnliche Lotosblüten auf einer Kette von sechs Kreisen mit Punkten. Um die Palmetten herum weiße Bögen. Schulterkante gefirnißt. Strahlen, Stäbe. H. 12,3 cm.

Um 500–490. Siehe Ure in CVA Reading (1) III H Taf. 12, 10.

15. LEKYTHOS. Cg 9.

AA 1890, 153.

Standscheibe mit konischer Eintiefung. Kante des Fußes konkav, darauf Firnislinie. Mündungskante tongrundig. Unten Firniszone, von zwei tongrundigen Streifen mit Firnislinie unterbrochen. Schulter: Strahlen, Stäbe.

Auf der hell grundierten zylindrischen Wandung, nur der Henkelseite gegenüber, Efeuzweig, oben und unten Gitterband. H. 14,5 cm.

Mitte 5. Jahrh. Zahlreich vertretene Gattung, von Haspels der Werkstatt des Beldam-Malers zugewiesen (ABL 181f.); Datierung und Hinweise: Ure in CVA Reading (1) Taf. 12, 8 (mid-fifth century). Zwei Lekythen des gleichen Typus (stark abgerieben): Cg 193 (H. 15,5 cm) und Cg 311 (H. 13 cm).

16. LEKYTHOS. Cg 192.

Kante der Standscheibe etwas eingeschnürt, breiter Firnisstreifen. Verbindungsscheibe zum Körper. Wie bei dieser sind die feinen tongrundigen Linien in die Firniszone durch Drehen nach dem Brand eingeritzt. Mündungskante tongrundig.

Auf der hell grundierten zylindrischen Wandung, nur der Henkelseite gegenüber, zwei Reihen liegender Palmetten (teilweise abgerieben). H. 11,8 cm.

Sehr ähnlich: Robinson Harcum Iliffe, Greek Vases in Toronto I S. 146 Nr. 333.

17. ALABASTRON. Cg 140.

Haspels, ABL 264 Nr. 23 (Emporion-Maler).

Mündung beschädigt. Eine Seite in neuerem Brand geschwärzt.

Zwei Zonen mit Gitterlinien, von Streifen eingefaßt. Oberseite der Mündung tongrundig. Zwei rote Linien auf dem unteren gefirnißten Teil. – Ton lederbraun, Firnis etwas metallisch glänzend. H. 13,5 cm.

Emporion-Maler (Haspels, a. O. 167 und 263 f. Nr. 18–24). Der Form nach erste Hälfte des 5. Jahrh. Vgl. Richter-Milne, Abb. 109–111.

TAFEL 20

1 und 2. LEKYTHOS. Cg 191.

Kleine Stücke ergänzt. Fuß unten konische Eintiefung, Kante leicht konkav, unten feiner Wulst. Fuß oben, Henkel außen, Mündung außer der Kante gefirnißt. Bildzone gelb grundiert. Firniszone von feinen tongrundigen Streifen unterbrochen.

Mann (umgehängtes Gewand) ergreift eine forteilende Frau, zwei andere entfliehen nach rechts und links und blicken sich um. Zweige. Über den Figuren Punktgitter. Auf der Schulter: Strahlen, Stäbe. – H. 21,3 cm.

Emporion-Maler, um 480–70. Siehe Taf. 20, 7–9.

3 und 4. LEKYTHOS. Cg 139.

Profilierte Standscheibe mit konischer Eintiefung.

Symposiast, zu dessen Füßen eine Leierspielerin sitzt; rechts und links gleichfalls bekleidete Frau auf ityphallischem Maultier. Zweige. Oben Punktband zwischen Doppellinien (nur über den Figuren). Schulter: Strahlen, Stäbe. Mündung innen und außen gefirnißt. – Weiß: Maul des rechten Maultieres (links nicht sichtbar), Gesicht der Frauen, Streifen am Klinenbein, Punkte im Ornamentband. Flüchtige Ritzung. H. 16 cm.

Art des Haimon-Malers, um 480 oder bald danach. Literatur bei Beazley, ABV 538ff. 705ff. Ähnliche Stücke: CVA Reading (1) Taf. 13, 1 (Ure: „second quarter of the fifth century“ und Hinweise). Bologna (2) Taf. 40, 3. Zu CVA Karlsruhe (1) Taf. 14, 1–2 und 5–11 vgl. Beazley in JHS 73, 1953, 184.

5 und 6. LEKYTHOS. Aus Unteritalien. Cg 6.

AA 1890, 153 (irrtümlich „Gruppe von Männern“).

Profilierte Standscheibe mit konischer Eintiefung. Mündung innen und außen gefirnißt.

Zwei Paare im Gespräch: Frau gegenüber einem auf den Stab gelehnten Mann. Gesicht der Frauen weiß, flüchtige Ritzlinien auf den Mänteln. Über den Figuren Punktband. Schulter: Strahlen und Stäbe. H. 15,5 cm.

Art des Haimon-Malers. Gleiches Motiv: Beazley, ABV 554 Nr. 413–18.

7–9. Beil. C 1. LEKYTHOS. Aus Attika, erworben 1894. Cg 128.

Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 10, Taf. 1 Abb. 1. – Haspels, ABL 264 Nr. 40 (Emporion-Maler).

Oberkörper des linken Zuschauers und kleine Flicken im oberen Punktband ergänzt.

Profilierte Standscheibe mit konischer Eintiefung, hohe zylindrische Mündung.

Sphinx fällt einen rückwärts niedersinkenden Jüngling an (Chlamys über dem linken Arm, in der erhobenen Rechten Lanze). Beiderseits ein anscheinend bärtiger Zuschauer (Mantel), auf den Stab gelehnt. Zweige. Ober- und unterhalb der Figuren Punktband. Unten Firniszone mit ausgesparten Streifen. – Schulter: Stäbe, Strahlen. Bildzone hell grundiert. Flüchtige Ritzung an den Figuren. H. 26,3 cm.

Emporion-Maler (Haspels), um 480–70. Zur Darstellung Haspels, a. O. S. 130 mit Anm. 3. ÖJh. 30, 1937, 101 Abb. 31 (F. Eichler). Von gleicher Hand, ohne Zuschauer: CVA Gallatin, Taf. 43, 6 (= Beazley, ABV 585, 15). Das Opfer kann Haimon, der Sohn des Kreon, sein (Eurip. Phoen. 1760. Apollod. III 5, 8).

10 und 11. Tiefe SCHALE. Cg 220.

Kleines Randstück fehlt. – Niederer Fuß. Schaft innen bis zum Standring gefirnißt, auf dem Boden Punkt und Kreis. Schale innen bis auf Randstreifen, Henkel außen gefirnißt.

A und B, Satyr hinter einer Mänade (zwei Thyrsoi?) herlaufend. Henkelpalmette. Flüchtiger Stil, keine Ritzung. H. 7,7; Dm. ohne Henkel 13,3 cm.

Gegen Mitte des 5. Jahrh. Aus gleicher Werkstatt: CVA Reading (1) III H Taf. 12, 5 (nach P. N. und A. D. Ure „towards the middle of the fifth century, follower of the Haimon painter“; Hinweise).

ATTISCH ROTFIGURIG

TAFEL 21

1. Siehe Taf. 22, 1 und 2.
2. Siehe Taf. 23, 1 und 2.
3. Siehe Taf. 22, 3 und 4.
4. Siehe Taf. 23, 3 und 4.
5. Siehe Taf. 22, 1 und 2.
6. Siehe Taf. 23, 3 und 4.

TAFEL 22

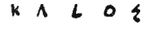
1–2. Taf. 21, 1 und 5. Taf. 32, 1. SCHALE. Aus Orvieto, dort 1881 erworben. Cg 13.

AA 1890, 153 Abb. 6. – Beazley, VA 22 Anm. 1 (foreshortened, drawing of the wreath). –, AV 41 Nr. 19 (Skythes). –, ARV 922 s. v. Epilykos (ohne Attribution). – Bloesch, Formen attischer Schalen 59 II Nr. 1.

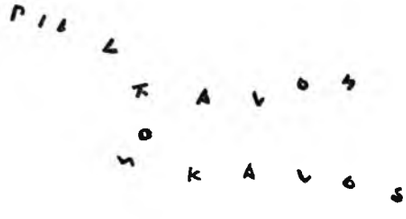
Kleine Stücke fehlen: A, Herz der linken Palmette, Kopf und Oberarme des Springers, Oberteil vom Kopf des Diskuswerfers (Punkte an Stelle des Kranzes neu); B, Kopf und rechter Arm des linken, rechter Oberarm und Bauch des rechten Palästriten.

In den Schalenkörper übergehender Fuß mit flachem Absatz und tongrundiger Kante; auf der Unterseite Firnisring. Henkelfeld und Henkel innen tongrundig. Innen, tongrundiger Kreis (Dm. 9 cm): hüpfender Silen, bekränzt, in der Rechten einen Weinschlauch. Am Kreis entlang rot

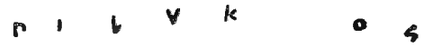
auf dem Schlauch mit Firnis



A und B, Palästriten. A, Springer mit Sprunggewichten, Diskus- und Speerwerfer. Rechts Schwamm und Aryballos. Jeweils rechts von der Figur



B, nach rechts schreitender Palästrit mit Speer, Aryballos und Schwamm (links unten kleine Beschädigung), Springer mit Sprunggewichten, Speerwerfer beim Wurf, rechts Schwamm und Aryballos. Rechts und links vom Kopf des Springers



unter dem Speer

Henkelornament: dreiteilige Palmettenranke. Unter der Bildzone tongrundiger Kreis.

Rot: Inschriften, Kränze, Schnur des Palästritengeräts. Haarkontur und Stirnhaare bei B Mitte und Silen geritzt. Muskelzeichnungen mit verdünntem Firnis. Reliefumrisse. Umrißlinien an den Palmettenblättern (A links) mehrmals verzeichnet. H. 9; Dm. ohne Henkel 23,5 cm.

Um 520–10. Frühere Zuschreibung an Skythes hat Beazley anscheinend aufgegeben (ARV 73 ff.). H. J. Bloesch stellt unser Stück der Form nach an den Anfang einer Gruppe kleiner Schalen des ausgehenden 6. Jahrh.: „Ein seltsames Zwitterding ist die Mannheimer Schale. Der Töpfer bemühte sich offensichtlich, für das neue, kleinere Format auch eine neue, gedrungenere Form zu finden, was ihm aber nur für die Proportionen von Stiel und Fußplatte gelang."

3–4. Taf. 21, 3. Taf. 32, 2. Beil. D 1. SCHALE. Aus Orvieto, erworben 1890. Cg 62. – Angeblich zusammen mit Cg 60 (Taf. 29, 1–3) und Cg 61 (Taf. 24, 2–4) aus einem im Altertum geplünderten Grab.

AA 1890, 152. – Bloesch, Formen att. Schalen, 79 Nr. 55.

Oberfläche beschädigt am Unterkörper des Kottabosspielers.

In den Schalenkörper übergehender Fuß mit flachem Absatz auf der Oberseite und tongrundiger Kante.

Auf der Unterseite breiter Firnisring. Henkelfeld und Henkel innen tongrundig. Unter der Bildzone tongrundiger Kreis.

Innen, Mäander (Dm. 15,5 cm): Jugendlicher Symposiast beim Kottaboswurf; Kopf nach links gewandt, Oberkörper entblößt und vom Rücken gesehen, den linken Arm auf ein Polster gestützt; Tänie ausgespart. Auf der Liegestatt in Abständen senkrechte Striche wie bei einer Matratze. Hängender Korb, schrägstehender Knotenstock. Links und rechts vom Korb HOΓAIΣ – KAΛOΣ (rot).

A und B: Mann und zwei Jünglinge im Gespräch. A, Mann (umgeschlungenes Mäntelchen, auf Stab gelehnt) redet mit gespreizten Fingern lebhaft auf den ihm gegenüberstehenden J. (Mantel, Stab) ein; links J. weist mit ausgestrecktem Zeigefinger auf die anderen hin, sich am Gespräch beteiligend. Vor ihm Strigilis und Schwamm. – B, auf einem Hocker sitzender J. (Mantel, Stab), von vorn gesehen, Kopf nach links, wendet sich mit ausgestrecktem Arm zu dem links stehenden, in seinen Mantel gehüllten und auf den Stab gelehnten J., während rechts ein ebenfalls auf seinen Stab gelehnter Mann (Mantel) zu den beiden hinschaut; rechte Hand auf die linke Schulter gelegt. An der Wand Sandalen, unerklärter kreuzförmiger Gegenstand. Unter dem Henkelfeld ein Blatt.

Rot: Bänder am Korb und Palästritengerät, Kränze oder Haarbinden (nur auf A erkennbar). Muskulatur und Bartflaum (bei allen Jünglingen) in verdünntem Firnis. Inschrift (rot) in Höhe der Köpfe auf A und B wie innen. Haarkontur des linken J. auf B gewellt (ausgespart). H. 9,6–9,9; Dm. ohne Henkel 23,2–23,5 cm.

Um 460. J. D. Beazley (brieflich): „The nearest I now to the cup Cg 62 is a larger cup that was in the market not very long ago. The cup in the market seemed to me to be by the same hand as the cup-fragments Florence 14 B 17. Compare also the two cups in Palermo ‚Le arti' I, 1938/39, pp. 497–500. CVA pl. 18, 2 and 3. CVA pl. 18, 1 and pl. 17. All these not very far from the Ancona Painter (ARV 578)." – Zu dem kreuzförmigen Gegenstand: Beazley in CVA Oxford (1) Taf. 7, 2, Text zu Taf. 2, 3. Ein Jüngling hält den gleichen Gegenstand in der Hand: CVA Fogg Mus. III I Taf. 15, 1 d.

TAFEL 23

1–2. Taf. 21, 2. Taf. 32, 3. SCHALE. Aus italienischem Kunsthandel, 1897. Cg 183.

Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 8 ff. Taf. 2 (die Vase noch in besserem Zustand).

Durch neueren Brand geschwärzt, besonders Innenbild unten, Kopf in Rückansicht (B) und mittlere Figur auf A unterhalb der Knie. Es fehlen Stücke von allen Figuren auf A und B (rechte Schulter der vom Rücken gesehenen bei Hofmann a. O. vorhanden).

In den Schalenkörper übergehender Fuß mit flachem Absatz auf der Oberseite und tongrundiger Kante; auf der Unterseite breiter Firnisring. Henkelfeld und Henkel innen tongrundig, zwei tongrundige Streifen unter der Bildzone.

Innen, Mäander (Dm. 13,6 cm): bekränzter Komast (Mantel über Schulter und Unterarm) mit Stab und Skyphos.

A und B, Zecher in lebhafter Bewegung. A, der linke bückt sich, um einen am Boden stehenden Skyphos aufzuheben; dabei gleitet ihm der Mantel von der Schulter herab, den er mit der linken Hand festhält; der mittlere balanciert, auf einem Bein stehend und zurückgelehnt, in der Rechten den Stock, in der Linken den Trinknapf. Der rechte steht vorgebeugt; Mantelzipfel über dem erhobenen Fuß des mittleren. Rechts vom Korb Rest von Schulter und Oberarm (?). – B, bärtiger Flötenspieler, Oberkörper weit vorgebeugt (Auge beschädigt, Flötenband mit Firnislinien angegeben); der mittlere steht, fast hinten überfallend, auf dem linken Bein, hält den am Boden schleppenden, über die linke Schulter gelegten Mantel mit der Linken gefaßt, in der Rechten den erhobenen Stab; Kopf und Oberkörper in Rückansicht. Der rechte (Mantel über Armen und Rücken) eilt, weit vorgebeugt, auf ihn zu, anscheinend beim Einschöpfen des Weines gestört, um dem Zechgenossen zu helfen, hält ihm aber die große Spitzamphora (KAΛOΣ quer auf dem Gefäß) gerade zwischen die Beine. In der Rechten hält er noch die Schöpfkelle. Zwischen diesen hängende Flötentasche. Alle bekränzt (rot), bei dem vom Rücken Gesehenen sitzt das Ende des Kranzes über dem rechten Ohr.

Punkte auf Gewändern bei A und dem mittleren auf B. Muskeln und Flaumbart (I) in verdünntem Firnis. Vorzeichnung. Reliefumrisse. H. 9,8–10,3; Dm. ohne Henkel 23 cm.

Um 480. Nachfolge des Brygosmalers. Motiv des von hinten gesehenen Kopfes schon früher, etwa bei Onesimos: CVA Wien (1) Universität, Taf. 12, 4. – J. D. Beazley (brieflich): „The fine cup Cg 183 certainly belongs to the circle of the Brygos Painter as you say; and in particular it resembles the work of the Foundry Painter, although here again I cannot say that it is from his hand. Compare the Foundry Painters komos cup Coll. M. E. pl. 10, 225 (ARV p. 264 no. 14; now Basle, Mrs. Helene Kambli), and the cup London 95.

5–13. I (ARV p. 257), which, with the Tarquinia cup RC 5291 (ARV p. 256–7. CVA (2) III I Taf. 18) I think may be by the Foundry Painter, at his closest to the Brygos."

3 und 4. Taf. 21, 4 und 6. Taf. 32, 4. SCHALE. Cg 182.

Beazley, ARV 556 nr. 16 (Saburoff-Maler).

Zwei kleine Wandungsstücke ergänzt. – In den Schalenkörper übergehender Fuß mit flachem Absatz und tongrundiger Kante; auf der flachen Unterseite Firnisring. Henkelfeld und Henkel innen tongrundig. Unter der Bildzone tongrundiger Kreis.

Frauengemach. Innen, Kreuzplattenmäander (Dm. 10,5 cm): Frau (Chiton, Mantel, Haube) hält Tuch und Alabastron, links Korb, rechts Stuhl. – A, Frau mit Spiegel auf Lehnstuhl, r. und l. stehende Mädchen reichen ihr Kopftuch mit Fransen und Kästchen; vor der Sitzenden Tuch und Wollkorb. – B, Frau mit Spiegel und Tänie (Körper und Füße von vorn gesehen), links Frau mit Blütenranke, rechts mit Alabastron. Wollkorb und Lehnstuhl. Alle haben Chiton und Mantel, die äußeren auch Haube. – Henkelornament: Ranke mit gegenständigen Palmetten, Voluten und Blüten.

Weiß: Wolle in den Körben auf A und B, Haarbinde der mittleren auf B. – H. 7,4; Dm. ohne Henkel 22,3 cm.

Saburoff-Maler (Beazley). Um 460.

TAFEL 24

1. Taf. 25, 1 und 2. Taf. 26, 2–5. NOLANISCHE AMPHORA. Aus Capua. Cg 11.

AA 1890, 153. – Beazley, JHS 31, 1911, 286. –, AV 79 nr. 35. –, Der Berliner Maler 17 nr. 46. –, ARV 135 nr. 50 (Berliner Maler).

Es fehlen Stücke vom Gewand am Unterkörper beider Figuren auf A, am unteren Teil der Kithara, ferner Hundeschnauze, kleines Ornament- und Randstück. Oberfläche hat durch neueren Brand gelitten, nadelstichgroße Verletzungen auf Gefäßschulter und am Haar des Knaben (A).

Echinusförmige, innen gekehlte Mündung, dreiteilige Henkel, Verbindungsscheibe über dem kantigen, auf der Unterseite geschweiften Fuß. Hals innen und Henkel gefirnißt. Unter den Figuren: liegende Leierpalmetten. Am unteren Henkelansatz: Doppelvoluten und Palmette.

A, Auf Knotenstab gelehnter Mann hält einem Knaben die Kithara hin, nach der dieser mit der Rechten greift. Beide im Mantel, Mann bekränzt, Knabe mit Haarreif, sein Haar hell getuscht. Zwischen ihnen Hund, Aryballos und Strigilis. – B, Jüngling (Mantel, Stab) sich umschauend, nach links, l. Fuß von vorn (kleines Stückchen fehlt).

Rot: Kränze, Haarreif, Band am Palästritengerät und Plektron (unter der r. Hand des Mannes bis über den Knotenstab), Halsband des Hundes. In verdünntem Firnis: Muskeln, auch beim Hund. Relieflinien für die sieben Saiten der Kithara. Sparsamer Gebrauch der Relieflinie für Konturen; nirgends an den Mänteln, auch nicht an dem ausgestreckten Arm des Knaben (A) und des Jünglings (B), dagegen überall an den Leierpalmetten und am Henkelornament.

Graffito auf dem geschweiften Teil des Fußes

H. 31 bis 31,5 cm.

Frühwerk des Berliner Malers (Beazley). Um 490.

2–4. Taf. 25, 3–6. Beil. C 1. OINOCHOE (Form VII). Aus Orvieto, erworben 1890. Cg 61. – Fundangabe siehe Taf. 22, 3–4.

AA 1890, 152. – Hofmann, Gr. Vasen in Mannheim, 11 Taf. 1, 1. – E. von Mercklin, RM 38–39, 1923–24, 107 Nr. 7 (Werke gleicher Hand nach Beazley; ferner 97 mit Anm. 2: zum Panzer; 111: zur Tracht; 112: Komposition). – Beazley, AV 363 nr. 6. –, ARV 661 nr. 8 (Mannheimer Maler). –, EVP 201 (Form und Eule). – Richter-Hall, zu Nr. 108 (Amazonenkanne vom gleichen Maler). – G. Lippold, Γλαῦκες. JdI 67, 1952, 93 ff. (Abb. 11 nach Hofmann, a. O.). – D. von Bothmer, Amazons in Greek art 203–4 nr. 158 (Ergänzung, Kleidung). Taf. 84, 3.

Wenige früher noch vorhandene Fragmente bei Hofmann, a. O. – Es fehlen große Stücke des Gefäßkörpers, Teil des Halses und Mündungswulstes, eine Ecke des Ausgusses, kleines Henkelstück. – Sitz des Halses am Gefäßkörper nicht genau festzustellen (Brüche verrieben), aber durch Henkel und restliche Fragmente annähernd gesichert.

Form: Standfläche innerhalb eines 9 mm breiten, flachen Ringes etwas gehoben (etwa ½ mm), plan und sorgfältig geglättet. Henkel 2,3 cm breit, außen gerundet, geht in den Mündungswulst über.

Drei Amazonen in orientalischem Kostüm, von denen zwei nach rechts gewandt, prüfend den Bogen spannen; vermutlich tut die dritte, ihnen entgegengerichtete, das gleiche; das Ende ihres Bogens ist – im Gegensatz zu den anderen – zum Körper hin gebogen. Körper der l. Amazone in Vorderansicht, Kopf und Arme weisen zur Mitte hin. Kostüm: Trikot mit Rhomben bzw. Zickzack gemustert; die mittlere trägt darüber ein kurzes, gegürtetes Gewand ohne Ärmel, die l. kurzen Chiton, ledernen Panzer (Schulterklappe mit Stern) und Köcher, die r. Panzer (wie bei der l. zwei Lederstreifen und Rest einer Doppellinie vom unteren Rand), sowie Schuhe und Köcher. Alle drei mit persischer Tiara; bei der l. nur die Lasche erhalten, daneben zwei Nackenlocken.

Inschrift (wie die Bogensehnen rot, jetzt nur matt schimmernd), beginnend am Bogen der r. Amazone, linksläufig auf die Tiara der mittleren zu

Feine tongrundige Linie unterhalb der Figuren um das Gefäß; gleicher Streifen an der Bodenkante. – Mündung: Eule auf Ölzweig. Ionisches Kymation, am Rand des Ausgusses, endet auf dem Mündungswulst. Standfläche tongrundig.

Reliefumrisse, auch an Eule und Ornament; keine Relieflinien an den Nebenästen des Ölzweigs, deren Blätter auch keine Mittelrippe haben. Ton durch neueren Brand teils grau verfärbt. Firnis tief schwarz glänzend, stellenweise scheckig braun, wenige kleine Stücke abgesprungen. H. 19,5 cm.

Mannheimer Maler (Beazley), um 450. Ein nach diesem Stück benannter, liebenswerter Meister des reifen klassischen Stils, mit feinem Sinn für schöne Formen und Anmut der Bewegung. Ruhige Gehaltenheit liegt in der Stimmung seiner Bilder. Sie zeichnet auch das Tun und Zusammenspiel unserer drei Amazonen aus, und selbst ihre lebhafter bewegten Schwestern auf der New Yorker Oinochoe entbehren jeglicher Dramatik wirklichen Kampfes.

Ausgehend von zwei einander gleichen Kannen in Rom und London hat E. von Mercklin auf Grund der von Beazley gegebenen Zuschreibungen das Werk dieses Meisters erstmals erörtert. Der Maler ist uns ausschließlich durch eine Anzahl „fein und wohlabgewogener" (Rumpf, MuZ 106) Kannen bekannt. Beazley hat ihm nach diesem Stück den Namen gegeben. Charakterisierung des Mannheimer Malers: von Mercklin, a. O. Beazley, ARV 661–62. Richter-Hall, Nr. 108. Richter, RF 124. – Die Zeichnung der Köpfe erscheint auf der Mannheimer Kanne noch etwas strenger als auf der Perserkanne im Vatikan und Louvre G 442. Mit der Amazonenkanne in New York hat der Maler offenbar seine späteste Phase erreicht. Die Begrenztheit seiner Möglichkeiten wird hier fühlbar.

Gleiche Tracht und Bewaffnung haben die Amazonen auf der Oinochoe in New York (Richter-Hall, a. O. mit Hinweisen auf die Kanne in Mannheim) und die reitende Amazone einer Lutrophoros aus dem Kreise des Polygnot (AJA 44, 1940, 184 Abb. 10–11. 186 Anm. 21 Lit. zu dem oriental. Kostüm) trägt gleich der Penthesileia in New York und der mittleren Amazone in Mannheim die halblange ärmellose Jacke, deren griechischen Namen wir nicht wissen (‚ependytes' nach H. Thiersch, Ependytes und Ephod, 36 f. – ‚a belted peplos' nach Richter-Hall, a. O.). Neben den langärmeligen Jacken auch die ärmellose auf der Lekythos des Eretria-Malers: Richter-Hall, Nr. 139 Taf. 144. Panzer und kurzen Chiton über dem Hosentrikot zu tragen ist persische Sitte, bei skythischen Bogenschützen dagegen nicht üblich (H. Schoppa, Die Darstellung der Perser, Diss. 1933, 50). Auch darin zeigt sich also die Vorliebe des Mannheimer Malers für persische Motive.

Zur Inschrift (Verf. ausführlich AA 1957): drei seiner Kannen weisen Namensbeischriften auf; benannt sind das Königspaar auf der Oinochoe im Vatikan, die Amazonen Penthesileia, Antiopeia und Iole in New York und – wie Iole einmalig als Name einer Amazone – Δ(α)γύς auf der Kanne in Mannheim. δαγῦδες sind Wachspuppen, Ebenbilder Aphrodites, die den Mädchen als Schmuck dienen. Durch die Beischrift soll wohl die Schöheit der Amazone besonders hervorgehoben werden.

Mit Ölzweig und Eule hat der Ausguß der Kanne eine reichere, in der Zeichnung feinere Behandlung erfahren als das vatikanische Gegenstück. Das Kymation um den Mündungsrand finden wir auf Louvre G 442, der dritten Kanne dieser Form vom M. M. wieder (Phot. Enc. III 27d. – Festschrift RGZM 1952, Bd. 3, Taf. 6, 1. – Beazley, ARV 661 nr. 6), die auch die einfache Standlinie unter den Figuren aufweist. Die Form erinnert, worauf G. Hafner (Festschrift RGZM 1952, Bd. 3, 84 Taf. 6) aufmerksam gemacht hat, an Kannen der kretisch-mykenischen Kultur. Die Mittlerrolle schreibt Hafner überzeugend den Persern zu.

TAFEL 25

1 und 2. Siehe Taf. 24, 1.

3–6. Siehe Taf. 24, 2–4.

TAFEL 26

1 und 6–7. Taf. 32, 5. DREIFUSS-PYXIS. Aus Athen, erworben 1894. Cg 124.

Beazley, JHS 39, 1919, 86. –, AV 209 nr. 127. –, ARV 293 nr. 212 (Duris). – L. B. Ghali-Kahil, Les enlèvements et le retour d'Hélène, 98 Anm. 9 (Hinweis auf Beazley's Deutung).

Gefäß und Deckel haben durch neueren Brand stark gelitten. Firnis grau-violett verfärbt. An den Brüchen und einige kleinere Stücke geflickt. Griff fehlt. Alle drei Füße unterhalb des Beckens gebrochen und mittels grober, bis zu 5 mm dicker Durchbohrungen ehemals angedrahtet; Rand um die Löcher stellenweise abgesplittert. An jedem Fuß 4 Lochpaare, ein Loch unter dem Fuß der Helena, zur Verbindung mit dem jetzt fehlenden Stückchen.

Flaches Becken auf drei gebogenen Platten mit Profil unten und am Rand des Beckens. 8 mm breite Kante zum Auflager für den Deckel, der – flach gewölbt – eingefalzten Rand hat. Randstreifen des Deckels auch außen horizontal abgesetzt. Kleiner Wulst am Ansatz des Griffs.

Menelaos und Helena [Beazley]. A, Menelaos (kurzer Chiton, Panzer, Mantel, Schild und Lanze) in lebhaftem Lauf nach rechts, die Lanze geschultert, verfolgt B, die vor ihm fliehende und sich umblickende Helena (Chiton, Mantel, Haube mit Sternmuster, Ohrring). Der linke, weit vorgesetzte Fuß berührt noch nicht den Boden, l. Arm vorgestreckt, in der Rechten ein Kästchen. Firnis unten und am r. Arm stark abgerieben, die ausgebrochenen Relieflinien erscheinen als eingetiefte Rillen. Nasenspitze beschädigt. C, ihr entgegen eilt eine Dienerin in gleicher Schrittstellung, den Kopf zu Menelaos hingewendet (Chiton, Mantel, Haarbinde). Der zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand hindurchlaufende Streifen vermutlich ihr Gürtel. Untere Gesichtspartie, Hals und Nasenspitze fehlen. Sichtbar ist noch der r. Unterarm, die r. Hand hielt einen Zipfel des Chitons.

Deckel: vierreihiges Punktgitter, Palmettenkranz, zwei breite Firnisringe von roten Kreisen auf Tongrund eingefaßt, dorisches Kymation.

Feine Relieflinien für Konturen und Innenzeichnung (Panzer, Schild, Binde um die Haube). Stirnhaar, auch bei Menelaos, Locken der Dienerin mit feinen Reliefpünktchen erhöht. Vorzeichnung besonders an Arm und Mantel des Menelaos, an Hals und l. Arm der Helena. – H. 10; mit Deckel 12,6. Dm. 14,6 cm.

Duris (Beazley ‚late period'), 480–70. Vgl. Skironschale Berlin F 2288 (Buschor, JdI 31, 1916, 86 Abb. 9). Zur Form vgl. die sf. Pyxiden Louvre F 151 (Pottier, Album Taf. 75. Ghali-Kahil, a. O. Taf. 80, 2); Athen 475 (Richter-Milne, Abb. 135); Goluchow 165 (CVA Taf. 16, 1. Beazley, Vases in Poland, p. 6); rf.: CVA Athen (1) Taf. 1–3 = Beazley, ARV 955 (manner of the Panaitios painters later work). – Zur Darstellung vgl. CVA Tarquinia (2) III I Taf. 18 (Art des Brygos-Malers. Beazley, ARV 256) und Hinweise bei Beazley, ARV 983 s. v. Menelaos.

2–5. Siehe Taf. 24, 1.

6–7. Siehe Taf. 26, 1.

TAFEL 27

1–4. Taf. 28, 1–7. Taf. 30, 3. Beil. D 2 (Grabfund). STAMNOS. Aus einem Kammergrab von Petrignano bei Castiglione del Lago/Etrurien. Cg 59.

AA 1890, 152.

Oberfläche großenteils verwittert; außerdem hat das Gefäß durch neueren Brand gelitten.

Schmaler, außen scheibenförmiger Fuß, Unterseite tellerartig mit durchhängendem Gefäßkörper. Kante des Fußes tongrundig. Kleiner Wulst um den Halsansatz. Profilierte Lippe: ionisches Kymation. Abgeplattete Griffe außen, Gefäß innen gefirnißt. Kreuzplattenmäander, auf der Schulter dorisches Kymation.

A, sieben Figuren, die beiden äußeren von den Henkeln überschnitten; Henkelfeld ausgespart. Nike (Peplos, Tänie) schenkt aus einer Kanne, die Linke grüßend erhoben, einem Krieger in die Phiale ein (Beinschienen, Panzer, Chlamys, Helm mit Busch und herabgelassenen Wangenklappen, Schild mit Löwe). Neben ihm Hund (vordere Partie stark abgerieben). Links Knabe mit Reifen und Schlagholz, die Linke erhoben; Mann mit Szepter. – Rechts Mädchen (kurzes Haar, Gewand doppelt gegürtet), die Rechte erhoben, in der Linken Tänie oder anderen Gegenstand; neben ihr sitzender Mann im Mantel, r. Schulter und Oberkörper entblößt, die r. Hand umfaßt das Querholz des Stabes. Bart und Haar in einzelnen Strähnen getuscht, schmaler Haarreif. Über den Lehnstuhl gebreitetes Tuch mit Punkten. Brustwarze: kleiner Kreis, von Punkten umschrieben. Unter dem Henkel nach rechts laufender, sich umblickender Jüngling (Mantel, Beinschienen). Stirnhaar, Bartflaum, Halsmuskeln in verdünntem Firnis.

B, nach rechts laufende Frau (Mantel) mit ausgebreiteten Armen, sich umblickend. Mann (Mantel, Stab),

vermutlich bärtig, Frau (Chiton, Tänie) reicht ihm die Spendeschale und hält in der Linken anscheinend ebenfalls eine Schale.

Ton lederbraun, Firnis an gut erhaltenen Stellen schwarz glänzend. H. 37; Dm. 32 cm. – Graffito auf der Standseite des Fußes

Um 460–50. J. D. Beazley (brieflich): „very close to Hermonax, although I could not attribute it to the painter himself; . . . very close. The shape of the vase, too, agrees."

Die zusammen mit dem Stamnos gefundene (bei Aufräumungsarbeiten nach dem Krieg in Verlust geratene) Kalksteinbasis wurde allem Anschein nach für die Aufstellung der Vase in dem Kammergrab von einem etruskischen Steinmetzen gearbeitet. Sie ist rund und profiliert und hat oben eine für den Vasenfuß passende Eintiefung (H. 22,5 cm). Steinerne Untersätze scheinen sonst nicht nachgewiesen zu sein, doch lassen Darstellungen auf Vasen (CVA Schloß Fasanerie/1 Taf. 46) und erhaltene Gefäße (attisch: New York 24. 97. 25; Richter-Hall, nr. 128 Taf. 171 = Richter-Milne, Abb. 54 und der Volutenkrater aus Valle Pega in Ferrara RIA. NS 4, 1955, 96 Abb. 2. Italisch: CVA Neapel/3 IV E Taf. 42, 2. Br. Mus. IV Dc Taf. 3, 2, StEtr. 2, 1928, 153 Nr. 88 Taf. 31 u. a.) mit tönernen Untersätzen vermuten, daß es sich hier um ein für das verlorene Original an Ort und Stelle geschaffenes Ersatzstück handelt. Beil. D 2 zeigt nach alter Aufnahme die aus diesem Grab stammenden Fundstücke.

TAFEL 28

Siehe Taf. 27, 1–4.

TAFEL 29

1–3 und 5. Fragmente eines STAMNOS. Aus Orvieto, erworben 1890. Cg 60. – Fundangabe siehe Taf. 22, 3–4.

AA 1890, 152. – Beazley, JHS 32, 1912, 172 nr. 8. –, AV 123 nr. 8. –, ARV 190 nr. 7 (Troilos-Maler).

Ergänzt: unterer Teil des Körpers mit Fuß, Hals und Mündung, Wulst am unteren Halsansatz, Henkel neben Nike. – Eingetiefte Stege und Durchbohrungen von antiker Reparatur am rechten Ansatz des fehlenden Henkels, r. unten neben Athena und auf B zwischen den beiden linken Figuren.

A, Nike (Chiton, schräger Mantel, Haarbinde) mit Kanne und Spendeschale vor bekränztem Zeus (Chiton, Mantel, Haar im Nacken zum Knoten gebunden, Szepter); rechts Athena (gegürteter Chiton, Ägis, Helm, Schild mit Vorderteil eines geflügelten Pferdes, Lanze). Henkelansatz im Schild. – B, drei Manteljünglinge; der mittlere, etwas kleiner und noch Knabe, hat Arme und Hinterkopf verhüllt. Die beiden anderen haben Stäbe, der r. Schuhe, alle Haarreif mit blattartiger Spitze (H. R. W. Smith in CVA California (1) p. 45 links). – Auf der Schulter dorisches Kymation (Reste auf A und B).

Enger, abgeplatteter Griff und Gefäß innen gefirnißt. Orangefarbener Ton, metallisch glänzender Firnis. Reliefumrisse. Vorzeichnung an allen Figuren. In verdünntem Firnis: Falten am oberen Teil des Chitons der Nike. H. (mit Ergänzungen) 40; Dm. 31,5 cm.

Troilos-Maler (Beazley). Um 480.

4. Taf. 30, 1–2 und 4–5. KELCHKRATER. Aus Böotien, erworben 1894. Cg 123.

Schoppa, AA 1935, 34 ff. Abb. 1 und 2 (Motiv der Nikebalustrade). – H. Metzger, Les représentations dans la céram. ant. du IV^e siècle, 354 Nr. 24, Taf. 46, 3 (Fackellauf). – P. E. Corbett, Hesperia 18, 1949, 348. 350 Anm. 54 (Darstellung).

Ergänzt: Kleines Stück um die Halsgrube des Eros, Mitte der Säulenbasis mit Ornamentstück, kleines Rand- und Fußstück von B.

Unterseite des Fußes glockenförmig, nicht gefirnißt. Tongrundige Streifen an den Kanten des Fußes, der wulstigen Verbindungsscheibe und zwei auf der Oberseite der Mündung. – In Höhe der Henkelansätze Mäander mit Schachbrettfeldern. Auf dem Rand: Lorbeer- oder Ölzweig.

A, Die personifizierte Phyle (reich verziertes Gewand, Kranz, Halsschmuck, Armreifen und Rest eines weißen Ringes am r. Fuß) eilt dem springenden Stier voran, in der Linken die Fackel, während sie mit der Rechten nach dem Horn des Stieres greift. Ein geflügelter und bekränzter Knabe, vermutlich Agon, bemüht sich, den Stier an einer Leine (weiße Farbe nicht erhalten) zurückzuhalten. Hinter dem Stier ionische Säule mit einer gewölbten Metallscheibe (Schoppa, a. O. 34 Anm. 3 mit Hinweis auf Jacobsthal, Diskoi. 93. BWPr. 28 f.); links davon Efeuzweig.

B, drei Manteljünglinge, die außenstehenden mit Strigilis, der linke auch Aryballos oder Schwamm (tongrundiger Kreis).

Auf A reiche Vorzeichnung an beiden Figuren. Weiß und gelb: Stier, Kränze, Schmuck, die Scheibe auf der Säule. – H. 28,7; Dm. 27,8 cm.

Anfang 4. Jahrh. (Beazley bei Metzger, a. O.). Die Darstellung bezieht sich auf den Fackellauf der Phylen, der Opferstier wird der siegenden Phyle als Preis zuteil. Den ungewöhnlich großen Kopfschmuck des ‚Agon' bezeichnet Schoppa (34 Anm. 3) als ‚Polos' und vergleicht seine Form den Opferkörben. Zur Darstellung zuletzt Corbett a. O. 346 ff. (Φύλη νικώσῃ βοῦς).

TAFEL 30

1–2 und 4–5. Siehe Taf. 29, 4. 3. Siehe Taf. 27, 1–4.

TAFEL 31

1–5. HYDRIA. Cg 314.

Ergänzt: Fuß und Mündung etwa zur Hälfte, Stücke der Wandung, Teil des linken Henkels; vom rechten nur Ansatzstellen sichtbar.

Einkerbung an dem Vertikalhenkel in Rücksicht auf den überhängenden Mündungsrand. Oberseite des Fußes gekehlt, tongrundiges Zwischenstück zum Körper. Kante des Fußes tongrundig mit zwei Rillen; Unterseite konisch mit Buckel. Mündung profiliert, oben gefirnißter Wulst, auf dem überhängenden Rand ionisches Kymation. Hals innen gefirnißt.

Hieros gamos des Dionysos und der Ariadne. Die göttliche Frau sitzt lässig auf einem Lehnstuhl nach links, den linken Arm auf die Lehne gestützt, den rechten vorgestreckt. Oberkörper entblößt, zwischen den Brüsten zwei Bänder über Kreuz in feinen Relieflinien. Reicher Schmuck in Tonschlicker aufgehöht, ehemals vergoldet: Ohrring, Halskette und Armreif, der anscheinend in einen Schlangenkopf endigt. Vor ihr ein Thymiaterion. Auf sie zu schwebt Eros, der auf den Knien des der Geliebten gegenübersitzenden Dionysos zu stehen scheint. Nur die Oberschenkel und das Gewand, auf dem der Gott sitzt, erhalten. Rechts nach außen gewandt, sich umblickend, jugendlicher Pan. Zwischen ihm und Ariadne ein Füllhorn, an dessen Rand eine kleine Beschädigung, ehemals wohl eine in Ton aufgehöhte Frucht.

Henkelornament: fünf Palmetten, davon je eine unter den Henkeln, zwei größere, von Ranken umschrieben, neben dem Vertikalhenkel bis auf die Gefäßschulter hinauf. Unten ionisches Kymation um das Gefäß. Am Hals über den Figuren plastisch aufgehöhte Punkte (Halskette). Ferner aufgehöht, früher vergoldet: Panshörner und oberer Teil der Flügel. Haar bei allen drei Figuren getuscht, einzelne Strähnen mit dichteren Firnislinien gemalt. Keine Reliefumrisse. Innenzeichnung mit sehr feinen Relieflinien. – Warm rötlicher Ton; bläulich-schwarzer, matt glänzender Firnis. H. 18,7 cm.

Um 360–50. J. D. Beazley (brieflich): „The hydria Cg 314 must belong, I think, to the Appollonia Group (Schefold, Untersuchungen 102–4 and 159, top). Add a hydria with dancing women in Grenoble. Schefold attributes his five vases to one painter. This is likely enough, but for the present I prefer to speak of ‚a group'."

Zur Form vgl. die von Schefold (Untersuchungen 138) in die Zeit um 360–50 und 350–40 gesetzten Hydrien (Nr. 189 jetzt Richter-Hall, nr. 168 Taf. 172) und Schefold, Nr. 147 (Dresden 2865; am Fuß die gleiche tongrundige Einziehung). – Die Darstellung als Opfer zu deuten, bei dem die Frau Körner auf das Thymiaterion streut (vgl. Schefold, a. O. Abb. 3 und Taf. 11 Nr. 191), wäre mit der lässigen Haltung der sitzenden nicht vereinbar. Diese erinnert vielmehr an den Kelchkrater in München (Schefold, Abb. 25), und wie dort erklärt sich auch die Geste der r. Hand als Ausdruck der Verbindung zu dem mit ihr vereinten Gott. Das Motiv kehrt auf der Hydria London E 237 (CVA Taf. 98, 4. Schefold, Taf. 10 Nr. 180) wieder,

deutlich dem dionysischen Bereich angehörend. Daß auf der Mannheimer Hydria Dionysos und Ariadne in einem Bild göttlichen Daseins vereint sind, erhellt aus ähnlichen Darstellungen, die auf den Hieros gamos hindeuten (H. Metzger, Les représentations dans la céram. att. du IVes., 117 ff. Schefold, Untersuchungen, Taf. 7 Nr. 514. Taf. 8 Nr. 474. Taf. 41 Nr. 224. L. Curtius, Vermächtnis der ant. Kunst, hersg. R. Herbig (1950), 124 ff. Abb. 36–41). – Wie das Thymiaterion als kultisches Requisit, hat das Füllhorn in dieser Umgebung seinen besonderen Sinn als göttliches Attribut, ein Zeichen der fruchtbaren Fülle wie in den Händen des jugendlichen, neben Dionysos gelagerten Gottes auf dem Krater Pourtalès (Metzger, a. O. Taf. 17).

TAFEL 32

1. Siehe Taf. 22, 1–2.

2. Siehe Taf. 22, 3–4.

3. Siehe Taf. 23, 1–2.

4. Siehe Taf. 23, 3–4.

5. Siehe Taf. 26, 1 u. 6–7.

6–7 und Taf. 33, 16. LEKYTHOS. Cg 300.

Kleine Stücke an Körper und Mündung ergänzt. Bestoßen am oberen Teil des Kopfes und um den Bauch der Figur. Daumen der linken Hand erhalten. Rechts vom Baum und unter dem Henkel angeschmolzenes Glas (neu).

Kante der Standscheibe oben gerillt, Unterseite gewölbt, in der Mitte Warze. Kante an Fuß und Mündung tongrundig.

Bärtiger Mann mit Stab oder Szepter (langer Chiton, Mantel), lebhaft ausschreitend nach links. Reste des spiralig gestreiften Stabes in Höhe der fehlenden Hand und unterhalb des großen Gipsflickens. Rechts ein Baum. Unter und über dem Bild Mäander. Links oberhalb des Knies, von links nach rechts schräg abwärts καλος. – Schulter: Ranke mit drei Palmetten und zwei Blüten, ionisches Kymation.

Rot: Inschrift, Blätter am Baum. Innenzeichnung in Relief- und breiten braunen Firnislinien. Spärliche Vorzeichnung. H. 28; Dm. 10,5 cm.

Um 480–70. J. D. Beazley (brieflich): „I take the lekythos Cg 300 to be by the Syracuse Painter (ARV 352 ss.), and the figure to be a king rather than Dionysos."

8. LEKYTHOS. Aus Kampanien. Cg 7.

AA 1890, 153.

Standscheibe mit konischer Eintiefung, Kante tongrundig. Mündung außer Kante, Henkel außen gefirnißt.

Frau (Chiton, Mantel), sich umblickend, nach links zwischen zwei Säulen, auf denen die Mäanderborte (nur über der Figur) wie ein Gebälk liegt. Unten umlaufend tongrundige Linie. – Schulter: Strahlen und Stäbe. H. 11 cm.

Mitte 5. Jahrh. Seireniske-Maler (Art des Ikarus-Malers). Wiederholung von Kairo 26. 208 (Edgar, Taf. 12. Beazley, ARV 487 nr. 50).

9. LEKYTHOS. Cg 190.

Fuß zugehörig? – Mündung bis auf die Kante, Henkel außen gefirnißt. Kleines Stück an l. Hand und Spindelgriff ergänzt. Umlaufende Standlinie. Schulter, Hals und Mäanderstreifen hell grundiert. Mäander nur auf der dem Henkel entgegengesetzten Seite. – Schulter: Strahlen und Stäbe. Hals: Efeuranke.

Spinnende Frau (Chiton, Mantel, Haube), in der Linken die Spindel, neben ihr Lehnstuhl, Wollkorb. Eingekratzte Punkte (Wollfaden?), Wolle im Korb weiß, darauf Linien in verdünntem Firnis. H. 21 cm.

Um 450. Karlsruher Maler.

TAFEL 33

1. Bauchige LEKYTHOS. P 4. Besitzer: Dr. Erich Gropengießer, Mannheim.

Hals und Henkel gebrochen, wohl zugehörig. – Standfläche, Hals und Mündungskante tongrundig.

Sich bückendes Mädchen (Chiton) nach links, in den Händen ein Halsband. Unten und um den Halsansatz ionisches Kymation. H. 11,4 cm.

L. M. (‚Louvre Maid')-Maler. Um 430. Vgl. Beazley, ARV 855 f. Hinzuzufügen: bauchige Lekythos Hannover, Kestner-Mus. (sich bückendes Mädchen, ein Halsband haltend, nach rechts; unten ionisches Kymation; rechts Ranke).

2. Bauchige LEKYTHOS. Cg 204.

Niederer Standring, Außenkante gerillt. Am Boden breite, flache Hohlkehle um die ebene Mittelfläche. Hals unten abgesetzt. Firnis stellenweise, besonders an Hals, Mündung und Henkel, abgerieben.

Auf ausgesparter Bodenlinie liegendes Reh, den linken Vorderlauf ausgestreckt. Fell gefleckt. Über Rükken und um den Kopf des Rehs bis herab zum linken

Vorderlauf Reste von aufgehöhtem Tonschlicker mit weißer und gelber Farbe, oben bis an den Gefäßhals. Umfang dieser Fläche an mattem Schimmer zu erkennen, vermutlich die Lagerstatt mit einem Laubdach.

Firnis ungleichmäßig aufgetragen, Zone unterhalb der Figur und um das Reh herum, soweit die Deckfarbe saß, schwarz; an den übrigen Stellen dünner und in verschiedenen Richtungen gemalt. H. 12,5 cm.

Links unterhalb des Henkels Graffito

Spätes 5. oder frühes 4. Jahrh. Vgl. CVA Oxford (2) III I Taf. 63, 9. Warschau, Coll. Choynowski (Polen 3: Coll. div.) Taf. 1, 18.

3–5. Bauchige LEKYTHOS. Aus Athen, erworben 1883. Cg 18.

AA 1890, 153.

Firnis stellenweise abgeblättert, unterhalb der Aphrodite angeschmolzenes Glas von neuerem Brand. – Boden und Standring unten tongrundig.

Sitzende Aphrodite, auf die Linke sich stützend, blickt zu dem nach rechts forteilenden und sich umschauenden Eros, der ein Tablett oder eine flache Schale hält und mit der Rechten vermutlich an einem Band den runden Gegenstand (Aryballos oder Spiegel?) trägt. Aphrodite und Eros weiß auf Tongrund. Unter dem Henkel Palmette, unten ionisches, oben ionisches, darüber dorisches Kymation. Tonschlamm, früher vergoldet, für Armreifen, Halskette und Ohrring. H. 10,6 cm.

Um 400. Langlotz bezieht diese kleinen Gefäße auf den Kult der Aphrodite in den Gärten und ihre Statue von der Hand des Alkamenes (SBHeid. 1953/54, 8; Liste ähnlicher Darstellungen a. O. Anm. 5; vgl. auch 30 Abb. 5. Ferner Auction Sale Basle, XVI June 30, 1956. Taf. 35 Nr. 141, 142).

6. Bauchige L EKYTHOS. Cg 203.

Niederer kantiger Standring. Hals unten abgesetzt. Firnis an vielen Stellen, auch an der Figur, abgerieben. Gefirnißte Fläche des Haares und tongrundige Kontur noch erkennbar.

Liegende Sphinx mit geöffnetem Mund; vielleicht ist an die Rätsel sprechende thebanische Sphinx gedacht. Ausgesparte Bodenlinie. H. 10,3 cm.

Spätes 5. oder frühes 4. Jahrh. Vgl. CVA Warschau, Coll. Choynowski (Polen 3: Coll. div.) Taf. 1, 17.

7 und 8. KÄNNCHEN. Cg 201.

Henkel mit kantiger Mittelrippe. Kleeblattmündung. – Gerahmtes Bildfeld (ionisches Kymation, seitlich tongrundiger Streifen): auf den Knien liegendes, sich auf die linke Hand stützendes Knäblein, Kranz oder Schmuckkette über der Brust, im Haar plastisch aufgehöhte Tänie; rechts kleiner Tisch. Feine Arbeit. Blauschwarzer Firnis. H. 6,5 cm.

Um 420. Zu den Choenkännchen: G. van Hoorn, Choes and Anthesteria, besonders Abb. 484 u. a. Vgl. auch CVA München (2) Taf. 90, 3.

9 und 10. KÄNNCHEN. Cg 313.

Standring und Wandung rechts unterhalb des Frauenkopfes, Henkel und rückwärtiger Teil der Mündung, vordere Haarpartie, sowie ein Stück rechts unterhalb des Henkels beschädigt. Boden nicht ganz von Firnis bedeckt.

Weiblicher Kopf nach links, Haar im Nacken zum Knoten gebunden, Halskette, Ohrschmuck. Beiderseits eine Ranke, die linke mit schrägansichtiger Blüte.

Rötlich-brauner Ton: rötliche Lasur auf Figur, Ornament und Boden. Schwarzbrauner, teils bläulich schimmernder Firnis. H. 8 cm.

Apulisch, Anfang 4. Jahrh. Zur Datierung vgl. die weiblichen Köpfe unter den Henkeln der etwas älteren Hydria Berlin F 3164 (Photo im Röm. Inst.). Die ‚Glockenblume' auch attisch gegen 400: RIA 1955, 99 Abb. 6. 136 f. Abb. 56–57.

11 und 13. Bauchige LEKYTHEN mit Palmette-Cg 194 u. 228. – H. 13 und 7,8 cm.

Erste Hälfte 4. Jahrh. Hinweise CVA Oxford (1) Taf. 40, 11. Braunschweig, Taf. 28, 5–8. Karlsruhe (1) Taf. 33, 2–5. Olynthus XIII 146 ff. Taf. 101–6.

12. Bauchige LEKYTHOS. Cg 146.

Unterseite und Fußkante tongrundig. Zwei überein. andergestellte Palmetten zwischen Volutenranken; darunter ionisches Kymation. H. 10,5 cm.

Ende 5. Jahrh. Zum Ornament vgl. CVA Karlsruhe (1) Taf. 27, 1–4.

13. Siehe Taf. 33, 11.

14. GUTTUS. Kunsthandel Neapel, erworben 1884. Cg 49.

AA 1890, 154.

Flacher Körper, in der Mitte flache Abstufungen und Warze. Hoch geschwungener Henkel mit kantiger Mittelrippe; unterkehlte Mündung. Boden flach und tongrundig.

Oben Lorbeerkranz, von Henkel und Mündung unterbrochen. Um die Warze Firnisring und ionisches Kymation. H. 12; Dm. 10,7 cm.

Erste Hälfte 4. Jahrh. Vgl. CVA Sèvres, Taf. 21, 19.

15. KANTHAROS. Cg 2.

Untere Kante des Fußes tongrundig. Auf dem Boden Punkt und Kreis, auf Fuß breiter Firnisring. Bandhenkel ganz, Gefäß innen gefirnißt.

A und B, zwei weiße Lorbeerzweige zwischen drei Rehen mit dorischem Kymation, an den Seiten von tongrundigen Streifen eingefaßt. H. 12,1 cm.

Etwa zweites Viertel des 5. Jahrh. Hinweise: CVA Braunschweig, Taf. 23, 5. Sehr ähnlich CVA München (2) Taf. 94, 9. NSc. 1955, 10 Abb. 3.

16. Siehe Taf. 32, 6–7.

ATTISCH WEISSGRUNDIG

TAFEL 34

1–3. Abb. 13. LEKYTHOS. Cg 195.

Hals und Körper mehrfach gebrochen. Großer Brandflecken unter dem Henkel und über dem Fußende der Kline. Keine Übermalungen. – Standscheibe auf der Unterseite konisch gewölbt, in der Mitte Warze; Kante oben gerillt. Hals über der Schulter leicht abgesetzt. Mündung (außer Kante), Henkel, Standscheibe oben gefirnißt. Bemalung teilweise, Mäander und Schulterornament bis auf geringe Reste geschwunden; die Farbe besonders an dem Gewand der Frauen und dem Mantel des Toten so verlaufen, daß die ursprünglichen Grenzen nicht mehr zu erkennen sind. Die Zeichnung kann nur das Gegenständliche verdeutlichen.

Prothesis. Der Tote liegt aufgebahrt auf der Kline (hohe, schlanke und rund gedrechselte Beine), unter dem Kopf ein Polster. Auge des Toten geschlossen Gewandsaum am Hals, dunkler Mantel um den Unterkörper. Konturen des Klinenbrettes, von dem Klinen. bein am Fußende nur der mittlere Teil erhalten. Gut erkennbar das Klinenbein am Kopfende, das aus zwei geschweiften und durch ein ringförmiges Glied verbundenen Teilen besteht, auf einem sockelförmigen Fuß ruht und mit einem dreiteiligen Kopf endet; über dem Sockel noch ein Profil. Zu Häupten des Toten bärtiger Mann (roter Mantel), die rechte Hand trauernd zum Kopf erhoben. Hinter der Kline Frau, die sich wehklagend zum Toten hinabbeugt, zum Zeichen der Trauer das Haar geschoren und beide Hände erhoben hat. Der spärliche Rest eines (weit zurückgesetzten ?) rechten Fußes könnte zu ihr gehören, was an Hand des Originals eher möglich erscheint, als es die

Abb. 13. Lekythos des Saburoff-Malers (Taf. 34, 1–3)

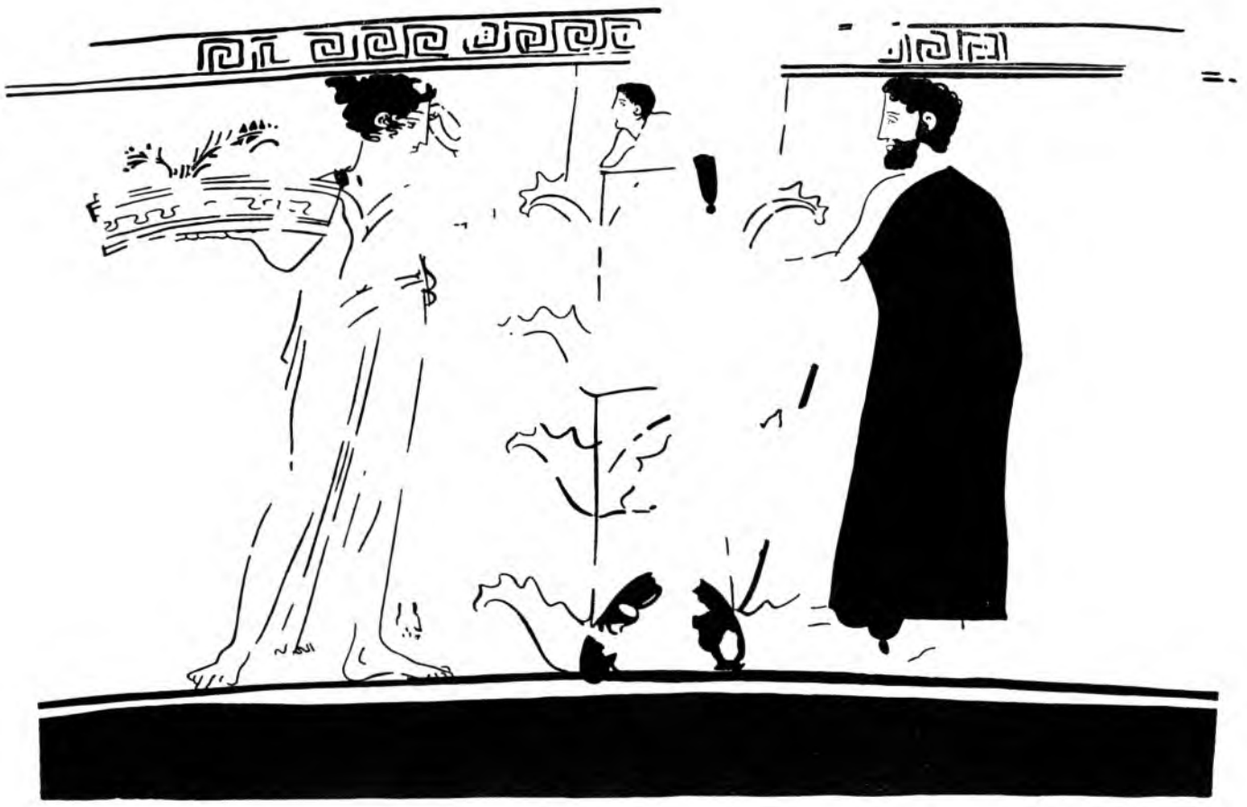


Abb. 14. Lekythos des Frauenmalers (Taf. 34, 4. 35, 1–3)

abgerollte Zeichnung vermuten läßt. Bei den Füßen des Toten, gleichfalls hinter der Kline stehend, klagende Frau, von der noch erkennbar sind Kopf mit geschorenem Haar, Unterarm und Hand, Gewand (rot) rechts vom Klinenbein.

Umrißlinien mattrot, Haar und Mäntel der Klagenden violett-rötlich, Haar der links stehenden ockerfarben, Mantel des Toten schwarzgrau. Linien um das Gefäß oben und unten in dunkelbraunem bis honiggelbem Firnis. H. 35,8 cm.

Saburoff (Charon) – Maler, 440–30. Vgl. Beazley, ARV 560–64, besonders die Prothesisdarstellungen Nr. 107 und 163. Die unter Nr. 164 (Athen, Kunsthandel) genannte mit Mannheim Cg 195 identisch? Charakteristik des Charon-Malers: Buschor, Att. Lekythen der Parthenonzeit, MJb. 1925, 15f. Von Beazley dem Saburoff-Maler gleichgesetzt: Attic white Lekythoi 16 und ARV 556ff. Dem Charon-Maler weist Buschor auch eine Lekythos mit Prothesis in Amsterdam 1437 zu (Auktion Helbing 1899 Nr. 89 u. Tafel. CVA Scheurleer III J abc Taf. 1, 5 und 7; besser: Bull. van de Vereeniging 2, 13ff.).

4. Taf. 35, 1–3. Taf. 36, 5. Abb. 14. LEKYTHOS. Angeblich aus Melos, erworben 1881 in Athen. Cg 14. AA 1890, 153 („aus Athen").

Fuß angesetzt, aber zugehörig. Obere Biegung des Henkels ergänzt. Weißer Grund stellenweise abgerieben, Brüche verschmiert. Übermalungen am Oberkörper des Mannes, die Farbe ist auch über den Hals geschmiert.

Frau und Mann am Grabe. Die Stele hat nach Art einer Akanthussäule auf jeder Seite vier Blätter. Auf der Stele kauerndes Kind (?), von dem Kopf und Teil des Oberkörpers erhalten; – oder Relief (?), dessen senkrechte Kanten die rechts und links über den obersten Akanthusblättern sichtbaren Linien sein könnten. Vor der Stele unten kleiner Erdhügel, oben rechts Ende einer Tänie. Die Frau trägt einen Korb auf der rechten Hand; die linke hat sie trauernd zur Stirn erhoben. Der kleine Finger ist gekrümmt, unter ihm sind die Ansatzglieder von Ring- und Zeigefinger zu sehen. Der Ballen des Daumens hängt nicht ganz so tief, wie die Zeichnung angibt (Korrektur nach feundlicher Mitteilung von Ilse Prokop, Heidelberg). Von den Konturen des Unterarmes war nach Erinnerung von H. Rupp früher noch mehr erhalten. Rechts Mann (Kopf, rechter Arm, unterer Teil des Mantels ohne Übermalungen). Mäander

oben nur über den Figuren. – Schulter: geringe Reste von Rankenornament (Taf. 36, 5) und ionischem Kymation.

Umrißlinien und Ornament mattgrau. Haar, auch bei dem Kind, und Mantel des Mannes rot (einige Stellen antik). Goldgelber Firnis für die Linien um das Gefäß. H. 46 cm.

Frauenmaler, um 430–20. Vgl. Beazley, ARV 818–19. S. Papaspyridi-Karusu, Antike und Abendland 5, 1956, 71 Anm. 2. 73. Die Frau ähnlich London D 70 (ARV 818 nr. 1). Akanthusstelen z. B. auf den Lekythen Riezler Taf. 69 und 94. CVA Kopenhagen III J Taf. 171, 1. Petit Palais Taf. 35, 5. JdI 10, 1895, Taf. 2. Für die Figur über der Stele eine überzeugende Erklärung zu finden, ist schwer. Das vor einer sitzenden Frau kauernde Kind als Stelenbekrönung auf der Lekythos aus Eretria in Athen (Ἐφημ. 6, 1886, Taf. 4. Collignon, Les statues funéraires, 100 Abb. 51) gibt für die Ergänzung des Mannheimer Bildes keinen sicheren Anhalt.

5. LEKYTHOS. P 5. Besitzer: Frau Professor Uhl in Ludwigshafen a. Rh.

Hals und Henkel gebrochen, aber zugehörig. Standscheibe, an der Kante oben eine Rille, Unterseite gewölbt, mit Warze. Mündung, bis auf die Kante, Henkel, Standscheibe oben gefirnißt.

Jüngling (roter Mantel) steht rechts von einer Grabstele (Umriß, oben Profil mit ionischem Kymation, Palmettenakroter). Oben Mäander. Geringe Reste vom Schulterornament. – H. 25; H. der Bildzone 9 cm.

Drittes Viertel des 5. Jahrh.

6. ALABASTRON. Cg 243.

Kleine Stücke ergänzt. – Flache, breite Mündung; zwei kleine Handhaben (die linke ergänzt). Hellbrauner Ton, weißgrundiert. H. 21,5 cm.

Viertes Jahrh. (?). Vgl. CVA Kopenhagen, Taf. 183, 7. 184, 1–2. Wien, Univ., Taf. 27, 4.

TAFEL 35

Siehe Taf. 34, 4.

HELLENISTISCH

TAFEL 36

1. Beil. C 2. KRATERISKOS. Aus Olbia. Cg 227.

Hofmann, Gr. Vasen in Mannheim, 12 Taf. 1 unten Mitte (hier Beil. C 2).

Henkel und Teil des Randes fehlen (a. O. noch vollständig).

Profilierter Fuß, Hals konkav, in die Mündung übergehend, an der Schulter abgesetzt. Ganz gefirnißt. Mit Tonschlicker und heller Farbe aufgehöhtes Ornament: Girlande auf dem Hals; auf dem Körper Füllhorn, Fruchtkörbe, Zweige. H. 6,5 cm.

Frühhellenistisch, sogen. ‚Westabhangkeramik'. Gleiches Ornament auf zweihenkligem Becher: CVA Providence, Rhode Island, Taf. 27, 5.

2 und 3. KÄNNCHEN in Form eines Frauenkopfes. Erworben 1883 in Athen. Cg 17.

AA 1890, 153, Abb. 7.

Kleeblattmündung und Henkel. Blattkranz, Tänie und Haarsträhnen plastisch aufgelegt. Rückseite, Mündung und Henkel gefirnißt. H. 4,3 cm.

Attisch, 4. Jahrh. Zum Typus vgl. CVA Petit Palais, Taf. 31, 4–5.

4. Siehe Taf. 36, 8.

5. Siehe Taf. 34, 4.

6. MANDELLEKYTHOS. Cg 244.

Dunkler Brandfleck (neu). Stück der Wandung (B) fehlt. Ansätze von zwei Henkeln erhalten. – Zwei Hälften aus der Form gepreßt und zusammengesetzt. Mandel gepickt, Hals und Mündung gefirnißt. H. 21 cm.

Viertes Jahrh. Hinweise CVA Bonn (1) Taf. 40, 2.

7. RELIEFBECHER. Aus Athen, erworben 1894. Cg 88.

Boden und Teil der Reliefzone fehlen.

Hoher, konkaver Rand. Relieffries: Mädchen, vermutlich die ungeflügelte Nike, schmückt ein Tropaion, Kassandra am Palladion kniend (beide Gruppen viermal). Darüber Flechtband vom Typus Courby, Les vases grecs à reliefs, Abb. 68, 7. – Gelbbrauner Ton, ziegelroter Überzug. H. 9; Dm. 14, 8 cm. Dicke der Gefäßwand 2 bis 3 mm.

Drittes Jahrh. Die von L. Byvank-Quarles van Ufford (Bull. van de Vereeniging 29, 1954, 35ff.) vorgeschlagene Spätdatierung der megarischen Becher ist nicht ohne Widerspruch geblieben (Th. Kraus, AM 69–70, 1954–55, 112 Anm. 27). Der Becher aus Korinth (Byvank, a. O. 36 Abb. 1), nach Form und Ornament vergleichbar, gibt einen t. a. q. – Zu den Tropaion schmückenden Mädchen vgl. Courby, Abb. 72, 30. W. Schwabacher, AJA 45, 1941, 191ff. Taf. 1, 4. Taf. 2, 1. Zur Gattung zuletzt K. Parlasca, JdI 70, 1955, 129ff.

8 und Taf. 36, 4. RELIEFBECHER. Erworben 1892. Cg 76.

Kleines Wandungsstück fehlt. Lasur auf einzelnen Stücken in neuerem Brand verschieden verfärbt (graubraun bis rötlich-violett, am Gorgoneion ziegelrot).

Wulstig nach außen gewölbte Lippe. Am Boden innen warzenförmige Abdrehung. Außen auf dem Boden Gorgoneion, von plastischem Ring umschlossen, um diesen doppelter Blattkranz. Zwischen den Blattspitzen kleine geflügelte Wesen (Vögel oder rudimentäre Niken ?). Darüber gestempelter Bildstreifen: kopuliertes Paar more animalium, Unterkörper des Mädchens vom Gewand entblößt, Gesicht dem Beschauer zugewendet. Auch der Mann trägt ein Mäntelchen um die Schultern. Im Wechsel mit diesem Paar: Amazone in kurzem, gegürtetem Chiton nach links, mit Schild und erhobener Streitaxt. Darüber, um das Gefäß, ‚laufender Hund'. – H. 8; Dm. 13 cm.

Drittes bis zweites Jahrh. Genaue Wiederholungen des Stempels anscheinend nicht bekannt. Ebensolche geflügelte Wesen rechts und links von Athena: CVA Karlsruhe (1) Taf. 31, 9.

9. LAGYNOS. Cg 165.

Ungebrochen. Auf dem Boden Abdrehung. Röhrenförmiger Hals, Bandhenkel. Matt glänzender weißer Überzug. Boden tongrundig. Bräunlich-gelber Firnis: Streifen, Blattkranz auf der Schulter, Mündungskante. – H. 12,5; Dm. 10,6 cm.

Drittes bis zweites Jahrh. Vgl. CVA Sèvres, Taf. 24, 23. Literatur: Rumpf, MuZ 154 Anm. 5. Siehe auch Th. Wiegand, Priene 399ff.

10 und 11. Plastisches Gefäß in Form eines NEGERKOPFES. Cg 196.

Ausguß und Henkel fehlen. Gesicht und eine Hälfte des Gefäßes von neuem Brand geschwärzt. – Vorder- und Rückseite aus der Form gepreßt, die Naht von dem plastisch aufgelegten Efeukranz und den seitlich am Hals herabhängenden Bandenden verdeckt. Dieses Band liegt über der Stirn (nur rechts erhalten). Um die röhrenförmige Mündung zwei Rillen.

Negergesicht von brutaler Häßlichkeit. Frisur in wohlgeordneten Reihen von Korkzieherlocken. – Gelbbrauner Ton, rotbrauner Überzug. H. 15 cm.

Späthellenist. oder frühe Kaiserzeit. Ein aus Madytos am Hellespont stammendes Stück ähnlicher Art (Auktion Helbing, 1913, Taf. 6 Nr. 193) ist für die Lokalisierung dieser Gefäße bemerkenswert. Unbestimmter Herkunft, in Tarent erworben, ist der ‚capillatus': Beardsley, The Negro in Greek and Roman civilization, 88 Nr. 189 Abb. 14. Man hat zu diesen Negern mit dem gekräuselten Haar auf die Bediensteten des Trimalchio, die „Aethiopes capillati" (Petronius, Cena Trim. 34), verwiesen. Eine nach Technik und Stil aufs engste verwandte Lampe, deren obere Fläche als Maske eines solchen ‚Aethiops capillatus' gebildet ist, in Kassel.

ITALIEN

IMPASTO · GESICHTSURNE · ‚ROTE WARE'

TAFEL 37

1–3 und 5. GESICHTSURNE (‚Kanopus') auf Thron. Aus Podere Dolciano bei Chiusi (tomba a ziro), erworben 1886. Bg 8 und 9. – Zum gleichen Grabfund gehören Bg 10 und 11 (Taf. 38, 2 und 3–4), ferner Tonrelief mit Fabeltieren, Opferschaufel, Armband und Spiralanhänger aus Bronze (AA 1890, 151 f. Abb. 2–4; danach: O. Montelius, La Civilisation prim. en Italie, Taf. 226, 1–3).

kleinen plastischen Knoten zusammengefaßt oder von einer Spange zusammengehalten (vgl. die als Haarnadeln gedeuteten ähnlichen Ansätze Museo Italiano di ant. class. (dir. da D. Comparetti) 1, 1885, 322 v, Taf. 9 Nr. 11, und den Kanopus mit zu der Frisur gehörender Bronzenadel: a. O. Taf. 9a Nr. 14a–b = Montelius, Civ. prim. Taf. 221, 15). Gleicher Ton und Farbüberzug. Auf Gesicht und Hals Reste

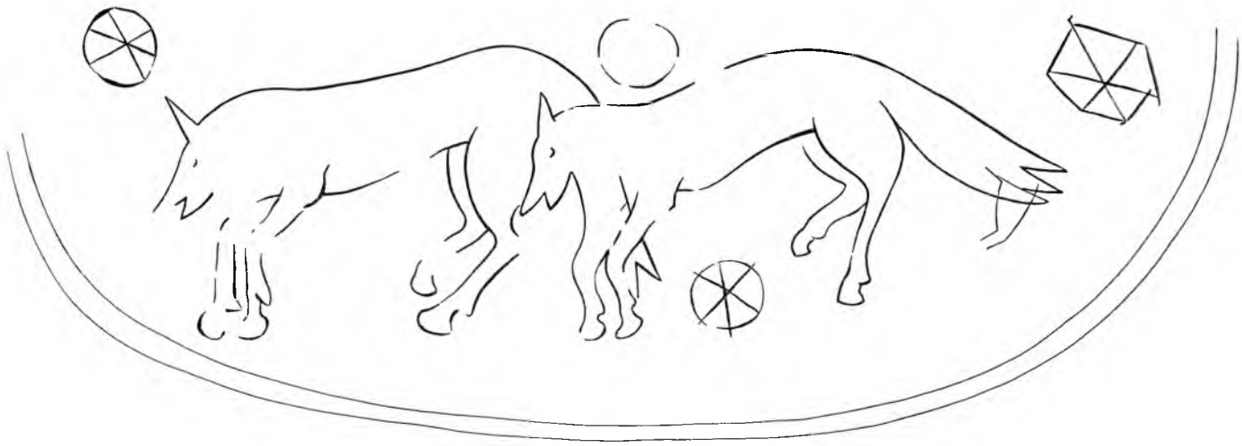


Abb. 15. Gravierte Zeichnung (vgl. Taf. 37, 5)

JdI 4, 1889, 221 Anm. 8 (kurz erwähnt). – AA 1890, 151 Abb. 2 (Erwerbung). – Montelius, Civ. prim. Taf. 226, 1. – F. von Duhn, Italische Gräberkunde I 364 (Grabfund).

Bg 8. Runder geschweifter Thron mit Lehne, in der Mitte der Sitzfläche ein Loch von 5 cm Dm. Nachahmung von Nagelköpfen oder Nietstiften am unteren Teil des Sessels. H. 44 cm. Auf der Lehne außen flach gravierte Zeichnung (Abb. 15): zwei weidende Pferde, links und rechts eine Rosette. L. 57, 5 cm. Schmutziggelber Ton.

Bg 9. Sogen. Kanopus von grobem rötlich-braunem Ton mit rotbraunem Überzug. Arme mit auf dem Bauch liegenden Händen. H. 34 cm. Stülpdeckel in Gestalt eines Kopfes. Haar gescheitelt, parallel von vorn nach hinten gezogene Rillen, hinten in einen

von gelblich-weißer Farbe. Augen mandelförmig eingetieft, vermutlich mit einer Einlage aus anderem Material ausgefüllt. Ohren für Ohrringe durchbohrt. Gesamthöhe des Kanopus 50; mit Thron 72 cm; H. der Urne 34, des Deckels 22,5 cm.

Ende 7. oder erste Hälfte 6. Jahrh. Zu den Gesichts-Urnen (mit Hinweisen auf ältere Lit.): D. Levi, Critica d'arte 1, 1935–36, 18 ff. 82 ff. von Mercklin, StEtr. 11, 1937, 382 Taf. 46, 1–2. CVA Br. Mus. IV B a Taf. 7, 1–3. Kopenhagen IV B Taf. 210. Am ähnlichsten scheinen: Museo Italiano 1, 1885, 322v und z, Taf. 9, nr. 6 und 11. Gravierte Zeichnung auf dem Thron: a. O. 308 Abb.

4 und 6. Große URNE (Pithos). Cg 200.

In Gips ergänzte Stücke sichtbar. Zwei horizontale kantige Henkel. Ziegelroter bis brauner grober Ton mit

dunkleren und glimmerigen Einsprengungen. Schwarze Brandflecken. Standfläche mörtelartig rauh. Ohne Scheibe geformt.

Ornament in neun Zonen mit hellgrauer oder weißer Farbe aufgemalt. In der Henkelzone vertikale Striche, darüber Männer und Tiere (Jagd?), Zickzack mit Punkten. Unter der Henkelzone, Wellenband mit ‚Flossen', dann Reihen von Kreuzen und Zickzack zwischen vertikalen Strichen. H. 66 cm.

Südetrurisch, erste Hälfte 7. Jahrh. Roter Impasto mit weiß aufgemalter Dekoration; vgl. Mingazzini, Vasi Castellani, nr. 336, 337 Taf. 19. CVA Br.Mus. IV B a Taf. 9, 1 und 2. Kopenhagen IV Taf. 205. Montelius, Die vorklass. Chronol. Italiens, Taf. 36, 3. Ähnliche Pithoi (olle d'impasto) aus Caere: MonAnt. 42, 1955, 317ff. Abb. 61–63.

5. Siehe Taf. 37, 1–3.

TAFEL 38

1. Flache SCHÜSSEL. Cg 255.

Kleine Stücke ergänzt. – Eingezogener Rand, auswärts gebogene Lippe. Platter aufgebogener Griff, oben abgestumpft zum Auflegen des Daumens, durchbohrt zum Aufhängen. Am Rand schräge plastische Grate. Am Schulterknick drei Handhaben in gleichmäßigen Abständen mit dem Henkel um das Gefäß verteilt. H. 8; Dm. 20–20,5 cm.

Roter Impasto. Mittelitalien, 8. Jahrh.

2. URNE. Aus Podere Dolciano bei Chiusi, erworben 1886. Bg 11. Zum Grabfund siehe Taf. 37, 1–3 und 5.

AA 1890, 151 r. unten Nr. 2 (abgedruckt bei Montelius, Civ. prim. S. 988 Anm. 3).

Bauchige Form mit abgesetzter Standfläche und zwei durchbohrten Griffen. Ein Henkel fehlt, Gefäßwand beschädigt, Oberfläche verwittert. Auf der Schulter vertikale, eingeritzte Striche. H. 11; gr.Dm. 14 cm.

3 und 4. FUSS-SCHALE. Aus Podere Dolciano bei Chiusi, erworben 1886. Bg 10. Zum Grabfund siehe Taf. 37, 1–3 und 5.

Schumacher, JdI 4, 1889, 221 Anm. 8 („Urtypus einer Prometheus-Darstellung"). AA 5, 1890, 2 Anm. 1 (Übereinstimmung des Reliefs mit Micali, Ant. mon. XX 12) und 151 r. unten Nr. 3; 152 Abb. (Erwerbungsbericht von K. Baumann). Montelius, Civ. prim. 226, 2 (nach AA 1890). Von Duhn, Ital. Gräberkunde I 364 (Grabfund).

Oberfläche stark verwittert (bis 1943 besser erhalten). Teil vom Rand des Fußes fehlt. Roter, mürber Ton. Mitte des Tellers schalenartig eingetieft.

Gestempelter Reliefstreifen, von dorischem Kymation eingefaßt: sitzender und schreitender Panther, Greif, hockender Mann, Vogel, sitzender Mann mit Stab. Auf dem horizontalen Randstreifen Leierpalmetten. H. 14; Dm. 24,5 cm.

Wiederholung des Reliefs auf der Außenseite zweier Fußbecher: CVA Sèvres IV Bc Taf. 26, 15 und Taf. 27, 6. Villa Giulia IV Be Taf. 3, 1 und 2. – Nach der Beschreibung der besser erhaltenen Abdrücke in Sèvres scheint der sitzende Löwe oder Panther den Kopf dem Beschauer zuzuwenden; zwischen den beiden Tieren ein Vogel (?).

5. GRIFF einer dünnwandigen flachen Schüssel. Cg 252.

Trapezförmige Platte mit gepreßtem Relief: zwei sitzende geflügelte Sphingen, einander zugekehrt. Ziegelroter Ton, an der geglätteten Außenwand der Schale und auf der Unterseite des Griffs lederbraun. Griff am Ansatz 6,7 cm breit; H. in der Mitte 5 cm.

Spätes 7. bis frühes 6. Jahrh.

6. ALABASTRON. Aus Vulci. Bg 5.

AA 1890, 151 links (Grabfund).

Spindelförmig, nach der Mitte zu verdickt. Plastischer Ring unterhalb der Mündung. Eingetiefte Rillen, in Abständen jeweils zwei oder drei, um das Gefäß. Rotbrauner bis ziegelroter Ton. H. 29 cm.

Erste Hälfte des 6. Jahrh. oder etwas früher. Vgl. MonAnt. 22, 1913, 294 Abb. 113. Zur Datierung (Beazley e) Magi, Racc. Guglielmi I 152 zu Nr. 89.

7. ALABASTRON. Aus Vulci. Bg 6.

AA 1890, 151 links (Grabfund).

Schlauchförmig, nach unten zu verdickt, am unteren Ende zugespitzt. Hellbrauner Ton, teils von neuem Brand geschwärzt. Sehr massiv und schwer. H. 24,7 cm.

Erste Hälfte oder Mitte 6. Jahrh. Ähnliches Stück: (Beazley e) Magi, Racc. Guglielmi I Nr. 88 Taf. 46 (siehe auch Hinweise unter Nr. 89).

ETRUSKISCHER BUCCHERO

Datierung und Hinweise: CVA Braunschweig, Text S. 41.

TAFEL 38

8. KANNE. Bg 16.

Oberfläche am Körper beschädigt, Teile von Hals und Mündung fehlen. Ton hellbraun bis ziegelrot gebrannt. Wenige schwarzgraue Flecken. Platter, an den Kanten abgeschrägter Henkel. Zwei Dorne neben dem Henkelansatz am Mündungsrand (einer bestoßen); Kleeblattmündung. Konischer, auf der Unterseite gewölbter Standring. H. 23,8 cm.

9. KANNE. Cg 188.

Ergänzt: vorderer Rand der Kleeblattmündung, kleines Wandungsstück, Henkel oben. Ton fleckig hellbraun oder grau bis tiefschwarz. Volle Standplatte, auf der Unterseite etwas gewölbt. Henkel rund. Auffällig schwer. H. 23,2; Dm. 14,8 cm.

Die nach unten zu verjüngte Form wohl etwas später als Taf. 38, 8 und 10.

10. KANNE. Bg 15.

Mündung und eine Seite der Gefäßwand beschädigt. Durch neueren Brand teils rotbraun, früher schwarz, matt glänzend. Längliche, gleichmäßig gebauchte Form. Abgesetzter kurzer Hals mit Kleeblattmündung. Konischer Standring. Dicker Henkel mit abgeschrägten Kanten. Zwei Dorne neben dem Henkelansatz am Mündungsrand. H. 23,5 cm.

Etwa Mitte 6. Jahrh. Ähnliche Stücke datiert Magi, a. O. Taf. 44 Nr. 61. Taf. 42 Nr. 68 vermutungsweise noch in die erste Hälfte (oder gegen die Mitte) des 6. Jahrh.

11. FUSSBECHER. Bg 13.

Wandung und Fuß profiliert. Fuß unten trichterförmig, an der Kante gerillt. Am Becher vertikale Rillen zwischen Profilleisten. Auf Mündungsrand und Fuß Zickzack eingeritzt. H.14; Dm. 10,5 cm.

Vgl. Montelius, Civ. prim. en Italie, Taf. 238, 7.

12. KANTHAROS. Aus Samml. Disch, Köln (Etikette auf dem Fuß „2349"). Bg 14.

AA 1890, 154.

Hohe Bandhenkel. Fuß mit geschweiftem Stiel und breiter Standfläche. Flach gewölbter Boden, gekerbte Kante. Seitlich zusammengedrückt. H. 15; ohne Henkel 9. Dm. 12,5–14,2 cm.

Mittleres Drittel des 6. Jahrh. Zur Datierung der Kantharoi: Mingazzini, Coll. Castellani, S. 23. (Beazley e) Magi, Racc. Guglielmi I S. 126 Nr. 28. P. Courbin, BCH 77, 1953, 339 ff. – Nach der Form des Fußes jünger als die Kantharoi CVA Br. Mus. IV Ba Taf. 23, 25–27 und 22 (vgl. Courbin, a. O. 339 Anm. 4). Ähnlich MonAnt. 22, 1913, 270 Abb. 108.

13. KYATHOS. Bg 17.

Dickwandig. Flach gewölbter Boden, hoher konkaver Rand, konischer Standring, hoher Bandhenkel mit Rille, Verbindungssteg. Hellgrauer Ton, dunkelgrauer Firnis dünn aufgetragen, teils abgerieben. H. 7,3; mit Henkel 11,2. Dm. 13 cm.

TAFEL 39

1. KELCH auf hohem Fuß. Erworben in den 1880er Jahren, aus dem Kunsthandel in München. Bg 7.

AA 1890, 154 links unten.

Kleines Randstück am Fuß fehlt.

Gestempelter Relieffries: vier Tierfiguren (Greif, Pferd u. a.) nach rechts, über dem dritten von rechts ein Füllornament; dazwischen geflügelter Dämon im Knielauf oder Palmettenbaum? Sechsmal wiederholt. Kante des Bodens gekerbt. Auf der Vorderseite des Fußes eingeritzte Bögen, darüber drei Rillen. H. 14; Dm. 14 cm.

Vgl. Gsell, Vulci, Taf. 4 = Montelius, Civ. prim. 263, 2.

2. KELCH auf hohem Fuß. Bg 12.

Gestempelter Relieffries, miteinander abwechselnd: a) auf Klappstuhl sitzende Figur, in der Hand einen Kranz, die Rechte vorgestreckt; vor ihr steht rechts ein Mädchen mit Kranz, die andere Hand grüßend erhoben. Im Rücken der sitzenden Gestalt Mann mit Lanze; b) auf Sessel nach rechts sitzende Figur mit Lanze oder Szepter, eine Hand grüßend erhoben; unter dem Sessel Vogel. Auf sie zuschreitend nackter Mann und zwei Frauen in langem Gewand. Jede hält einen Gegenstand vor sich, die mittlere Figur anscheinend einen Kranz, der Mann einen Bogen (?). Nahtstelle des Frieses verrieben. – Kante des Bodens gekerbt, drei Rillen um den Stiel des Fußes. H. 13,5; Dm. 14,7 cm.

Ende 7. bis Mitte 6. Jahrh. Kelch mit gleichem Bildfries: CVA Br. Mus. IV Ba Taf. 15, 6 und Taf. 16,5. Ähnlich NSc. 1938, 123 Abb. 3a.

ITALISCH-KORINTHISIEREND

(ETRUSKISCH)

Literatur siehe Beazley, EVP p. 11.

Grabfund (tomba a fossa) von Vulci, Erwerbungsbericht: AA 1890, 151. Bg 5–6 und Cg 19–37. Hier Taf. 6, 2–4. Taf. 38, 6 und 7. Taf. 39, 3–11. Taf. 40, 2–5. 7. 9–12. Ferner gehören dazu die nach 1943 nicht wieder aufgefundenen Stücke:

Cg 24 bauchige Schale von gelbem Ton ohne Bemalung auf profiliertem Fuß. H. 5, 5; Dm. 9,8 cm.

Cg 27 ital.-kor. Lekythos mit braunrotem Band, worin drei Tiergestalten eingeritzt sind. H. 9,9 cm. – G. Karo, De arte vascularia antiquissima quaestiones, Diss. Bonn 1896, 38; danach J. Boehlau, Aus ion. u. ital. Nekropolen, 101. – Hier Beil. D 1 unten Mitte.

Cg 31 ital.-kor. Alabastron: zwei Sphinxe, im übrigen dekoriert wie Cg 29 (Taf. 40, 5). H. 7,7; Dm. 4 cm.

Weitere Gefäße dieses Fundes konnten nicht mehr ermittelt werden.

Allgemein: Ton blaßgelb bis rötlich-gelb. Firnis braun; stellenweise dünn aufgetragen, hellbraun oder rötlich.

TAFEL 39

3. FUSS-SCHALE. Aus Vulci. Cg 21.

AA 1890, 151 links.

Am Schaft zwei Absätze, sonst wie Taf. 39, 4. H. 11,8 cm.

4. FUSS-SCHALE. Aus Vulci. Cg 22.

AA 1890, 151 links.

Hoher Schaft mit plastisch abgesetztem Ring, horizontaler Rand. Streifen; Fuß ungleichmäßig gefirnißt. Rot und weiß am Rand von Fuß und Schale. H. 11,8 cm.

Vgl. StEtr. 9, 1935, Taf. 3 (3. und 4. Reihe). Albizzati, Vasi del Vaticano, Taf. 16 Nr. 217. MonAnt. 42, 1955, Tav. d'agg. H, nr. 172.

5 und 6. Kleine SCHALE. Aus Vulci. Cg 23.

AA 1890, 151 Abb. 1.

Standring, kantiger breiter Rand, oben gerillt, außen gekehlt mit fünf knöchelförmigen Handhaben. Eine Durchbohrung im Rand. Außen umlaufend Streifen; innen Fries von vier Hunden in flüchtiger Silhouettenmalerei zwischen Streifen. Auf der Unterseite des Bodens Strahlen; Standring außen gefirnißt, unten Kreise. H. 4,8; Dm. 14,8–15,5 cm.

Subgeometrisch, zweite Hälfte 7. Jahrh. Seltene Form. ‚Knöchelhenkel' ähnlich bei frühkor. Kothones (Payne, NC 298 Abb. 135). Figurenstil und Dekoration verbindet das Stück mit einer Gruppe italisch-subgeometrischer Gefäße, insbesondere den Tellern, die meist mit Wasservögeln bemalt sind: R. Vighi, Il Nuovo Museo Naz. di Villa Giulia (1955), S. 48 Taf. 30 (Caere, Tomba della Capanna). MonAnt. 42, 1955, 222 Abb. 11, 2. 353–54, Abb. 77, 1. 3. 5. 9 (Caere). Albizzati, Vasi del Vat., Taf. 2 Nr. 38 und 48 (48: Caere). Sieveking Hackl, Taf. 25 Nr. 603/5–7.

7–11. Vier TELLER. Aus Vulci. Cg 34 und Cg 37. – Nicht abgebildet: Cg 35 und 36.

AA 1890, 151 links.

Flacher Konus auf niederem Standring. Wulstiger Rand, an der Außenkante gekehlt. In der Kehlung zwei Wülste, welche die Schnurösen bilden. Am Rand breiter Firnisstreifen innen und außen, bei Cg 35 auch die gekehlte Kante gefirnißt. Kreise auf dem Boden (innen und außen), Standring gefirnißt. Innen Punktband, bei Cg 34 breite Zone von zwei Punktbändern eingefaßt, in der Mitte gefirnißte Kreisfläche. Außen radiale Strichgruppen, drei feine Kreislinien und breiter Firnisring. Bei allen: Striche auf den Henkelwülsten. Dm. 26,5 – 24 – 24 – 23,5 cm.

Wahrscheinlich erste Hälfte 6. Jahrh. Vgl. Sieveking Hackl, Taf. 30 Nr. 786–87.

TAFEL 40

1. ALABASTRON. Cg 184.

Abgeplattete Standfläche, kleiner Bandhenkel, Ringwulst unter der Mündung. Streifen mit aufgesetzten weißen und roten Linien, auch auf der Mündung. Im unteren Drittel drei Hunde nach rechts, in Silhouette ohne Ritzung. H. 15,8 cm.

Spätes 7. oder frühes 6. Jahrh. Vgl. CVA Oxford (2) IIIc Taf. 4, 36. Louvre III Cb Taf. 6. Albizzati, Vasi del Vat., Taf. 14 nr. 194.

2 und 3. ALABASTRON. Aus Vulci. Cg 20.

AA 1890, 151 links („Salbgefäße verschiedener Form und Größe").

Zweileibiger Panther mit Kopf in Vorderansicht. Rosetten. Zungen auf Boden, Schulter und Mündung, Punkte auf Mündungskante. H. 18,8 cm.

Erstes Viertel des 6. Jahrh. Zu den zweileibigen Monstra: Payne, NC 51 Anm. 8 und CVA Oxford (2) III C Taf. 4, 28.

4. LEKYTHOS. Aus Vulci. Cg 28.

AA 1890, 151 links (wie 2 und 3).

Kleine Flicken ergänzt. Breite Firniszone mit eingeritzten Schuppen, in denen weiße Punkte; oben zwei, unten drei Linien. Zungen auf Schulter, Mündung und unten. Kleine Eintiefung am Fuß. H. 10 cm.

Spätes 7. Jahrh. Vgl. Albizzati, Vasi del Vat., Taf. 15 Nr. 199. Sieveking Hackl, Taf. 28 Nr. 691–93. CVA Heidelberg (1) Taf. 20, 9. Protokor. bis frühkor. Typus: Payne, NC nr. 478 A. Délos X Taf. 28 Nr. 364. 367.

5. LEKYTHOS. Aus Vulci. Cg 29.

AA 1890, 151 links (wie 2 und 3).

Kleiner Flicken im oberen Teil der Wandung. Unten konische Eintiefung. Firnisstreifen mit aufgemalten roten Linien, in der tongrundigen Zone zwei Firnislinien, unten gefirnißt; auf der Schulter Stäbe. Um Mündungskante und am Hals unten ein Firnisstreifen, drei Querstreifen auf dem Henkel. Auf der Mündung außen herum kurze Striche, um die Öffnung Firnisring. – Gelblich-grauer Ton, brauner Firnis. H. 10,8 cm.

Ende 7. oder frühes 6. Jahrh. Vgl. Mingazzini, Vasi Castellani, 373 Taf. 29, 2. CVA Oxford (2) III C Taf. 4, 24.

6. ALABASTRON. Cg 160.

Zwei Punktbänder zwischen Firnisstreifen mit roten Linien, oben Zungen. Auf der Mündung Firnisring mit rotem Streifen. H. 6,8 cm.

Nachahmung frühkor. Alabastra (625–00). Vgl. Albizzati, Vasi del Vat., Taf. 14 Nr. 186. CVA Louvre III Cb Taf. 1 und 2. Beazley e Magi, Racc. Guglielmi, Taf. 27 Nr. 82 (Hinweise).

7. PYXIS. Aus Vulci. Cg 25.

AA 1890, 151 links (nicht gesondert aufgeführt).

Wandung doppelkonisch. Oben vier Wasservögel, Rosetten; unten Firnisstreifen. Auf dem Rand: Strahlen. Rot: Brust der Vögel. H. 4; Dm. 8,5 cm.

Spätes 7. oder frühes 6. Jahrh. Vgl. Sieveking Hackl, Taf. 30 Nr. 777. CVA Karlsruhe (2) Taf. 53, 5. Zur Datierung Payne in CVA Oxford (2) III C Taf. 4, 32 und 34.

8. TASSE. Cg 239.

Niederer konischer Fuß, vertikaler Henkel, von dem nur Ansätze erhalten. Stücke der Gefäßwand fehlen.

Fein geschwungenes Profil, oben konkav, unten bauchig. Streifen in braunem Firnis am Ansatz des Fußes, in Höhe der stärksten Wölbung (2) und an der Lippe; auf dem Boden innen zwei Kreise. – Ockergelber Ton, weiß-gelber Überzug, Oberfläche sorgfältig geglättet; dünnwandig (etwa 2 mm). Gute Töpferarbeit. H. 6,7; Dm. 7,8 cm. – Ton und Technik ähnlich den Fußschalen Taf. 39, 3 und 4.

9 und 10. OLPE. Aus Vulci. Cg 19.

AA 1890, 151 links („kor. Kanne").

Standfläche abgesetzt. Zweiteiliger Henkel mit Rotellen. Wulstring am Halsansatz.

Drei Tierfriese: Panther, Wasservögel, Füllrosetten. Unten tongrundige Zone mit drei Gruppen vertikaler Stäbe. Hals und Mündung gefirnißt, darauf rote und weiße Linien, weiße Punktrosetten. Ähnliche Rosette auf den Rotellen. Rot auf Tieren und Füllrosetten. H. 25,8 cm.

Noch frühkor. Typus (625–00). Gehört zu der Gruppe ‚a rosoni' (Albizzati, Vasi del Vat. p. 48–49). Wohl aus gleicher Werkstatt wie die bei Beazley e Magi, Racc. Guglielmi, zu Taf. 28 nr. 84 genannten Kannen. Hinzukommt CVA Heidelberg (1) Taf. 20, 15–16.

11 und 12. Hockender AFFE. Aus Vulci. Cg 33.

AA 1890, 151 links. – Winter, Typen I, 222, 10 A. – W. C. McDermott, The Ape in Antiquity (Johns Hopkins Univ. Studies in Archaeology, Nr. 27. Baltimore 1938), 262 Nr. 413: „probably Italo-Cor., although Baumann calls it Corinthian."

Unterschenkel und linker Unterarm fehlen. Kopf gebrochen, aber zugehörig. Ritzung an Haar, Augen, Ohren, Wangen und Brustwarzen mit unsicherem Strich (modern ?).

Punkte auf Körper, Armen und Beinen. Kopf gefirnißt. Öffnung vertikal durch den Kopf. Zwei ‚Warzen' am Gesäß dienen zum Aufstellen des Gefäßes. Die rechte Hand greift nach dem Maul. H. 10 cm.

Spätes 7. oder frühes 6. Jahrh. Gründe für italischen Ursprung bei Payne, NC 177 Anm. 3. Liste ähnlicher Gefäße bei McDermott, a. O. 267 ff. Siehe auch CVA Robinson Coll. III C Taf. 15, 2 (angeblich „from Corinth"). Louvre III Cc Taf. 7, 6 und 11. Heidelberg (1) Taf. 6, 6.

UNTERITALISCH
(schwarz bemalt)

TAFEL 40

13. DECKELPYXIS. Cg 166.

Stellenweise durch neueren Brand verfärbt. Rand beschädigt.

Bauchige Wandung, niederer Standring mit einer Rille, abgesetzter, innen gekehlter Rand, zwei aufrechtstehende Henkel. In mittlerer Höhe breiter Streifen zwischen zwei schmaleren. Schulter: Efeuranke. Mündungskante und Standring gefirnißt. Deckel mit einpassendem ‚Kragen', nach unten zugespitzter konischer Griff, nur außen gefirnißt. – Rötlichgrauer Ton, Deckel ocker; schwarzer, matt glänzender Firnis. H. 13; ohne Deckel 9,8 cm. Auf dem Boden Graffito

Vermutlich apulisch, Mitte 4. bis Mitte 3. Jahrh. Ähnliche Efeuranken auf Gnathia-Vasen. Gleiches Graffito: Olynth XIII Taf. 228 Nr. 865.

14. KALATHOS. Cg 235.

Rand beschädigt. – Mündungskante gekehlt, niederer Standring. Breiter, ausladender Rand. Bis auf eine Zone mit Blattzweig und Streifen, Rand auch innen gefirnißt. Standring und Boden tongrundig. Blaßgelber Ton, schwarzbrauner matter Firnis. H. 12; oberer Dm. 11,5 cm.

Einheimisch apulisch, 4. Jahrh. Zu verbinden mit zahlreichen Kalathoi wie CVA Wien, Slg. Matsch, Taf. 19, 5 (Hinweise im Text); die Form ist aber Glockenkrateren der gleichen Gattung angeglichen (CVA Wien Slg. Matsch, Taf. 19, 6).

15. DOPPEL-ASKOS. Cg 297.

Stück der Gefäßwand ergänzt. – Kugelige, nach unten verjüngte Form. Zwei Hälse mit Sieb, von denen das eine, wie üblich, oben an der Mündung sitzt, das andere von der durchlöcherten Gefäßwand gebildet wird. Zweiteiliger Bügelhenkel.

Ornament mattgrau: Streifen von Sternrosetten, Flechtband, Treppenmuster, Blattranke, ‚laufender Hund'; auf den Hälsen: Striche, Flechtband, ‚laufender Hund'; dazwischen Streifen, auf Schulter und Henkel ziegelrote Streifen. H. 14–15,4; gr.Dm. 18,5 cm.

Jungcanosinisch, 4.–3. Jahrh. Vgl. Macchioro, RM 25, 1910, 187 Abb. 7. M. Mayer, Apulien 305 ff. Randall-McIver, The Iron age in Italy, 232 ff. Taf. 46, 8 (dat. „no doubt to about the middle of the third cent."). – Würzburg 751–52, Langlotz Taf. 224. CVA Br. Mus. IV Da Taf. 11 und 12 (dat. 4. Jahrh.). Lecce IV D fb Taf. 3. Tarent IV Db Taf. 1 und 2. Kopenhagen IV Taf. 227, 5 und 6.

ITALISCH ROTFIGURIG

Allgemeine Literatur siehe A. D. Trendall, VIE

FRÜHITALIOTISCH

TAFEL 41

1 und 2. PELIKE. Cg 249.

Fuß und Mündung fehlen, Brüche abgeschliffen. Firnis stark abgerieben. – Platte Henkel mit Mittelrippe.

A, nackter Jüngling gegenüber Mädchen (Chiton), beide mit kurzem Stab; der Jüngling trägt Bügelkorb und Tänie in der Rechten; zwischen ihnen Diskus. – B, zwei Manteljünglinge, dazwischen Pfeiler. – Auf dem Hals Lorbeerzweig nach rechts zwischen zwei schmalen ausgesparten Streifen. Unter den Figuren Mäander. H. 23 cm.

Anfang 4. Jahrh. Anscheinend eines der ‚zweitrangigen Werke aus der Offizin des Pisticci- und des Amykos-Malers'; vgl. Vatikan U 1, Trendall Taf. 1. Dazu bemerkt Trendall (brieflich): „ . . . from the photograph I should put it nearer to the school of the Tarporley Painter than to Pisticci-Amykos. The drapery of the woman to right seems much more in keeping with the Tarporley style."

APULISCH

(Siehe auch Taf. 33, 9 und 10)

Literatur: A. D. Trendall, VIE p. 69 und 101.

TAFEL 41

3 und 5–6. AMPHORA panathenäischer Form. Cg 315.

Wandungsstücke (A unten, B oben) und Teil eines Henkels fehlen. – Hoher, unten echinusförmiger Fuß, innen hohl. Platte, etwas gerundete Henkel. Am Hals plastischer Wulst (schwarz) in Höhe des Henkelansatzes.

A, Kitharöde, in einem Naiskos stehend. Figur, unterer Teil der Kithara und herabhängende Tänie tongrundig in grobem Umriß ausgespart. Innenzeichnung mit einigen Firnisstrichen. Haar, Gesicht, Kitharödengewand, linke Hand, oberer Teil der Kithara mit weißer Farbe (und gelb oder verdünntem Firnis ?). Reste von Weiß auch am Naiskos (Säulen, Gebälk, Palmettenakrotere) und an den rechts und links hängenden Tänien (Rand und von den Enden herabhängende Bänder). Der Mittelakroter überschneidet das Halsornament. Am Haar und der unteren Gesichtspartie mit Nase sitzt die helle Farbe auf dem Firnis, ebenso greift mindestens links von der Figur die Farbe deutlich über die ausgesparte Fläche hinüber zur Wiedergabe des Gewandes. Rechts unten ein Stück von der Basis des Naiskos. Horizontale weiße Streifen, teils über den Tongrund hinaus.

B, zwei Manteljünglinge. Der Mantel des linken läßt Schulter und vorgestreckten Arm frei. Sprunggewichte.

Unter den Henkeln Palmette zwischen Ranken. Unten Kreuzplattenmäander. Um den Henkelansatz Stäbe. Auf dem Hals: unter dem Wulst tongrundiges Feld mit Stäben; darüber A, rf. Lorbeer B, sf. Palmetten und Lotosblüten. Auf dem Rand Lorbeer (weiß) mit Früchten. Stiel und Kanten des Fußes, Mündungskante tongrundig. Mündung innen gefirnißt. H. 40,3 cm.

Mitte 4. Jahrh.

4 und 7–8. AMPHORA panathenäischer Form. Cg 250.

Mündung und Fuß beschädigt.

A, Frau mit Kasten und Tänie, Tänie links oben. – B, Manteljüngling mit Stab. Rosetten. – Unter den Henkeln Palmette. Hals: dorisches Kymation (schwarz). – Stumpfer Firnis. Auf dem Fuß Spuren roter Farbe in vertikalen Streifen. H. 33 cm.

Drittel Viertel des 4. Jahrh.

TAFEL 42

1 und 2. PELIKE. Angeblich aus Pompei, erworben am 12. April 1881 auf der Auktion bei Lempertz in Bonn. Cg 10.

AA 1890, 153 „aus Campanien".

Oberfläche stellenweise beschädigt. Kleine Flicken ergänzt. – Platte Henkel mit Mittelrippe. Mündung und Hals innen gefirnißt. Boden tongrundig.

A, Frau mit Kasten und Kranz, links Altar oder Tisch, darüber Fenster, rechts Blatt. – B, Jüngling mit kurzem Stab, rechts Blatt. – Über den Figuren ‚laufender Hund'. H. 17,5; gr.Dm. 14,3 cm.

Nach Mitteilung von A. D. Trendall: Apulian-minor work from the school of the Truro Painter (ca. 360–50 B. C.). – Vgl. Trendall, VIE p. 285.

3. Kleine PELIKE. Cg 251.

Ein Henkel fehlt.

A und B, Frauenkopf; darüber ausgesparter Streifen mit Punkten (Kymation). Henkelpalmette beiderseits größtenteils mit Firnis überschmiert. H. 11 cm.

Apulisch (?). Der Frauenkopf erinnert an Kampanisches wie CVA Braunschweig, Taf. 43, 8 oder Karlsruhe (2) Taf. 76,8. Doch bemerkt Trendall zu Mannheim Cg 251 (brieflich): „This seems to me to be Apulian rather than Campanian. Shape and ornamentation support this, as the pelike is comparatively rare in Campanian and the female heads mostly treated in a rather different manner." – Zu den apul. Vasen mit Frauenköpfen: Cambitoglou, JHS 74, 1954, 111 ff.

4 und 5. KANTHAROS. Kunsthandel Neapel (1884). Cg 46.

AA 1890, 154.

Hohe konkave Henkel mit Steg und Blatt am unteren Ansatz, oben Gorgoneion. Schmales Henkelfeld ausgespart. Tongrundiger Streifen um Fußkante und an der Einziehung in der Mitte des Stiels. Unter dem Bild und auf der Mündungskante ionisches Kymation.

A, Frau, auf liegender Hydria sitzend, in Händen geöffneten Kasten und Truhe (figürlich bemalte oder reliefverzierte Seitenwände, Giebeldach, weiße Punkte als Akrotere, Tragschnur und vier Füße). – B, Jüng-

ling, auf seinem Mantel sitzend, in Händen Schale und Traube, im Nacken hängender Petasos; rechts Schale oder Tympanon. A und B, Geländelinien (Punkte), Kranz mit Tänie, links ionische Säule (weiß).

Einzelheiten weiß und gelb, besonders Hydria und Truhe (Figuren und Ornament) reich ausgeführt. H. mit Henkeln 28,5 cm.

Ähnliche Truhen auf apul. Vasen: London F 272 (Phot. Giraudon 34114). F 400. Berlin Fw. 4126 (Reinach, RV I 127–28). CVA Sèvres IV Ea Taf. 40, 17 und 28; auf att. Vasen des 4. Jahrh.: AA 1908, 174 Abb. 10b. Schefold, Kertscher Vasen, Taf. 14. –, Untersuchungen Taf. 16. L. Deubner (JdI 15, 1900, 152 f. Taf. 2 = Schefold, Untersuchungen Taf. 16 Nr. 581) erkannte darin die als Hochzeitsgabe dargebrachte κοιτίς, dagegen dient die σπυρίς (so Schefold, a. O. S. 59; vgl. RE s. v.) vorwiegend als Korb zur Mitnahme von Eßwaren. Truhen gleicher Form tragen Dienerinnen auf attischen Grabreliefs: Athen N. M. 1822 (Diepolder Taf. 21). München G 485 (MJb. 4, 1909, 4 Abb. 1) u. a.

6 und 7. DECKELSCHALE. Kunsthandel Neapel (1884). Cg 45.

AA 1890, 154.

Fuß innen konisch und tongrundig, außen Firnisring um den Schaft. Henkelzone: vertikale Stäbe. Gefalzter Rand für den übergreifenden Deckel. Auf dem Deckel: A und B, auf seinem Mantel sitzender nackter Jüngling (Schuhe, Tänie) mit Spiegel und Klappspiegel (?) an Tragschnur; bei A angelehnt eine Fackel, B rechts hängende Tänie. Terrainlinien (weiße Punkte). Zwischen diesen Feldern Palmette. Auf dem Griff Stabrosette, um den Rand ‚laufender Hund'. H. ohne Deckel 11,5; mit 24; Dm. ohne Henkel 21,7 cm.

Zu der Fackel: CVA Braunschweig, Text zu Taf. 42, 5.

8–10. Fragment eines GUTTUS. Kunsthandel Neapel (1884). Cg 48.

AA 1890, 154.

Körper mit scharfem Schulterknick, hoher Bügelhenkel.

Zwei Frauenköpfe (Ohrringe, Haarschmuck, einer mit Haube). Einzelheiten weiß und gelb. Am Henkelansatz Palmetten. Auf dem tongrundigen Boden: Kopf in Umrißzeichnung, am Rande Kreislinie. H. mit Henkel 8; gr.Dm. 12 cm.

Vgl. ‚Versuchszeichnung' im Innern einer apul. Dekkelschale: Schaal, Gr. Vasen aus Frankfurter Sammlungen, 73 Abb. 27.

TAFEL 43

1–4. Taf. 44, 4. VOLUTENKRATER. Cg 198.

Kat. Leesen (1907), Taf. 3 Nr. 38.

Volutenhenkel mit Schwanenköpfen und Gorgoneia (A, Gesicht weiß, Haare und Schlangen gelb – B, Gesicht rot, Haare gefirnißt).

A, Grabädikula (ion. Säulen, weiß aufgemalte Palmettenakrotere), darin auf Säulenstumpf mit ionischem Kapitell sitzende Frau (Chiton, Mantel, dessen Saum oder umgeschlagene Innenseite rot, Schuhe, Haarbinde), in den Händen Kasten und weiß aufgemalten Kranz. Raumfüllende Tänie und Ball. Beiderseits des Naiskos stehende Frau mit Spiegel; die r. lehnt sich auf einen Pfeiler, über ihr Ball.

B, Mädchen (Chiton) mit Traube und Korb, Jüngling (Mantel um den linken Arm) mit Eimer und Thyrsos. Geländelinie (weiße Punkte) und spärliche Vegetation, Rosetten. Unter der Figurenzone Mäander mit einer Kreuzplatte. Schulter: dorisches Kymation, auf A darunter noch ein ionisches Kymation. – Henkelornament: zwei übereinandergestellte Palmetten.

Hals: A, Eros mit Fächer und Klappspiegel zwischen Blütenranken kauernd; darüber Mäander (tongrundig und weiß). B, Palmette, linksläufiger Lorbeerzweig. Einzelheiten weiß und gelb, besonders Eros, die Tote, Naiskos, Sitz der Toten und Pfeiler ganz rechts. Rot nur am Mantel der Toten. H. mit Henkeln 51; Dm. mit Voluten 28 cm.

Zweite Hälfte 4. Jahrh. Wohl aus gleicher Werkstatt: CVA Bologna IV Dr Taf. 7, 1–2. Vgl. auch Taf. 7, 3–4 (gleicher Mantel). CVA Braunschweig, Taf. 37, 1. Quagliati, Mus. Naz. di Taranto (1932), 63 links.

TAFEL 44

1 und 2. KOLONETTENKRATER. Cg 143.

Kat. Leesen (1907), Taf. 1 Nr. 39.

Boden ausgebrochen. Kleinere Stücke geflickt. – Echinusförmiger Fuß. Überhängende kantige Mündung. Fuß außen, Hals innen gefirnißt.

Gerahmtes Bildfeld (Kreuzplattenmäander, Punkte, dor. Kymation): A, auf seinem Mantel sitzender Jüngling mit Leier (kurzer gegürteter Chiton, hohe Stiefel), links Jüngling in gleicher Tracht, in den Händen Eimer und Tablett mit kegelförmigem Kuchen; vor ihm Frau (Chiton, Mantel, Haarbinde, Schuhe) mit Kasten und Kranz. Tänie, Zweig, Spiegel, Rosette.

B, drei Manteljünglinge, die äußeren mit Stab, der mittlere mit Kasten. Ball (?), Sprunggewichte. Einzel-

heiten gelb und weiß auf A. Auf dem Hals A und B, Efeuranke. – Mündung oben ‚laufender Hund', Außenkante Punkte, Palmette auf den Henkelplatten (alles schwarz). H. 47,5 cm.

Drittes Viertel des 4. Jahrh. Etwas jünger als Vatikan T 10 und T 11, Trendall Taf. 30, S. 122 Abb. 14 und 15. Form des Fußes wie bei Krateren aus der zweiten Hälfte des Jahrh.: Vatikan V 38 und V 41, Trendall Taf. 33.

3. Siehe Taf. 45.

4. Siehe Taf. 43, 1–4.

TAFEL 45

1–5. Taf. 44, 3. ASKOS. Cg 230.

AdI 1857, 220 ff. Taf. FG (Teodoro Avellino); 220 Anm. 1: „Questo vaso apparteneva al fu commendatore Francesco Maria Avellino, da cui passò ai suoi eredi. Trovasi semplicemente menzionato nel Bull. arch. nap. III p. 38." – Reinach, RV I 298, 5–11 (Coll. Avellino à Naples, puis ?).

Keine Ergänzungen, keine Übermalungen. Teile der Skylla und Kanten der Brüche stellenweise abgesplittert. – Standfläche etwa quadratisch (10,5 × 10,5) mit auswärts gebogenen Seiten und abgerundeten Ecken, tongrundig, nicht geglättet. – Plastischer Griff: Skylla mit drei Hundeleibern, Schnauze und Beine des einen, rechter Arm der Skylla fehlen. In der Linken hält sie einen Fisch (?). Auf den plastischen Teilen ehemals heller Überzug (jetzt matt grau und dunkelbraun). Am Ansatz der Hundeleiber zwei muschelartige Wölbungen. Rückenflosse gezackt.

A (Stirnseite), Rahmen wohl als Naiskos oder Architektur eines Heiligtums gedacht, erhöhter Boden, kannelierte Säulen, Architrav. Darin stehen in Dreiviertelansicht, einander zugewandt, zwei männliche Wesen mit hohen Flügeln, aufgebundenem Haarschopf, Kranz, über der Brust gekreuzten Bändern, Halskette, Reif um r. Oberschenkel, Stiefeln. Der linke von ihnen hält Kranz und Eimer, der rechte eine Fackel und scheint eine vor ihm aufwachsende Pflanze zu berühren; links ebensolche Pflanze, rechts raumfüllend eine Tänie. Auf der Gefäßmündung Stäbe.

B und C (Langseiten), auf der Schulter: Seepferd in gleicher Richtung wie die Skylla, kleiner Fisch, Rosetten. Darunter, von tongrundigen Streifen umrahmt: geflügelter weiblicher Dämon (Chiton, Schuhe, Schmuck) mit Schale und Tänie (B), Kasten und großer Ranke (C) einer Frau zugewandt (Chiton, Mantel, auf C auch Schuhe, breite Haarbinde und Schmuck). Das Gesicht des Dämon wiederum in Dreiviertelansicht. Raumfüllend Tänie, Rosetten.

D (Rückseite), großer weiblicher Kopf mit hoher spitz zulaufender Perücke über einer Blüte. Um das Gesicht schwarzer Haarkranz mit weißen und gelben Punkten, dann der Haaraufsatz (weiß) mit Einschnürungen (gelb). Rot (wie die Grundierung auf dem Fischleib der Skylla): vertikale Streifen auf Perücke und am oberen Ende der seitlichen Rahmenstreifen. Viel Weiß und Gelb für Einzelheiten. H. 31,7; bis zur Mündung 27; L. des Gefäßes 25 cm.

Um oder bald nach 300 v. Chr. Die Form des Gefäßes und die als Henkel dienende Skylla scheinen den canosiner Askoi verwandt.

Auf ein sehr ähnliches Gefäß im Museo Civico zu Canosa machte mich Herbert Hoffmann aufmerksam, dem ich auch Photos der Vase verdanke: einen Askos mit stärkerem Schulterknick und geriefelter Mündung, Griff in Gestalt der Skylla mit erhobenen Armen. Auf der Stirnseite: schlangenbeiniger geflügelter Gigant; an den Langseiten oben Seepferd (wie bei dem Mannheimer Stück), unten geflügelter Greif. Auch die Rosetten und Fische kehren dort ähnlich wieder. Der enge Zusammenhang mit der apulischen Keramik scheint dadurch auch für das Mannheimer Gefäß erwiesen. Bei beiden handelt es sich wohl um unmittelbare Vorläufer der gewöhnlichen canosiner Askoi.

Zur Darstellung: Skylla und Hippokampen weisen auf das Meer als allumfassenden kosmischen Bereich hin (vgl. z. B. M. Mayer, Apulien 303 Anm. 5. – Askos in New York, Metr.Mus. 11.43. – NSc. 1917, 163 Abb. 68); sicher nicht ohne Beziehung zu den Jenseitsvorstellungen, wie es zumindest für Etrurien neuerdings auch durch die Skylla in der „Tomba dei Rilievi" von Cervetri erwiesen ist (MonAnt. 42, 1955, 899 Taf. 13 f.). Unerklärt scheint der große frontal gesehene Kopf, der eine nahe Parallele auf einem etwas späteren Askos in Boston findet (Inv. 99. 541. A. Fairbanks, Greek Gods and Heroes, 1915, S. 30). Auch die Flügelwesen deuten auf das Jenseits. Wie in einer ‚Verkündigung' tritt der weibliche Dämon vor das Mädchen, aber nicht nur verheißend, sondern Gaben bringend: Fruchtschale, Kasten, Ranke und Tänie. Genien aus dem Bereich des Hades werden auch die ‚androgynen' Gestalten in dem Naiskos sein. Beim Fackelschein bringen sie zum Gastmahl im Jenseits Kranz und Speisen; die Tänie gehört dazu, und die Blütenzweige wachsen auf den Fluren des Elysium. Ob sie bei so gewandelter Sinngebung noch Eroten genannt werden oder eine andere Bezeichnung ihrem Wesen angemessener erscheint, mag dahingestellt bleiben. Ihre Charakterisierung als Todesdämonen ist unverkennbar (E. Langlotz in ‚Anthemon' Carlo Anti, 73 ff. Taf. 4. – Vgl. den gabenbringenden männlichen und weiblichen Todesdämon über

den Henkeln des faliskischen Kraters mit Iliupersis: Villa Giulia 1197. CVA IV Br Taf. 10).

Es lohnt sich, die vor hundert Jahren geschriebene Auslegung durch den damaligen Besitzer und ersten Herausgeber der Vase, Teodoro Avellino, zu lesen, dessen Grundgedanke – die Verbindung mit Jenseitsvorstellungen – neuerdings wieder zu Ehren gekommen ist (E. Langlotz, Vom Sinngehalt attischer Vasenbilder. In: Robert Boehringer, eine Freundesgabe, 397 ff.). Weil der mittlere Hundeleib die Öffnung versperrt, was für den praktischen Gebrauch sehr unzweckmäßig wäre, glaubte Avellino, daß das Gefäß als Beigabe für den Toten hergestellt worden sei (a. O. 231).

PAESTANISCH

Literatur bei Trendall, VIE p. 24. Ferner: A. D. Trendall, PP Suppl. 160 ff. P. C. Sestieri, Bd'A 41, 1956, 71 ff. und ArchClass. 7, 1955, 1 ff. AA 1940, 512 mit Abb. 40.

TAFEL 46

1–2 und 6. GLOCKENKRATER. Aus Caere. Erworben 1880 in Rom. Cg 3.

AA 1890, 154. F. Brommer, Satyrspiele 45 Abb. 45 (Darstellung). 78 Nr. 181 (irrtümlich mit Hope 280 gleichgesetzt, berichtigt von Trendall, PPSuppl. 34 Anm. 18). A. D. Trendall, PP-Suppl. 10 Nr. 154. 34 ff. Nr. 1 (Python's standard style), Taf. 12a.

Oberfläche an mehreren Stellen verwittert (r. Brust und l. Arm des Dionysos, Ornament r. daneben, Bart und Nacken des Silens, Randornament auf A, Fuß des Gefäßes).

A, Dionysos (Mantel, Schuhe, Efeukranz, Tänie, Schmuckband um die entblößte Brust, Armreifen) mit Thyrsos, Kranz und Schale, sitzt auf einer Staude, rechts Altar mit Opfergaben. Vor ihm steht ein als Papposilen ausstaffierter Akteur (Zottelfell, Nebris, Schuhe, Tänie) in einer Hand den Thyrsos, mit der anderen hält er Dionysos einen Vogel hin. Oben Girlande, Tänie.

B, zwei Manteljünglinge mit kurzem Stab (Kranz oder Tänie, Schuhe), der r. hält einen Zweig.

Henkelornament: Palmette und Ranken. Unten um das Gefäß ‚laufender Hund'; Rand: Lorbeer. – Einzelheiten weiß und gelb. Mit verdünntem Firnis getuscht: Schuhe (ein wenig auch auf B), Nebris. Rot: Tänien an den Thyrsoi, im Haar des Silens, an der Girlande, breite Stulpen an den Stiefeln des Silens. Haar und Bart des Silens weiß, darauf feine gelbe Linien. H. 36,4; ob. Dm. 34 cm.

Python, 350–25 v. Chr. (A. D. Trendall). Auf dem Glockenkrater Neapel 2846 hält der Silen den Vogel einer Sphinx hin (FR 180, 2. Trendall, PP nr. 118 Taf. 21a). Brommer (a. O. 46) vermutet darin einen Nachhall des aischyleischen Satyrspiels ‚Sphinx', und in dem Bild des Mannheimer Kraters, meint Brommer, berichte der Silen Dionysos von seinem Streich, den er der Sphinx gespielt hat. Wiederholung der Darstellung auf einem Krater in Dundee (Hope 280. Trendall, PP 68 nr. 3. PPSuppl. 34 Anm. 18). Vgl. aber auch die Variante (Maenade vor sitzendem Dionysos, auf dessen Schoß ein Vogel) Sydney 49. 09 (Trendall, PPSuppl. Taf. 13a).

3–5. HALSAMPHORA. Cg 144.

E. Schulze, Beschr. d. Vasenslg. des Freiherrn von Leesen (1871), Nr. 82. – Kat. Leesen (1907), Nr. 36 Taf. 3. – R. Zahn, Text FR III, 196 Anm. 96 (jüng. paestan. Kreis). – A. D. Trendall, PP 53 und PP-Suppl. 9 Nr. 131 (The Asteas Group).

Tongrundige Rille an oberer Kante des Fußes, über dem oben etwas verdickten Schaft tongrundiger Wulst. Bandhenkel mit Mittelrippe, innen tongrundig. Ebenso Lippe außen und auf der Oberseite.

A, auf einer Staude sitzender Jüngling (Mantel, Schuhe, Kranz) in der Linken Fruchtschale und Tänie, mit der Rechten Früchte oder Bälle werfend. Schmuckband schräg über die Brust. Vor ihm steht, einen Fuß auf eine Pflanze gestellt, ein zweiter Jüngling (roter Mantel mit weißem Saum und Punkten, der Oberkörper und einen Arm freiläßt, Schuhe, Kranz), in den Händen Thyrsos und Zweig. – B, sitzender Jüngling wie auf A mit Thyrsos (Kolben weiß, Stab nur am Schimmer kenntlich) und Korb oder Kasten. A und B von tongrundigen Streifen gerahmt. – Hals A und B, Frauenkopf nach links (Haarbinde und Schmuck). – Unter der Bildzone ‚laufender Hund'. Schulter: Lorbeerzweig mit Früchten, darüber Stäbe. – Henkelornament: Palmette (weiß-gelbe Punkte am Kern). Außerdem Einzelheiten gelb und weiß. H. 41–41,8; gr. Dm. 17 cm.

Drittes Viertel des 4. Jahrh. – Trendall, a. O. 7 (b): Closely related to the style of Asteas.

6. Siehe Taf. 46, 1 und 2.

KAMPANISCH

Allgemeine Literatur: A. D. Trendall, VIE p. 38.

TAFEL 47

1, 3 und 5. Beil. C 2. HYDRIA. Cg 174.

Kat. Leesen (1907), Nr. 215 Taf. 3. – Hofmann, Gr.Vasen in Mannheim, 12 Taf. 1.

Ergänzt: Stücke an Hals und Wandung (Vorderbeine des Pferdes bis auf einen Huf, Fußspitze, linke Brust und Oberarm des Reiters. Taf. 47, 5 nach alter, T. Dohrn verdankter Aufnahme.

Nach links galoppierender Reiter (flatternder Mantel, Schuhe, weißer Helm, Lanze). Unter dem mittleren Henkel große Palmette mit Blatt und Rankenwerk. Unten und auf dem Hals ‚laufender Hund'. Schulter: dorisches Kymation. Mündung oben tongrundig. Runde, innen teils tongrundige Henkel.

Gelblich-grauer Ton mit Rötel überzogen. Weiß und gelb: Helm, Zaumzeug. H. 24,5; Br. zwischen den Henkeln 27,5 cm.

Mitteilung von A. D. Trendall: „The Caivano – Errera Group, but nearer to the Errera Painter. The floral pattern connects it with the Eton bell-krater (once Hope 324), and with other vases of this group (e. g. Naples 1930). The handle – palmette is also very close to that on the Eton vase". Siehe Beazley, JHS 63, 1943, 80 und 82.

2 und 6. Bauchige LEKYTHOS. Kunsthandel Neapel (1884). Cg 47.

AA 1890, 154.

Sitzende Frau mit Spiegel (Mantel, Schuhe, Haarbinde und Diadem, reicher Schmuck); Oberkörper entblößt. Erdhügel, auf dem sie sitzt, getuscht, darauf schwarze und weiße Tupfen. Links Pfeiler oder Altar mit Früchten (drei weiße Punkte). Henkelpalmette mit seitlichen Ranken. Auf dem Hals dorisches Kymation. Einzelheiten weiß und gelb. H. 18 cm.

Von gleicher Hand Rodin 581 (CVA Taf. 37, 6 und 8) und Karlsruhe B 113 (CVA Taf. 75, 4). Trendall nennt den Maler dieser drei Vasen nach einem Grab in Contrada Laghetto zu Paestum, in dem drei weitere Vasen dieses Stils gefunden wurden, den ‚Laghetto-Maler' (briefliche Mitteilung). Er gehört zu der Caivano-Errera-Gruppe (siehe Beazley, JHS 63, 1943, 80 ff.).

3. Siehe Taf. 47, 1.

4 und 7–8. SKYPHOS. Aus Slg. Disch, durch den Mannheimer Altertumsverein erworben. Cg 141.

AA 1890, 154.

Auf Boden und Fuß Punkt und zwei breite Ringe. Kante des Fußes gefirnißt.

A, Jüngling (Mantel, Tänie) mit Traube. Henkelpalmette zwischen Ranken und Blüten. – B, Frau mit Spiegel (Chiton, Mantel, Haube, Schmuck). Rosette und Blatt, rechts oben Fenster. – Einzelheiten weiß. Reste von Rötel auf dem blaß-grauen Ton. H. 11; Dm. 9,7–10,2 cm.

Nach Mitteilung von A. D. Trendall: „Minor work of the AV Group." Siehe Beazley, JHS 63, 1943, 76 ff.

5. Siehe Taf. 47, 1.

6. Siehe Taf. 47, 2.

7 und 8. Siehe Taf. 47, 4.

TAFEL 48

1–3. SKYPHOS. Cg 1.

Wenig ergänzt an A und Henkelornament. – Abgeplattete Henkel. Unterseite tongrundig, nach außen zu breiter Firniskreis.

A, tanzender Satyr mit vorgestreckten Armen. B, Manteljüngling. Henkelpalmette zwischen Ranken. Oben ionisches Kymation. H. 12.; Dm ohne Henkel 11,9–12,7 cm.

Mitteilung von A. D. Trendall: „This is Campanian and belongs to a group of vases which I cale the Three-dot Group from the dot-cluster in the floral. The form part of the wider circle of the Cassandra and Parrish Painters [siehe Beazley, JHS 63, 1943, 70 und 72]. For the Satyr cf. Vatican U 47 (VIE pl. 17 i), and for the draped youth Vatican U 61 (VIE pl. 17 d), especially for the treatment of the feet."

LUKANISCH

Allgemeine Literatur: Trendall, VIE p. 1.

TAFEL 48

4–6. HOCHZEITSLEBES. Kunsthandel Neapel (1884), angeblich aus Apulien. Cg 44.

AA 1890, 154.

Zwei aufrechtstehende Henkel mit drei Dornen neben und auf dem Henkel. Stülpdeckel in Form eines ebensolchen Lebes mit abnehmbarem Knopfdeckel.

A, laufender Jüngling. – B, sitzende Sphinx. A und B, Füllornament. Palmetten unter den Henkeln und auf der Schulter (je drei). Um die Henkelansätze dorisches Kymation. – Auf dem Deckel: ‚laufender Hund', dorisches Kymation, Strahlen.

Auf dem kleinen Lebes: A und B, Vogel (keine Innenzeichnung), Palmette unter den Henkeln; Schulter: dorisches Kymation. Deckelrand: ionisches Kymation, auf der Oberseite dorisches Kymation. Knopf gefirnißt.

Drittes Viertel des 4. Jahrh. „Late Group of the Primato Painter" (Mitteilung von A. D. Trendall). Vgl. Trendall, VIE p. 14 ff., besonders Taf. 4 g. Zum Maler siehe Beazley, AJA 43, 1939, 633 Anm. 3.

Abb. 16: Kleines Fragment von feiner Technik, sehr dünnwandig (1 mm, zur Mitte hin 2 mm), konkav-zylindrischer Griff mit knopfartiger Bekrönung, deren obere Fläche in der Mitte eine kleine Eintiefung und außen herum einen etwas erhöhten Rand hat. Rand und Eintiefung tongrundig, ebenso zwei Rillen um den Ansatz des Griffes, alles Übrige mit gutem schwarz glänzendem Firnis überzogen. Nach einem Ansatz des Deckelrandes ist der ursprüngliche innere Dm. auf 4 cm zu berechnen. H. 1,3; L. des Fragm. 2,8 cm.

Attisch, 5. Jahrh.

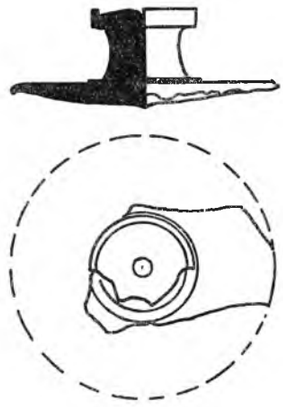


Abb. 16
Fragment vom Deckel einer kleinen Pyxis oder Lekanis.
Cg 299

TAFEL 49

1. SCHALE. Cg 221.

H. J. Bloesch, Formen att. Schalen, 140 f. Nr. 14.

Kleine Stücke von Rand und Fußkante fehlen. – Rand innen und außen mit leichtem Knick abgesetzt, aber wie der Schalenboden gewölbt. Fuß außen scheibenförmig mit kurzem geschweiftem Stiel, Unterseite trichterförmig mit breiter Firniszone. Kante, Henkelfeld und Innenseite der Henkel tongrundig.

Kante des Fußes hohl, darin neun kleine Tonkügelchen, vermutlich als Kinderspielzeug. Das von der Kante abgeschlagene Stück ist zu klein, um die Kügelchen durchzulassen. Auf Tongrund Rötel. H. 7; Dm. ohne Henkel 13,5 cm.

Attisch, zweites Viertel des 5. Jahrh. So auch Bloesch, der sie zu den Sonderschalen des 5. Jahrh. zählt (III: Wiener Schalen).

2. Tiefe SCHALE. Cg 223.

Wenig beschädigt. Niederer Fuß. Innen ohne Absetzung des Bodens gewölbt. Boden außen: Punkt und kleiner Kreis. Fuß mit tongrundiger Kante, innen gefirnißt. Henkelfeld, Henkel innen tongrundig. H. 6,7; Dm. ohne Henkel 15,2 cm.

Vermutlich attisch, etwa drittes Viertel des 5. Jahrh. Im Gegensatz zu CVA Bonn (1) Taf. 11, 5 (mit Hinweisen) innen kein abgesetzter Rand.

3. Kleine SCHALE. Cg 292.

Nur ein Henkel. Wulstiger Standring. Boden außen: kleiner Firniskreis. Standring bis auf die Kante, Schale ganz gefirnißt (schwarz-olivgrün). Ton lederbraun (nicht grau-gelb). H. 4; Dm. ohne Henkel 9 cm.

Vgl. CVA Kopenhagen IV Taf. 284, 4 u. a.

4. Tiefe SCHALE. Cg 291.

Zwei Henkel, abgesetzter Standring, durchhängender Boden. Ganz gefirnißt (schwarz-olivgrün glänzend). H. 5; Dm. ohne Henkel 8,4 cm.

5. SCHALE. Cg 222.

Niederer Fuß, abgesetzter konkaver Rand. An der tongrundigen Kante des Fußes leichte Einschnürung. Henkelfeld und Henkel innen tongrundig. Boden außen: Punkt und kleiner Kreis; breiter Firnisring auf Innenseite des Fußes. Ungewöhnlich dickwandig und schwer. Ziegelroter Ton, schwarzer, metallisch glänzender Firnis, teils abgeblättert. H. 5,5; Dm. ohne Henkel 15,4 cm.

Attisch? Erste Hälfte 5. Jahrh. Vgl. CVA Oxford (2), Taf. 48, 2. Cambridge (2), R. and S., Taf. 18, 11. Kopenhagen IV Taf. 283, 7–12.

6 und 7. SCHALE. Cg 319.

Wulstiger Standring; runde, grob geformte Henkel. Henkel innen, Henkelfeld, Standring außen und Boden tongrundig. Auf Boden außen und Standring innen je ein Firnisring. – Rötlich-grauer Ton, Spuren von Rötel auf dem Boden. Firnis metallisch glänzend. Graffito auf A ⋿. H. 5,4; Dm. 14,7; mit Henkeln 20,4 cm.

Vermutlich italisch, 5. Jahrh.

8. Kleine tiefe SCHALE. Cg 224.

Niederer Standring, zwei horizontale Henkel (Ansätze des einen erhalten). Boden außen: Punkt und zwei Kreise. Außer der Unterseite des Bodens ganz gefirnißt. Firnis außen teilweise abgesprungen. Innen eingestempelt vier kleine Palmetten. H. 4,8; Dm. 9,2 cm.

Viertes Jahrh. Vgl. CVA Oxford (1) Taf. 48, 3. Reading (1) Taf. 34, 11. Kopenhagen IV Taf. 287, 13 (aus Nola).

9. ARYBALLOS. Cg 63.

Durch neuen Brand beschädigt, Firnis jetzt stellenweise stumpf, angeschmolzenes Glas.

Kugeliger Körper, gewölbte trichterartige Mündung (innen gefirnißt, kantige Henkel, der rechte ergänzt). Glänzender Firnis, feine Technik.

Attisch, Anfang 5. Jahrh. Ähnliches Stück in New York: Beazley, Aryballos. BSA 29, 1927–28, 205 nr. 4. Richter-Milne, Abb. 104.

10. KOTHON. Aus Korinth, erworben 1895. Cg 132. Beazley, ABV 348 nr. 9 (Form).

Oberfläche durch neuen Brand, besonders am Ornament, angegriffen. Kleine Stellen ergänzt.

Feiner Wulst am Ansatz des Fußes. Kante des Fußes gekehlt und tongrundig mit 1,4 cm breitem tongrundigem Standring. Fuß innen schön geschweift und gefirnißt. Mündungskante gekehlt, nach innen zu breite vertikale Wandung. Außen um die Mündung dorisches Kymation (abwechselnd Stab und freies Feld), doppelte Punktreihe, von Doppellinien eingefaßt. H. 11,7; Dm. 17, Mündung 8,5 cm.

Attisch, zweite Hälfte des 6. Jahrh. Typus B (Beazley, ABV 349, add. I 695, add. II 715); irrtümlich unter nr. 9 als ‚Type A' aufgeführt (p. 348). Siehe auch Robinson, Olynth XIII 269 ff. Taf. 180–81.

11. Kleiner BECHER. Cg 310.

Schwarz gefirnißt (matt glänzend). Körper geriefelt; flacher, auf der Unterseite gekehlter Standring, am Ansatz des konkaven Halses feiner Wulst mit schrägen Einkerbungen; zweiteiliger Henkel. H. 5,4; Dm. 5,3; Mündung 4,8 cm.

Attisch, zweite Hälfte des 5. Jahrh. Vgl. Talcott, Hesperia 4, 1935, 476 nr. 50. CVA Reading (1) Taf. 35, 2 und 3 (mit Hinweisen). Délos XXI 54 nr. 187–88, Taf. 49.

12–14. KRATERISKOS. Cg 237.

Mündung und Teil eines Henkels fehlen. Form des Volutenkraters mit Schlangenhenkeln. Am Boden außen Warze und zwei als Grate hervortretende Kreise. Dünnwandig, feine Technik. Ganz mit bläulich-schwarzem Firnis überzogen. H. 9,5; Dm. ohne Henkel 8 cm.

Viertes Jahrh., etruskisch. Mehrere Krateriskoi gleicher Form und Technik, von denen die ersten beiden in Volterra und einer in Castiglioncello (Etrurien) gefunden sind, sichern die Ergänzung mit hohem Hals und plastisch verzierter Lippe: CVA Kopenhagen IV B Taf. 221, 11 („le vernis affecte souvent une nuance bleuâtre"). Sèvres III L Taf. 24, 11. NSc. 1924, 164 Abb. 5. CVA Goluchow, Czartoryski IV E Taf. 52, 1. Baur, Stoddard Coll. 234 Nr. 488. Florenz 4589 (H. 22 cm) und 4504 (H. 26 cm).

15. Bauchige LEKYTHOS. Cg 168.

Bis über die Mitte herab gerippt, tellerförmige Mündung, Bandhenkel mit Mittelgrat. Abgesetzte konische Standscheibe. Außer der unteren Zone und Standfläche gefirnißt (buntscheckig, schwarz bis rotbraun). H. 14; Dm. 13 cm.

Zum Typus siehe z. B. CVA Braunschweig, Taf. 44, 16. Vielleicht kyprisch wie CVA Madrid (1) II Cb Taf. 4, 13.

TAFEL 50 und 51

Schwarz gefirnißte Schüsseln (Taf. 50, 1 Kantharos) mit gestempeltem Ornament. Meist kampanisch, einige jedoch von attischen schwer zu unterscheiden.

Literatur und Hinweise: CVA Braunschweig, S. 52. Neapel (2) IV E Taf. 3–9. Genova-Pegli IV Eg Taf. 2. – Beazley, AJA 54, 1950, 321 nr. 23: TETTA. Hesperia 3, 1934, 316 f. und 429 ff. (H. A. Thompson). Swedish Cyprus Exped. II Taf. 141. – Zur Technik: Hesperia 24, 1955, 172 ff. Taf. 66–71 (P. E. Corbett).

TAFEL 50

1. Siehe Taf. 53, 15 und 16.

2–5 und Taf. 51. SCHÜSSELN auf niederem Standring mit eingestempeltem Ornament. Schwarz gefirnißt, durch Ineinanderstellen der Schüsseln beim Brennen innen in der Mitte meist bräunlich irisierendes Rund abgesetzt. Soweit nichts anderes bemerkt, ganz gefirnißt; das gestempelte Ornament von mehreren Reihen strahlenförmig geordneter, eingeritzter Striche umgeben.

Nicht aufgenommen: zwölf Schüsseln gleicher Art ohne Ornament, eine mit stark verwittertem Ornament (vier Palmetten). Cg 263–73.

2. Siehe Taf. 51, 13.

3. Siehe Taf. 51, 17.

4. Siehe Taf. 51, 12.

5. Siehe Taf. 51, 9.

TAFEL 51

1. Siehe Taf. 51, 15.

2. Siehe Taf. 51, 16.

3. Siehe Taf. 51, 7.

4. Siehe Taf. 51, 10.

5. Siehe Taf. 51, 8.

6. Siehe Taf. 51, 14.

7. Taf. 51, 3 und 11. Cg 320.
Um den Standring oben eingeritzte Linie, untere Kante tongrundig. Lippe außen wulstartig verdickt. Auf dem Boden außen: Punkt und verschieden breite Firnisringe. Firnis stark irisierend.
Innen elf Palmetten, durch Bögen verbunden. H. 7 bis 7,3; Dm. 22,3 cm.
Der TETTA-Gruppe nahe; siehe Beazley, a. O. Vgl. CVA Kopenhagen II–III Taf. 179, 3. Genova-Pegli IV Eg Taf. 2, 10 und 11.

8. Taf. 51, 5. Cg 321.
Profil zum Rand hin etwas eingezogen. Innen: vier Palmetten, keine Striche. H. 6,7; Dm. 19,7–20 cm.

9. Taf. 50, 5. Cg 322.
Wie Taf. 15, 8. Innen: Kranz von fünf Ellipsen aus je zwei gegeneinandergestellten Bögen. H. 6,7; Dm. 18 cm.

10. Taf. 51, 4. Cg 323.
Profil flach und ohne Einziehung. Innen: drei Palmetten. H. 5,8; Dm. 15,7 cm.

11. Siehe Taf. 51, 7.

12. Taf. 50, 4. Cg 257.
Der TETTA-Gruppe nahe (vgl. Taf. 51, 7). Boden außen und Kante des Standrings tongrundig. Firnis tief schwarz, Ornament sorgfältiger ausgeführt als bei den anderen. Innen: sieben Palmetten um ein Hakenkreuz. H. 7,3; Dm. 18,3 cm. Attisch?

13. Taf. 50, 2. Cg 258.
Etwa 1 cm breite horizontale Kante statt der sonst gerundeten Lippe. Boden und Standring innen tongrundig. Innen: Gorgoneion, eingeschlossen von vier Palmetten. H. 6,3; Dm. 17,8 cm.

14. Taf. 51, 6. Cg 259.
Profil zum Rand hin etwas eingezogen. Boden außen und Kante des Standrings tongrundig. Innen: Rosette; keine Striche. H. 6,3; Dm 15 cm.
Vgl. CVA Braunschweig, Taf. 44, 7.

15. Taf. 51, 1. Cg 260.
Form ähnlich Taf. 51, 8. Innen: neun Palmetten, durch Bögen verbunden. H. 6,8; Dm. 25 cm.

16. Taf. 51, 2. Cg 261.
Form ähnlich Taf. 51, 8. Innen acht Palmetten, durch Bögen verbunden. H. 5,7; Dm. 20 cm.

17. Taf. 50, 3. Cg 262.
Form ähnlich Taf. 51, 8. Um den Standring oben eingeritzte Linie. Innen: fünf Palmetten, durch Bögen verbunden. H. 5,3; Dm. 20,3 cm.

ITALISCHE FIRNISWARE

(auch ‚Gnathia'-Keramik und Verwandtes)

TAFEL 52

1 und 10 apulisch;
3 schwarzfig.-kampanisch;
9, 11–14 und 16 italisch, nicht lokalisiert;
die übrigen, vermutlich auch 4 und 19–22 kampanisch.

1. HYDRIA. Cg 181.
Verbindungsscheibe am Fuß und Mündung oben tongrundig. In Tonschlicker aufgelegt, ursprünglich vergoldet: Halskette. In gleichem Material aufgemalt: Stäbe auf der Mündungskante. H. 30; Dm. 17 cm.
Gnathia-Keramik (siehe Taf. 53). Vgl. CVA Neapel (3) IV E Taf. 68, 8.

2. SITULA. Cg 284.
Bügelhenkel mit Öse. Boden unten (breiter flacher Ring, Mitte wenig eingetieft) tongrundig. Leicht abgesetzte Kehlung am Halsansatz. Von neuem Brand angeschmolzenes Glas. H. 40,5 cm.

3. SITULA. Cg 234.
Bügelhenkel mit Ansatz der Öse. Auf der Schulter Wellenlinie und Bögen, von Streifen eingefaßt. Bis nahe an den Standring, Hals, Mündungsrand und Bügel gefirnißt. Grünlich-schwarzer, matt glänzender Firnis. H. 25 cm.

Kampanisch, 5.–4. Jahrh. Hinweise in CVA Braunschweig, Taf. 33, 14. Vgl. auch CVA Genova-Pegli IV Es Taf. 1, 1–5.

4. HALSAMPHORA. Cg 317.

Standscheibe konisch, zur Mitte hin wenig gewölbt. Abgeplattete Henkel. Feiner Wulst am Halsansatz und zwischen den oberen Henkelansätzen. Wulstige, nach außen gewölbte Lippe. Rötlich-grauer Ton; außen ganz, Hals innen gefirnißt (metallisch glänzend). Auf einer Hälfte grauer Sinter. H. 30,5; Dm. 22 cm.

Kampanisch? 6. oder frühes 5. Jahrh. Eine spätere Halsamphora ähnlicher Art aus Paestum: NSc. 1951, 143, Abb. 10 links.

5. HALSAMPHORA. Cg 289.

Flacher Standring, Mündung innen gekehlt, platte Henkel. Außen bis auf die Unterseite, Hals und Mündung innen gefirnißt. H. 11 cm.

6. KANNE. Cg 286.

Kleeblattmündung mit gerillter Kante; platter, außen gerundeter Henkel, neben dem unteren Ansatz zwei Dorne; abgesetzte konische Standscheibe. Ganz gefirnißt. H. 17 cm.

7. KANNE. Cg 287.

Bauchige Form, Kleeblattmündung mit kantiger Lippe; platter Henkel, niederer Standring. Untere Zone und Unterseite tongrundig, Firnis in Streifen auf die tongrundige Zone geflossen. H. 14 cm.

8. ‚AMPHORA'. Cg 285.

Zwei aufrecht stehende Henkel, daneben Dorne. Abgesetzte konische Standscheibe. Kleine Öffnung mit auswärts gebogener Lippe. Außen ganz und Mündung gefirnißt. H. ohne Henkel 18,5 cm.

Vgl. CVA Michigan III, IV Taf. 18, 35 (probably from Pozzuoli or Cumae).

9. BECHER (Oinochoe, Form VIII). Cg 295.

Platter Ohrhenkel. Außer der Unterseite von Standring und Boden gefirnißt (teils abgerieben). H. 7,2 cm.

Wahrscheinlich kampanisch; ähnliche Becher im Museum von Pompei (Nr. 322/4–327/4). Die Form attischen Bechern um 450 vergleichbar.

10. Bauchige TASSE. Cg 296.

Vielleicht identisch mit Auktion Helbing (1913), Nr. 132: „Einhenkliger Becher. Altapulisch. H. 0,065 m" (im Exemplar des Münchener Seminars mit Bleistift vermerkt „Mannheim").

Henkel fehlt; Ansatz erkennbar. Ganz, auch innen gefirnißt. H. 6,2 cm.

Apulisch. Vgl. Trendall, VIE Taf. 57, Z 43.

11. KÄNNCHEN. Cg 324.

Kugelige Form, Kleeblattmündung. Hellgrauer Ton, teils von neuem Brand geschwärzt. H. 6,5 cm.

12. Miniatur-KRÜGLEIN. Cg 325.

Ohne Henkel. Buccheroartiger Ton. H. 5,3 cm.

13. Fragment einer bauchigen LEKYTHOS. Cg 326.

Mündung beschädigt, Henkel fehlt. Grob geformt, schwarzer, matt glänzender Firnis. Standfläche tongrundig. H. 6,7 cm.

14. TASSE. Cg 290.

Kurzer Hals, vorkragende Mündung, platter Henkel, durch leichte Kehlung abgesetzte Standfläche. Bis auf die Standfläche, Hals auch innen gefirnißt. Brauner, etwas irisierender Firnis. H. 10 cm.

15. Bauchige LEKYTHOS. Cg 293.

Flacher Standring. Unterseite tongrundig; das andere, auch Mündungskante und Innenseite der Mündung oben, gefirnißt. H. 12 cm.

Nach Ton und Firnis italisch. Vgl. CVA Braunschweig, Taf. 44, 13 (mit Hinweisen).

16. Bauchige LEKYTHOS. Cg 294.

Bis auf die Unterseite, auch Mündungskante, gefirnißt. Firnis rotbraun gebrannt. Auf dem Boden spiralige Abdrehung. H. 10,8 cm.

Italisch?

17. FISCHTELLER. Cg 274.

Rille um das eingetiefte Rund tongrundig (rot?), ebenso an der Kante des abwärts gebogenen Randes. Auf dem Boden Punkt und breiter Firniskreis. Kante des Standrings tongrundig. Irisierender Firnis. H. 4–5; Dm. 27 cm.

Kampanisch, 4.–3. Jahrh. Vgl. CVA Michigan III, IV Taf. 18, 11–14 (Hinweise dort zu Taf. 30, 4). Coll. Mouret, Taf. 22, 45–46. Wilna (Polen 3), Taf. 3, 1. – Siehe auch Robinson, Excav. at Olynthus XIII 124ff., Taf. 94 Nr. 77. BSA 50, 1955, 265 (Corbett and Woodhead, The date of the introduction of the fish-plate).

18. TELLER. Cg 275.

Waagerecht abgesetzter, gebogener Rand. Boden außen, Standring innen und an der Kante tongrundig. H. 4,8; Dm. 20,7 cm.

Zwei Teller gleicher Art und Form (Cg 276, 277) nicht aufgenommen.

Vgl. CVA Braunschweig, Taf. 44, 5 und 6 (mit Hinweisen).

19. NAPF. Cg 278.

Auf hohem konkavem Standring. Schwarz gefirnißt, nur Unterseite tongrundig. H. 5,5; Dm. 8,3 cm.

Vermutlich kampanisch. Kampanischen Fundorts: NSc. 1931, 587 Abb. 7; 601 Abb. 15; 604 Abb. 17. 1949, 98 Abb. 1. 1952, 47 Abb. 1. 1953, 190 Abb. 1. 1954, 41 Abb. 3; 43 Abb. 5. – Vgl. CVA Sèvres IV Eb Taf. 50, 27. 31. 32; dazu Beazley, JHS 56, 1936, 254: „if not Attic are Apulian." – CVA Cambridge (1) Taf. 41, 17. Kopenhagen (7) IV Taf. 285, 11–13. Taf. 286, 11.

20. NAPF. Cg 279.

Wie Taf. 52, 19. – Nicht aufgenommen zwei Stücke gleicher Art und Form, Cg 280–81.

21. NAPF. Cg 282.

Überhängender gewölbter Rand; Standring vom Schalenboden abgesetzt. Innen kleine runde Eintiefung in der Mitte. Schwarzer Firnis. H. 4,5; Dm. 11,3 cm.

Vermutlich gleichen Ursprungs wie Taf. 52, 19 und 20.

22. NAPF. Cg 283.

Wie Taf. 52, 21. Rand am Gefäß anliegend. Firnis stark abgerieben. Weicher, rötlich-gelber Ton. H. 5; Dm. 10 cm.

TAFEL 53

a) „GNATHIA"-KERAMIK (apulisch, Mitte 4. bis Mitte 3. Jahrh.). Rumpf, MuZ 155 Anm. 4. CVA Cambridge (1) p. 44 (W. Lamb: „The fabric can be dated in the third century"). CVA Michigan, p. 52. Neapel (3), p. 9. Karlsruhe (2), p. 43.

b) GERIFFELTE KERAMIK (sogen. CALES-Gattung) u. ä.

CVA Neapel (2), p. 5 IV E. Kopenhagen (7), p. 226 IV E.

c) Nr. 5: etruskisch.

1. Bauchige KANNE. Cg 232.

Kleeblattmündung, abgeplatteter Henkel mit Mittelrippe, flacher Standring. Kante des Standrings, Boden und schmale Zone darüber tongrundig. Sonst, Hals auch innen, gefirnißt. Reste der Bemalung in Weiß und Gelb: Efeu- und Weinranken; rote Linien. H. 28 cm.

2 und 7. KANNE. Aus Slg. Disch. Erworben durch den Mannheimer Altertumsverein. Cg 145.

AA 1890, 154.

Kleeblattmündung mit wulstigem Rand, runder Henkel, am oberen Ansatz plastischer Löwenkopf. Standring gefirnißt, Boden und schmale Zone unten tongrundig. Körper in zwei Zonen geriefelt; dazwischen ionisches Kymation in Weiß und Gelb gemalt, ebenso auf dem Hals: zwei Tauben, Ranken. Reste von Farbe auch am Löwenkopf. H. 27 cm.

Vgl. NSc. 1941, 117 Abb. 2; apul. Fragment aus Alexandrien: Exped. Sieglin II 3 Taf. 12, 2. Das Taubenpaar auch auf anderen Gefäßen der Gattung häufig, z. B. NSc. 1914, 438 Abb. 3.

3. KÄNNCHEN. Cg 254.

Henkel, unterer Teil des Fußes, Stück der Wandung fehlen.

Schnabelförmige Mündung (Spitze beschädigt). Körper fast kugelförmig, nach unten verjüngt, auf hohem Fuß. Plastischer Grat an Hals, Ansatz und Stiel des Fußes. – Ganz gefirnißt, Reste von Bemalung auf Schulter und Hals (?). H. 10,2 cm.

4. Bauchige LEKYTHOS. Cg 316.

Kleine Flicken ergänzt. Profilierter Standring; runder, etwas abgeplatteter Henkel. Nur Boden und Einziehung über dem Fuß tongrundig. Ornament in gelber und weißer Farbe auf schwarzem Firnis.

Netzgitter, unten durch drei weiße Linien und breiteren gelben Streifen begrenzt; oben zweimal gegeneinander ‚laufender Hund'. Auf dem Hals: Stäbe. Am unteren Ansatz auf den Henkel gemalte Flammenpalmette (Blätter einwärts gebogen). H. 15,8 cm.

Beispiele: CVA Neapel (3) IV E Taf. 69, 10. 11. 15.

5. OINOCHOE (Form VII). Cg 231.

Mündung und Henkel beschädigt. – Unterseite des Bodens erhöht und tongrundig; sonst ganz gefirnißt. Auf Bauch und Schulter in Weiß und Gelb: ‚laufender Hund' zwischen Linien und Punktreihe. H. 13 cm.

Etruskisch, 4. bis 3. Jahrh. Vgl. NSc. 1924, 164 Abb. 5 (aus Castiglioncello/Etrurien). Villa Giulia/Saal 9 Vetr. 25 (aus Cervetri).

6. KANNE. Kunsthandel Neapel (1884). Cg 50.

AA 1890, 154.

Kleeblattmündung, runder Henkel. Körper geriefelt, Rippen am oberen Ende gerundet. Kehle über dem wulstigen Standring. Bis auf die Standfläche, Mündung auch innen, gefirnißt. H. 20 cm.

Sogen. Calener Keramik, 4. bis 3. Jahrh. Vgl. CVA Michigan III, IV Taf. 19, 11. Neapel (2) IV E Taf. 11, 3. Taf. 21, 4–6 u. a.

7. Siehe Taf. 53, 2.

8 und 12. SCHALE. Cg 178.

Niederer profilierter Standring, aufwärts gebogene Knickhenkel. Kleines Randstück (B) ergänzt. Auf dem innen kantig abgesetzten Rand: geritzte Ranke mit

weißen Efeublättern und Früchten. Untere Kante des Fußes und Boden außen tongrundig, sonst ganz gefirnißt. H. 5; Dm. ohne Henkel 16–16,4 cm.

Vgl. u. a. CVA Neapel (3) IV E Taf. 61, 2–6.

9 und 13. Randlose SCHALE. Cg 179.

Niederer Standring, dessen Kante sowie die Unterseite des Bodens tongrundig. Innen vier eingestempelte Palmetten, unterhalb der Lippe Efeukranz (Ranke geritzt, Blätter und Früchte weiß). H. 4,7; Dm. ohne Henkel 11,6–11,9 cm. – Wie Taf. 53, 8 und 12.

10. SKYPHOS. Cg 253.

Flache Standfläche, Kante gefirnißt. Unterseite in der Mitte eingetieft, Warze. Über dem Fuß schmale tongrundige Zone mit einem Firnisstreifen. – In Höhe der Henkel: A, weiß-gelbe Flammenreihe zwischen weiß-rot-weißen Linien. B, weiß-rot-weiße Linien. H. 11,8; Dm. ohne Henkel 9,3 cm.

11. Tiefe SCHALE. Cg 245.

Höhlung des Fußes konisch. Innen an der Schale leicht abgesetzter Rand. – A und B, in Tonschlicker aufgelegte Efeuranke. Technik wie Taf. 52, 1. – Graubrauner Ton, grünlich-schwarzer, matt glänzender Firnis. H. 9,6; Dm. ohne Henkel 13,2 cm.

Italische Arbeit nach attischen Vorbildern (AM 26, 1901, 74. Boehlau, Slg. Vogell 35 Abb. 14, Taf. 6 Nr. 1. 3 usf. Würzburg 728, Langlotz Taf. 223. Buschor, Gr. Vasen, Abb. 272).

12. Siehe Taf. 53, 8.

13. Siehe Taf. 53, 9.

14. SKYPHOS. Cg 180.

Zwei vertikale Henkel; der linke, sowie kleine Randstücke ergänzt. Auf der Unterseite Fuß nur wenig vom Boden abgesetzt. Tongrundig: Fuß, außer der Kante, Zone über dem Fuß mit einem Streifen, Unterseite des Bodens mit einem Firnisring. Rand leicht abgesetzt und konkav.

A und B, Efeuranke, geritzt, mit weißen Blättern und Früchten. H. 9,5; Dm. ohne Henkel 9–9,3 cm.

15 und 16. Taf. 50, 1. KANTHAROS. Kunsthandel Neapel (1884). Cg 51.

AA 1890, 154.

Profilierter Fuß (Torus und Echinus), kantige Henkel, am Ansatz platt und breit; oben Daumenplatte. Körper geriefelt (Zungen oben sorgfältig gerundet). Unter den Henkeln dreieckiges Blatt, mit mehreren Rillen graviert. – Innen sechs Palmetten eingestempelt, umgeben von fünf Reihen geritzter Striche. Tiefschwarzer Firnis. Tongrundige Rillen am Fuß. Fuß innen konisch gehöhlt, untere Kante gekehlt und tongrundig. Reste von Rötel auf Tongrund. Gute Technik. H. 13; Dm. mit Henkelplatten 21,5; Dm. der Mündung 11,8–12,3 cm.

Unteritalisch (?). Vgl. CVA Coll. Mouret, Taf. 14 bis 17 (Literatur p. 20). Kopenhagen (7) IV Taf. 286, 6. Neapel (2) IV E Taf. 13, 7. Ähnlich geriefeltes Dreieck auf hellenist. Plakettenhydria: Courby, Les Vases grecs à reliefs, Taf. 7c.

17. KANNE. Cg 236.

Hals und Henkel fehlen, Bruch abgeschliffen. Profilierter Standring. Geriefelt wie Cg 50 (Taf. 53, 6). Ganz, auch Unterseite des Bodens, gefirnißt. H. 9 cm.

18. Calener GUTTUS. Cg 238.

Reliefmedaillon und Mündung fehlen. Henkel und Ausguß stehen nicht im rechten Winkel zueinander. Standring bis auf die untere Kante gefirnißt. Auf dem Boden Punkt und breiter Firnisring. H. ohne Henkel 4,3; Dm. 7,7 cm.

VARIA

TAFEL 54

1–15 italische Gebrauchskeramik (Varia);
16–20 hellenistisch (?)
21, 22, 25 Rotfirnisware;
23 römisch provinziell;
24 und 26 römisch.

1. KÄNNCHEN. Erworben in den 1880er Jahren von einer Mannheimerin. Cg 77.

Kleines Stück an Mündung und Boden, Henkel oben ergänzt.

Kleeblattmündung, platter Henkel. Streifen auf Körper und Hals; schräge Tupfen auf der Schulter. Striche auf dem Henkel. Mündung und Kanten des Henkels gefirnißt. Hellgelber Ton, brauner Firnis. H. 18,5 cm.

Italische Nachahmung korinth. Kannen vom späten 7. oder frühen 6. Jahrh.

2. KÄNNCHEN. Cg 167.

Eiförmig mit abgeplattetem Boden und Kleeblattmündung, platter Henkel. Unten und in mittlerer Höhe je zwei Streifen. Auf der Schulter schräge Tupfen. Firnis auf Mündung und Henkel oben. Grober, rötlichgelber Ton, stumpfer schwarzer Firnis. H. 14,5 cm.

3. KANNE. Cg 169.

Ähnlich Cg 167 (Taf. 54, 2). Rötlich-gelber, ziemlich grober Ton. Graubrauner Firnis auf Mündung und Henkel oben. H. 18,2 cm.

4. Bauchiger HENKELKRUG. Cg 171.

Niederer Standring, abgesetzter, etwas vorspringender Ausguß mit Tülle im rechten Winkel zum Henkel. Platter, außen gekehlter Henkel. Auf der Schulter zwei Streifen, Mündung innen und außen, Henkel am oberen Ansatz außen gefirnißt. Cremefarbener Ton, hellbrauner Firnis. H. 16,7 cm.

Vgl. Lindenschmit, Altert. uns. heidn. Vorzeit V 254; danach Behn, Röm. Keramik. Kat. des röm.-germ. Central-Museums, Nr. 2, S. 47 Abb. 5 (aus Pompei). Ferner Pompei, Museum (Nr. 314/4: „tombe Sannitiche di Stabia").

5 und 6 Unguentaria. Cg 327 und 328.

Birnenförmig mit hohem Hals. Brauner Ton. Cg 327 dickwandig und schwer, grobe Arbeit. Abgeplattete Standfläche. H. 17 cm. – Cg 328 feiner geformt, unten gerundet. H. 12,3 cm.

Zu den Unguentaria: W. van Ingen in CVA Michigan (1) p. 67.

7. KÄNNCHEN. Cg 329.

Platte Standfläche, trichterförmige, außen als flacher Rand abgesetzte Mündung, runder Henkel. Dünnwandig. Gelblich-grauer Ton, stark abgerieben. Spuren von Firnis (?). H. 16 cm.

Vgl. NSc. 1955, 324 Abb. 37, 7 (aus Leontinoi/Sizilien).

8. URNE. Cg 330.

Gelbgrauer Ton, matter schwarzer Firnis innen und außen. H. 11 cm.

9. HALSAMPHORA. Cg 331.

Stücke der Wandung fehlen; durch neuen Brand beschädigt.

Konischer Standring, abgesetzte kantige, innen und außen gekehlte Mündung, platte Henkel. Grauer Ton, schwarzbrauner Firnis (nur auf dem oberen Teil des Gefäßes). H. 15 cm.

10. KANNE. Cg 332.

Rötlich-gelber Ton. Keine Reste von Bemalung. H. 10,5; gr. Dm. 14,5 cm.

Ähnliche, auf hellenistische Lagynoi zurückzuführende Kannen in Paestum (Vetr. 13) und NSc. 1955, 226 Abb. 4 oben rechts („fabbrica siracusana").

11. Fragment einer HALSAMPHORA. Cg 333.

Grober, gelblich-grauer Ton. Auf dem Hals drei horizontale Streifen, vertikale Striche auf der Schulter in braunem Firnis. H. 7 cm.

12. Kugeliges KÄNNCHEN. Cg 334.

Grober, gelblich-brauner Ton. Kleeblattmündung (roh geformt), platter Henkel. H. 15 cm.

13. Fragment eines kleinen KÄNNCHENS. Cg 335.

Henkel und Teil der Wandung fehlen. – Kleeblattmündung. Grober, gelbgrauer Ton. H. 7,6 cm.

14. Kleine ‚AMPHORA'. Cg 336.

Graubrauner Ton, hellgrauer Überzug (?). H. 8 cm.

15. KÄNNCHEN (Olpe). Cg 337.

Henkel fehlt. – Runde Mündung. Hellbrauner Ton, Rand schwarz gefirnißt. H. 7,3 cm.

16. LEKYTHOS. Cg 233.

Mündung, Stück von Wandung und Henkel fehlen. – Hals nicht abgesetzt, zur Mündung hin anschwellend. Konischer Standring, platter Henkel. Streifen auf

Standring, Schulter und Mündung. Henkel außen gefirnißt. – Nahezu lederbrauner Ton, Oberfläche sorgfältig geglättet, schwarzbrauner Firnis. H. 14,5 cm.

Frühhellenistisch (?).

17. AMPHORISKOS. Cg 248.

Echinusförmiger Fuß, zwei seitlich horizontal anliegende Handhaben. Firnisringe. Grober, rötlichbrauner Ton. H. 12,7 cm.

Hellenistisch. Ähnlich mit Streifen bemalt (aus Agrigent): ActArch. 16, 1945, 149 Abb. 87 = CVA Kopenhagen IV Taf. 296, 10.

18–20. Spindelförmige Unguentaria. Cg 338–40.

Cg 338 und Cg 340 grober brauner Ton. H. 15 und 16 cm. – Cg 339 gelblich-brauner Ton, obere Hälfte gefirnißt (mattschwarz). H. 9,8 cm.

Vgl. CVA Kopenhagen IV Taf. 295, 5–16 und Text p. 232 (aus Cumae). Michigan (1) IV Taf. 43, 18–25 und Text p. 67–68 (aus Cumae und Sizilien).

21. Fragment eines RELIEFBECHERS. Aus Prusa ad Olympum (Bithynien). Cg 341.

Auktion Helbing (1913), Nr. 187.

Etwa zur Hälfte erhalten; vor 1943 noch vollständig. – Kugeliger Körper mit abgesetztem Rand; niederer Standring, zwei vertikale Ringhenkel (nur einer erhalten). Rötlich-gelber Ton, roter Firnis (teils abgerieben). Auf der Schulter Ranke in Barbotinetechnik aufgelegt. Dünnwandig, etwa 2 mm. H. 8; Mündungsdm. (nach Kat. Helbing) 6,3 cm.

Wahrscheinlich 1. Jahrh. n. Chr. Vgl. F. Fremersdorf, Denkm. d. röm. Köln I (1928), Taf. 79. Ähnliche Ranke auf Kanne aus Olbia in Leiden: R. J. Charlestone, Roman Pottery (London o. J.), Taf. 18. – Zum Fundort: RE 23 (1), 1071ff. (F. K. Dörner).

22. Einhenkeliger KRUG. Cg 187.

Bauchige Form, zylindrischer Hals mit abgesetztem Mündungsrand, Standring, zweiteiliger Henkel. Gelblich-brauner Ton, ziegelroter Überzug. Unten durch neueren Brand geschwärzt. H. 15,5 cm.

Frühe Kaiserzeit; im nw. Kleinasien lokalisierte Gattung (Rotfirnisware). Vgl. Zahn, 81. BWPr., 12 Abb. 3. Berlin Inv. 30 542; Neugebauer, Führer II Taf. 100. München Inv. 5970, aus Südrußland. CVA Madrid (1) II Cb Taf. 4, 14 und 15, aus Cypern. Hamburg Inv. 1935, 11: AA 1940, 4ff. Nr. 4, Abb. 5.

23. Kleine SCHALE. Cg 256.

Ein Henkel und Randstück fehlen. – Hoher, steiler Rand mit auswärts gebogener Lippe. Konischer Fuß; zwei vertikale, ringförmige Henkel (außen gerundet). – Hellgrauer Ton, dünnwandig (1½ bis 2 mm). Außen bis auf die untere Zone, innen ganz gefirnißt (schwarz). H. 6,5; ob. Dm. 8,5–8,7 cm.

Römisch-provinziell, 2.–3. Jahrh. n. Chr. (?). Ähnliches Stück aus Carnuntum: CVA Krakau, Mus. Arch. (Polen 3) Taf. 4, 21.

24. Siehe Taf. 54, 26.

25. Tiefer henkelloser NAPF. Cg 246.

Boden abgeflacht, Rand etwas auswärts geschwungen. Feine plastische Grate setzen Boden und Rand von der mit einer Weinranke in flachem Relief verzierten Mittelzone ab. Das Gefäß ist aus der Form gepreßt und mit ziegelrotem Firnis überzogen. Ton rötlich-gelb bis hellbraun. H. 5,8; Dm. 13 cm.

Späthellenist. Vorstufe der Sigillata? Die Ranke erinnert an Sigillatagefäße (Dragendorff und Watzinger, Arret. Reliefkeramik, Beil. 3, 17. Taf. 12, 196) und ist nach der Ranke über den Figuren eines Napfes mit dem Namen des M. Perennius Tigranus zu datieren (G. H. Chase, The Loeb Coll. of Arret. Pott., Taf. 2. Oswald and Pryce, Terra sig., Taf. 24, 3 = Taf. 31, 16. Dragendorff und Watzinger, a. O. 35). Form des Napfes dem Typus der sogen. megarischen Becher nahe, aber doch von besonderer Eigenart.

26 und Taf. 54, 24. Kleiner KELCHKRATER. Cg 172.

Römischen Prachtkrateren aus Stein oder Bronze nachgebildet. Fuß und eine Henkelapplik fehlen. Von rotem Farbüberzug nur geringe Reste erhalten. Kalksinter am unteren Teil des Gefäßes.

Abgesetzter, profilierter Rand, an Stelle der Henkel weibliche Büste mit freiplastischem Kopf (Gegenstück nicht erhalten). Das Haar ist fein modelliert, gescheitelt und hinten in einem Knoten aufgenommen. Auf dem Hauptteil der Wandung Lorbeergirlande an vier Masken hängend, in Relief. In der Mitte jeder Girlande eine Rosette. – Ton gelblich-ziegelrot, Reste von sigillata-rotem Überzug. Dickwandig, Ornament aus Formen gepreßt und aufgelegt. Feinheiten der Oberfläche sind mit dem Überzug verlorengegangen. H. 10; gr. Dm. 10 cm.

Nicht vor dem 1. Jahrh. n. Chr. Die Kraterform kommt unter den Bronzekrateren von Pompei der von E. Pernice als dritte Gruppe aufgeführten nahe (Hell. Kunst in Pompeji IV: Gefäße und Geräte aus Bronze, 40, Abb. 50–51). Die dichte, geschlossene Form der Girlande läßt augusteische Vorbilder vermuten (z. B. Marmorrelief Leningrad: 83. BWPr. 13 Abb. 8. W. Altmann, Die röm. Grabaltäre d. Kaiserzeit, 73 Abb. 62 bis 63). Von der lebendigen Frische der späthellenistischen Götterbüsten an der pompejanischen Truhe (Hell. Kunst in Pompeji V: E. Pernice, Hell. Tische usw., Taf. 55) ist das Werk dieses Koroplasten weit entfernt. Eine Arbeit hadrianischer Zeit darin zu sehen, erscheint nicht unmöglich.

VERZEICHNISSE

Die Zahlen beziehen sich auf die Numerierung der Tafeln

I. MALER UND WERKSTÄTTEN

Zugeschrieben: 19, 17. Verwandt oder nur erwähnt: (13, 2)

a) ATTISCH SCHWARZFIGURIG

Antimenesmaler (13, 2)
Athens 581, Class of – 19, 1–2. 3–5
Beldam-Maler (19, 15)
Brüssel R 309, Gruppe von – 16, 1–3
Cock Group s. Hahnen-Gruppe
Edinburgh-Maler (13, 1–4)
Emporion-Maler 19, 17. 20, 1–2. 7–9.
Gruppe E (13, 1)
Hahnen-Gruppe 19, 10–11
Haimon-Maler (19, 8–9). (20, 3–4. 5–6)
Kallis-Maler (18, 5)
Lysippidesmaler (13, 2)
Philon-Maler 18, 1–2. 6
‚Red-line'-Maler 16, 5–7
Schwanen-Gruppe 18, 3

b) ATTISCH ROTFIGURIG

Berliner Maler 24, 1
Brygosmaler (23, 1–2)
Charon-Maler s. Saburoff-Maler
Duris 26, 1. 6–7
Erzgießerei-Maler (23, 1–2)
Frauenmaler 34, 4
Hermonax (27)
Karlsruher Maler 32, 9
‚Louvre Maid'-Maler 33, 1
Mannheimer Maler 24, 2–4
Saburoff-Maler 23, 3–4. 34, 1–3
Seireniske-Maler 32, 8
Skythes (22, 1–2)
Syrakus-Maler 32, 6–7
Troilos-Maler 29, 1–3. 5

c) ITALISCH ROTFIGURIG

Asteas-Gruppe 46, 3–5
AV-Gruppe 47, 4. 7–8
Caivano-Errera-Gruppe 47, 1. 3. 5. 47, 2. 6.
Laghetto-Maler 47, 2. 6
Pisticci- und Amykos-Maler (41, 1–2)
Primato-Maler 48, 4–6
Python 46, 1–2. 6
Tarporley-Maler (41, 1–2)
‚Three-dot' Gruppe 48, 1–3
Truro-Maler (42, 1–2)

II. INSCHRIFTEN

Λ(α)γυς 24, 2–4
Dipinto 16, 5–7
'Επιλυκος καλος 22, 1–2
Graffiti 13, 3–4. 16, 1–3. 27, 1–4 (nicht entziffert). 33, 2. 40, 13
καλος, ho παις καλος 22, 3–4. 23, 1–2. 32, 6–7

III. HERKUNFTSANGABEN

(ohne Erwerbungsorte)

Apulien **48**, 4–6
Athen **2**, 1. 2. 4. **3**, 4–7. **4**, 1–4. 5–6. 7–8. **5**, 1. 8 (vermutlich vom Dipylon). **5**, 5. **18**, 5. **26**, 1. 6–7. **33**, 3–5. **36**, 7
Attika **20**, 7–9
Böotien **10**, 1. 4. 5. **11**, 4. **29**, 4
Caere **46**, 1–2. 6
Capua **24**, 1
Cypern (Laxia tu Riu) **1**, 12
Eretria S. 7 (Cg 131)
Griechenland **3**, 1. 3. **11**, 1–3. 5
Kampanien **32**, 8. **42**, 1–2
Korinth 8, 17. **49**, 10
Lindos **1**, 1–2. 6–7
Melos **34**, 4
Mykonos **5**, 3. 4. 6
Olbia **36**, 1
Orvieto **22**, 1–2. 3–4. **24**, 2–4. **29**, 1–3. 5
Petrignano (Etrurien) S. 6. Taf. **27**, 1–4
Podere Dolciano (Etrurien) **37**, 1–3. 5. **38**, 3–4
Prusa ad Olympum (Bithynien) **54**, 21
Rhodos **1**, 4
Theben **5**, 7. **11**, 9. **12**, 1–5
Unteritalien **20**, 5–6
Vulci **6**, 2. 3. 4. **16**, 1–3. 5–7. **17**, 1–6. **18**, 1–2. 6. **19**, 8–9. **38**, 6. 7. **39**, 3–11. **40**, 2–5. 7. 9–12

IV. DARSTELLUNGEN

Affe **40**, 11–12
Agon **29**, 4
Aineias **17**, 1–6
Aithra **17**, 1–6
Akamas **17**, 1–6
Amazonen **24**, 2–4. **36**, 8
Aphrodite **33**, 3–5
– des Alkamenes **33**, 3–5
Ariadne **13**, 1. **31**
Astragalbeutel **11**, 9
Athena **17**, 1–6. **29**, 1–3. 5
Demophon **17**, 1–6
Dionysos **13**, 1. **16**, 1–3. 5–7. **19**, 6–7. **31**. **46**, 1–2. 6
Dioskuren **17**, 1–6
Eros, Eroten **43**, 1–4. **45**
Eule **24**, 2–4
Gesichtsurne **37**, 1–3. 5
Gigantenkampf **13**, 2
Gorgoneion **17**, 1–6. **36**, 8. **42**, 4–5
Greif **9**, 1–3. **39**, 1
Haimon **20**, 7–9
Helena **17**, 1–6. **26**, 1. 6–7
Herakles, Amazonenkampf **16**, 1–3. Kampf mit Triton **13**, 2
Hieros gamos **31**
Hippokampen **45**
Kassandra **36**, 7
Kasten s. Truhe
Korb für Eßwaren (σπυρίς) **42**, 4–5
Kottabos **22**, 3–4
Kriegers Abschied **19**, 1–2
– Ausfahrt **13**, 1
Leda **17**, 1–6
Mänaden s. Dionysos
Menelaos **26**, 1. 6–7
Neger **36**, 10–11
Nereus, Nereiden **13**, 2. **19**, 8–9
Nike **27**. **29**, 1–3. 5. **36**, 7
Palästra **22**, 1–2
Palladion **36**, 7
Papposilen **46**, 1–2. 6
Paris **17**, 1–6
Peleus **19**, 8–9
Phyle **29**, 4
Polybotes **13**, 2
Poseidon **13**, 2
Prothesis **34**, 1–3
Satyrn, Silene s. Dionysos, Papposilen; ferner **20**, 10–11. **22**, 1–2
Satyrspiel **46**, 1–2. 6
Sirene **6**, 10–12. **7**, 4–6. **18**, 7
Skylla **45**
Sphinx **7**, 1–3. **18**, 7. **20**, 7–9. **33**, 6
Thetis **19**, 8–9
Todesdämonen **45**
Triton **13**, 2
Tropaion **36**, 7
Truhe **42**, 4–5
Zeus **29**, 1–3. 5

ASHMOLEAN MUSEUM OXFORD

TAFELN

1 (149)

2

3 (150)

4 (148)

5 (303)

6 (150)

7

8 (158)

9 (303)

10 (P 1)

11 (215) 12 (85)

Spätmykenisch

1 (66)

2 (66)

3 (170)

4 (66)

1 (137)

2 (170)

3 (137)

4 (72) 5 (68)

6 (69) 7 (70)

Attisch geometrisch

1

2

3

(125)

4

5

(74)

6

7

(73)

8

1 (127)

2 (137)

3 (157)

4 (157)

5 (67)

6 (157)

7 (78)

8 (127)

9 (73)

10 (P 2)

11 (P 2)

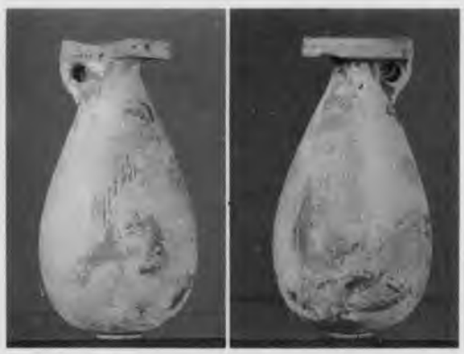
1 (154)

2 (26)

3 (32)

4 (30) 5 (159)

6 (207) 7



8 (304) 9

10–12 (12)

13 (206)

14–16 (240)

1–3 (155)

4–6 (156)

7–9 (153)

Korinthisch

1 (307)

2 (214)

3 (288)

4 (209) 5 (210) 6 (208)

7 (318)

8 (211) 9 (212) 10 (305) 11 (306)

12 (241)

13 (12)

17 (176)

14 (216) 15 (161) 16 (213)

1 (197)

4 (81)

2 (197)

5 (312)

3 (197)

6 (312)

1 (197)

2

3 (87)

4 (197)

5

Ostgriechisch (1. 4–5). Böotisch ? (2–3)

1 (75)

2 (75)

3 (75)

4 (126)

5 (134)

6 - 8 (130)

9 (177)

1 (142)

2

3 (175)

4 (142)

5 (175)

6 (226)

7 (225)

1 (4)

2 (58)

3 (218)

4 (218)

1 (4)

2 (58)

1 (129)

2 (4)

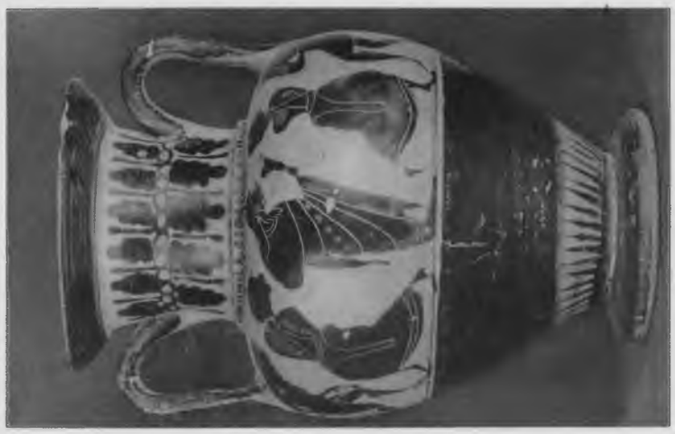
3 (4)

4 (58)

5 (4)

4 (58)

8 (218)



1–3 (41)

5–7 (40)

Attisch schwarzfigurig

1–6 (38)
Attisch schwarzfigurig

1 (43)

2

3 (202)

4 (219)

5 (129)

6 (43)

7 (133)

8–10 (65)

Attisch schwarzfigurig

1 (199)

2

3–5 (5)

6 (P 3)

7

8 (42) 9

10 (138) 11

12 (308)

13

14 (309)

15 (9)

16 (192)

17 (140)

1 (191) 2 3 (139) 4 5 (6) 6

7–9 (128)

10 (220) 11

1 (13)

2 (183)

3 (62)

4 (182)

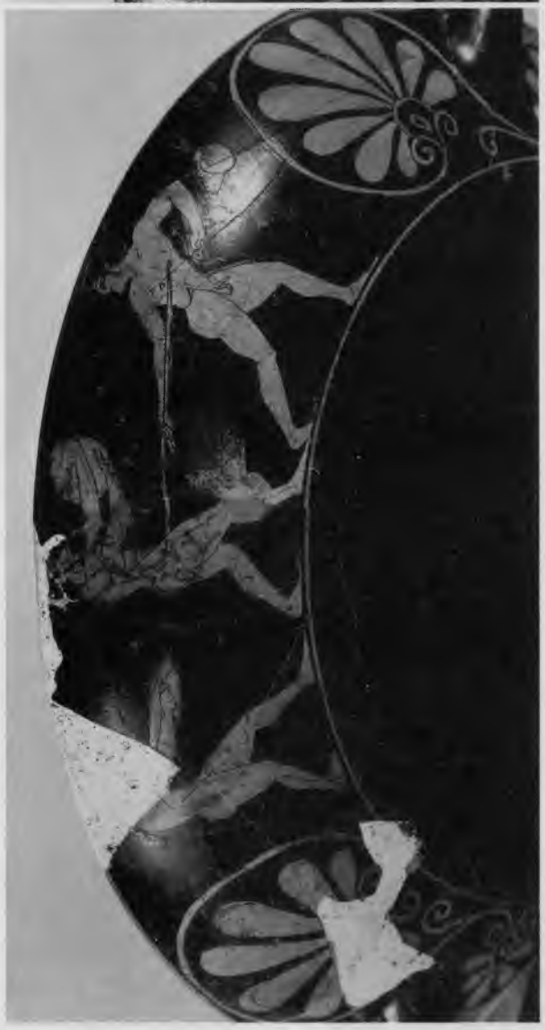
5 (13)

6 (182)

2

(13)

4



1

3

(62)

Attisch rotfigurig

1

(183)

2

3

(182)

4

Attisch rotfigurig

1 (11)

2 (61)

3 (61)

4

1 (11)

2 (11)

3 (61)

4–6 (61)

1 (124)

2 (11)

3–5 (11)

6 (124) 7

1

2

3

4

1 (59)

2

3 (59)

4

5 (59)

6 (59)

7 (59)

1 (60)

2 (60)

3 (60)

4 (123)

5 (60)

1

(123) 2

3 (59)

4 (123)

5

1–5 (314)

1 (13)

2 (62)

3 (183)

4 (182)

5 (124)

6 (300)

7

8 (7)

9 (190)

1 (P 4)

2 (204)

3–5 (18)

6 (203)

7 (201)

8

9 (313)

10

11 (194) 12 (146) 13 (228)

14 (49)

15 (2)

16 (300)

Attisch (1–8. 11–16) und apulisch (9–10) rotfigurig

1 (195)

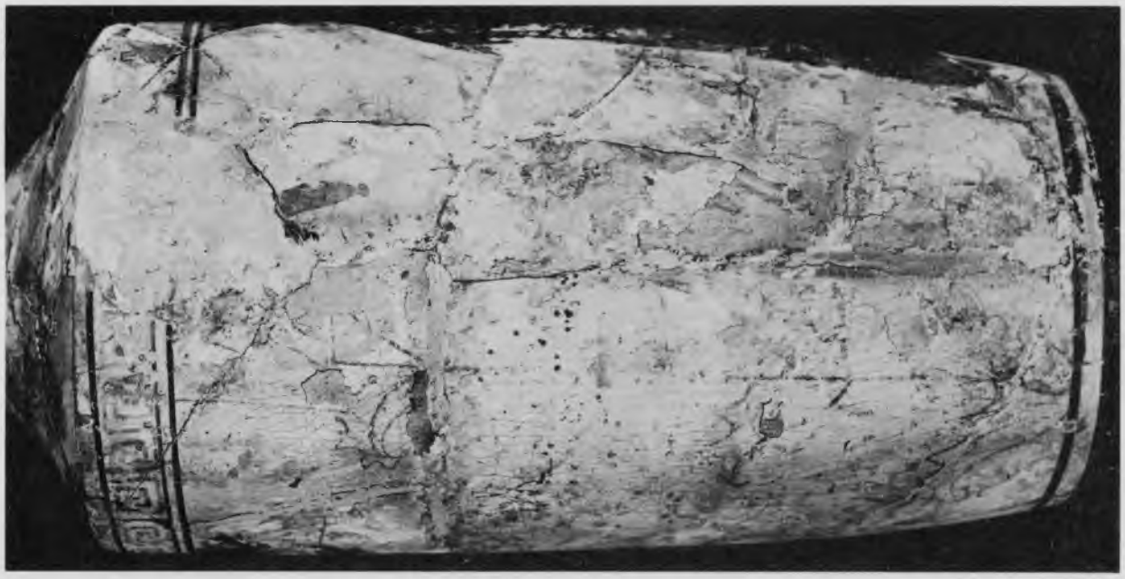
2

3 (195)

4 (14)

5 (P 5)

6 **(243)**



1–3 (14)

Attisch weißgrundig

1 (227)

2 (17)

3

6 (244)

4 (76)

5 (14)

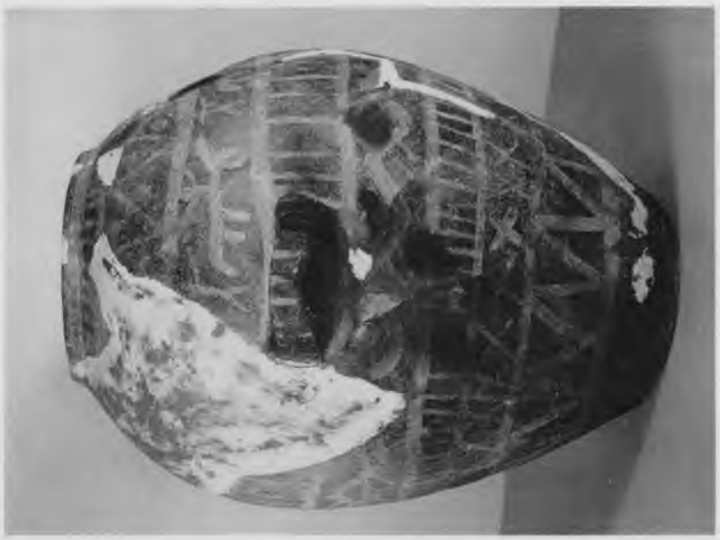
7 (88)

8 (76)

9 (165)

10 (196)

11



6 (200)

1–3 (Bg 9)

5 (Bg 8–9)

Etruskisch

4 (200)

1 (255)

2 (Bg 11)

3 (Bg 10)

4 (Bg 10)

5 (252)

6 (Bg 5) 7 (Bg 6)

8 (Bg 16) 9 (188)

10 (Bg 15)

11 (Bg 13)

12 (Bg 14)

13 (Bg 17)

Deutschland 624 Italischer Impasto (1. 6–7). Etruskisch: unbemalt (2), Rote Ware (3–5), Bucchero (8–13)

1 (Bg 7)

3 (21)

2 (Bg 12)

4 (22)

5 (23)

6 (23)

7 (34) 8 (37)

9 (34)

10 (37)

11 (34)

1 (184)

2 (20)

3

4 (28)

5 (29)

6 (160)

7 (25)

8 (239)

9 (19)

10

11 (33)

12

13 (166)

14 (235)

15 (297)

1 (249)

2

3 (315)

4 (250)

5 (315)

6

7 (250)

8

Rotfigurig: frühitaliotisch (1–2), apulisch (3–8)

1 (10)

2

3 (251)

4 (46)

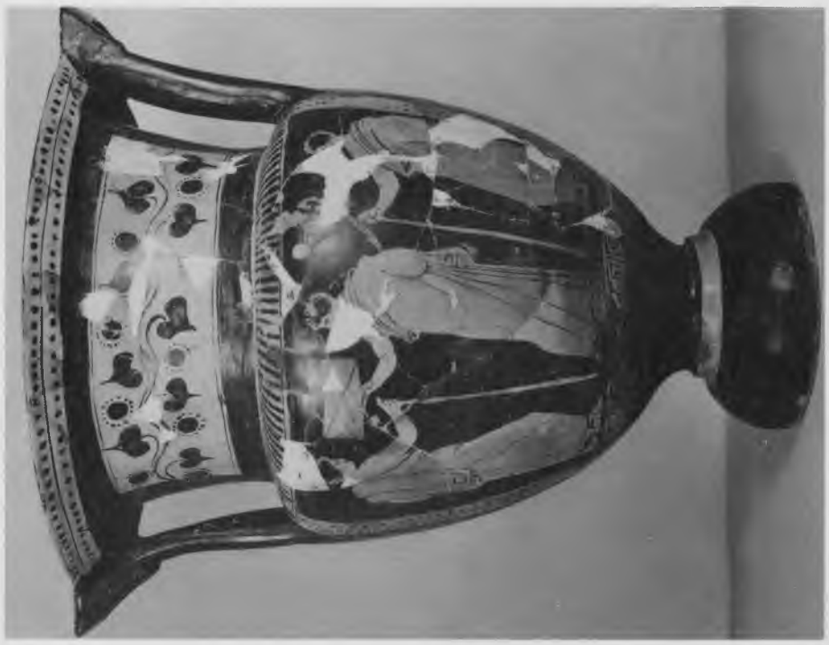
5

6 (45)

7 (45)

8–10 (48)

1–4 (198)



2 (143)

4 (198)

1 (143)

3 (230)

Apulisch rotfigurig

1–5 (230)

1 (3)

2

3 (144)

4

5 (144)

6 (3)

1 (174)

2 (47)

3 (174)

4 (141)

5 (174)

6 (47)

7 (141)

8

1–3 (1)

4–6 (44)

Rotfigurig: kampanisch (1–3), lukanisch (4–6)

1 (221)

2 (223)

3 (292) 4 (291)

5 (222)

6 (319)

7 (319)

9 (63)

10 (132)

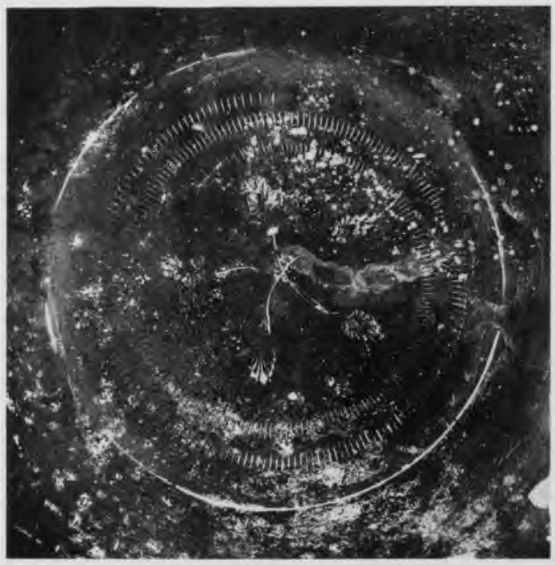
11 (310)

8 (224)

12–14 (237)

15 (168)

Firnisware: attisch (1. 2. 5. 9–11), unbestimmt (3. 4. 6–8. 15) etruskisch (12–14),



1 (51)

2 (258)

3 (262)

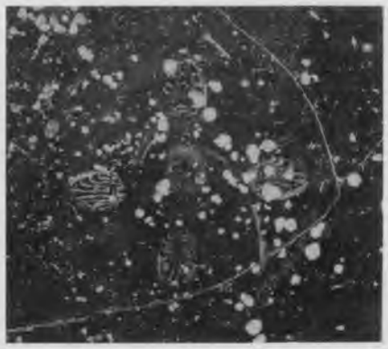
4 (257)

5 (322)

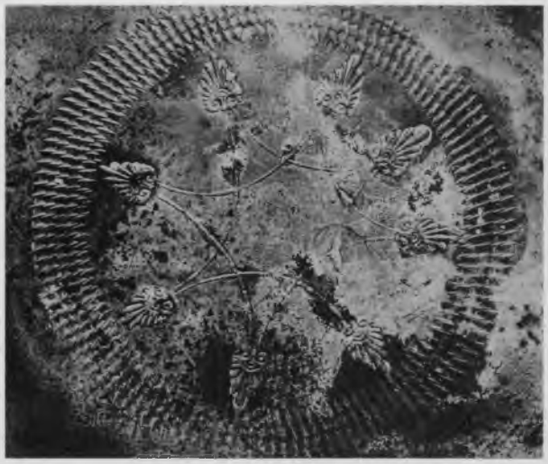
Italische Firnisware

1 (260)

4 (323)



5 (321)



2 (261)

3 (320)

6 (259)

7 (320)

8 (321) 9 (322) 10 (323)

11 (320)

12 (257) 13 (258) 14 (259)

15 (260) 16 (261) 17 (262)

1 (181)

2 (284)

3 (234)

4 (317)

5 (289)

6 (286) 7 (287)

8 (285)

9 (295) 10 (296)

11 (324) 12 (325) 13 (326)

14 (290)

17 (274) 18 (275)

19 (278) 20 (279) 21 (282) 22 (283)

15 (293) 16 (294)

1 (232)

2 (145)

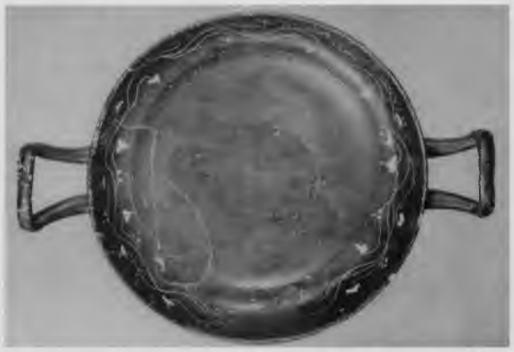
3 (254)

4 (316)

5 (231)

6 (50)

7 (145)



8 (178)

9 (179)

10 (253)

11 (245) 12 (178) 13 (179) 14 (180)

15 (51)

16

17 (236) 18 (238)

Deutschland 639

Italische Firnisware: Gnathia und Cales (1–4. 6–18)
Etruskisch (5)

1 (77) 2 (167) 3 (169) 4 (171)

5 (327) 6 (328) 7 (329)

8 (330) 9 (331)

10 (332) 11 (333) 12 (334)

13 (335) 14 (336) 15 (337)

16 (233)

17 (248)

18 (338) 19 (339) 20 (340)

21 (341)

22 (187)

24 (172)

23 (256)

25 (246)

26 (172)